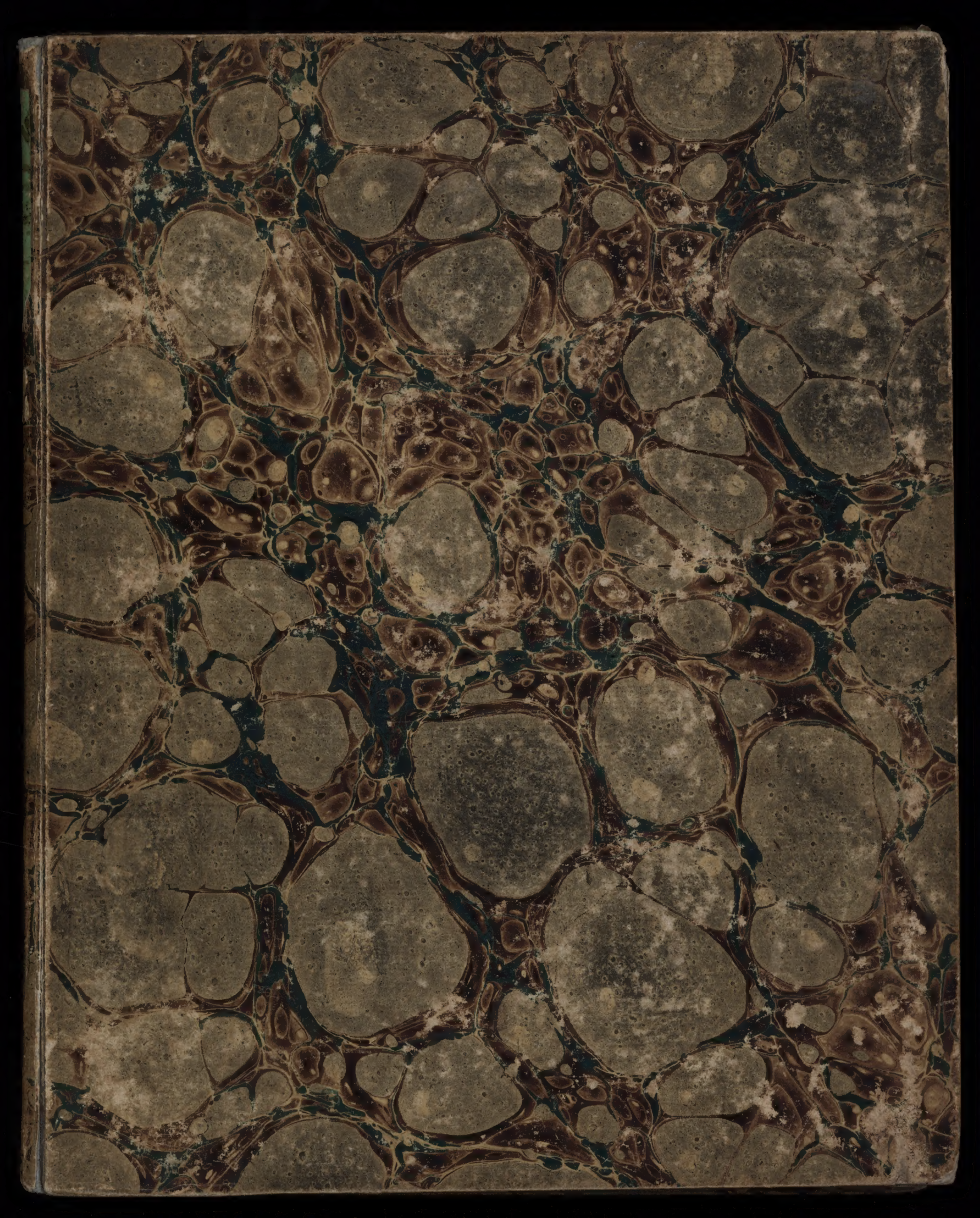
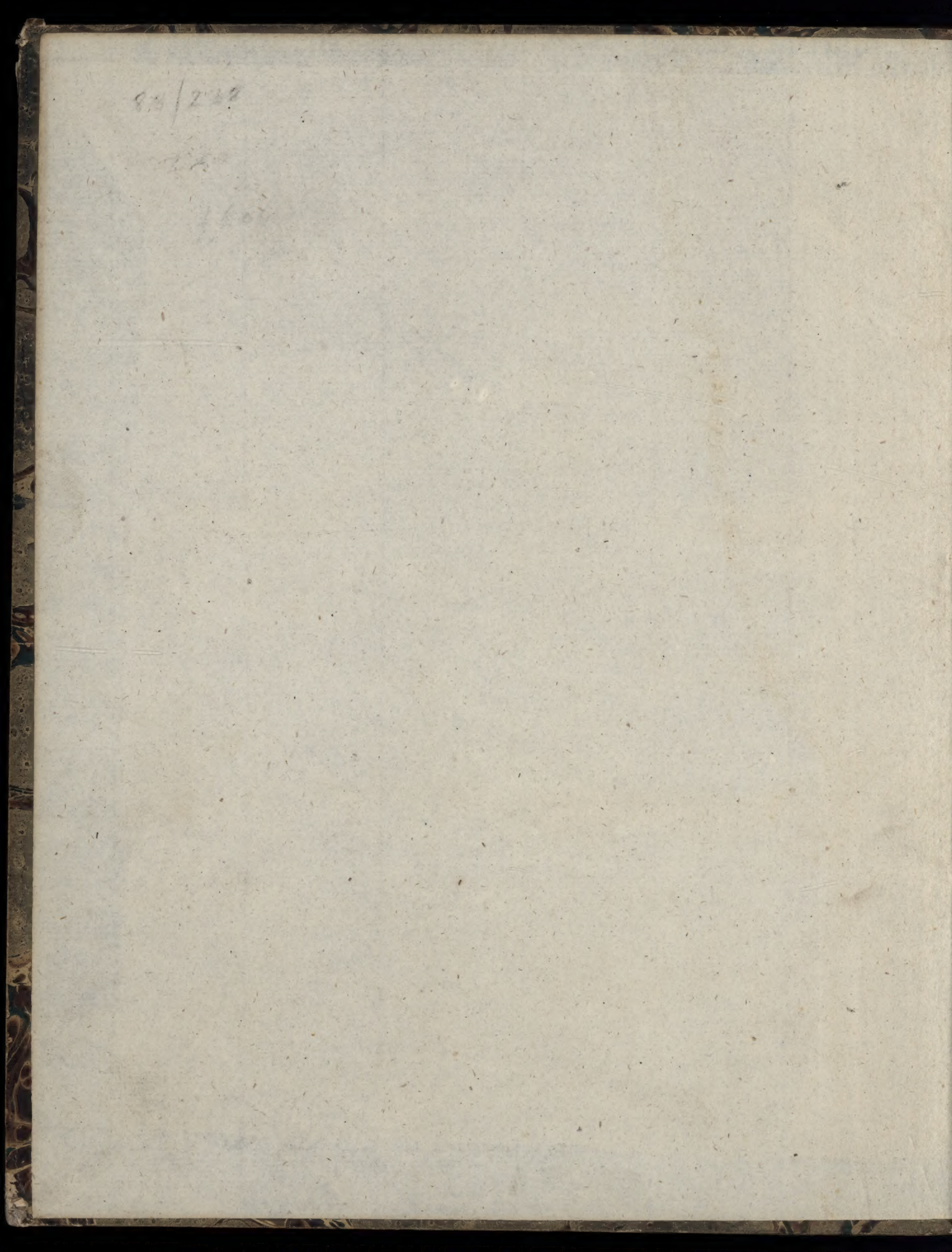




L. Kispaiz. Bauminik. Forst

Practische bürgerliche Baukunst

mit den

Haupt- und Specialrissen

und

Gesimslehren,

zum gemeinnützlichen Gebrauch

für

Bauliebhaber, Zimmerleute, Maurer, Tischler rc.

ausgearbeitet,

von

Johann David Steingrubern,

Hochfürstlich-Brandenburg-Onolzbachischen Bau-Inspector.

Mit 76. Kupferplatten.

Nürnberg, bey Christian Gotthold Hauffe, 1773.



Vorrede,

worinn zugleich einige Erklärungen der Zeichnungen vorkommen.

Die Civilbaukunst ist einer der vornehmsten Theile der Mathematik, weil sie in der bürgerlichen Gesellschaft unentbehrlich ist; daher haben sich auch zu allen Zeiten die Mathematikverständigen damit beschäftiget. Bei verschiedenen Nationen sind kostbare Werke und Zeichnungen von dieser edlen Kunst zum Vorschein gekommen, aber die meisten handeln nur von öffentlichen Gebäuden und prächtigen Palästen, und sind zu kostbar, als daß sie gemeinnüzig heissen könnten. In Frankreich sind wohl verschiedene Abrisse von bürgerlichen Gebäuden bekannt gemacht worden, aber sie sind dem Teutschen nicht durchgängig brauchbar, und denen, welche den besten Nuzen daraus ziehen sollten, beinahe völlig unbekannt geblieben.

Da nun die Bauart sowol, als auch die Baumaterialien der Franzosen von den unsrigen sehr verschieden sind, und folglich ihre

Bücher, welche von Civilgebäuden handeln, den Handwerksleuten, wenn sie auch in Teutschland bekannter wären, wenig Nuzen schaffen würden, so hat man schon öfters gewünschet, daß sich ein erfahrner Baumeister die Mühe geben möchte, ein practisches Werkchen von dieser Kunst zusamm zu tragen, welches mit geringen Kosten zu erkauffen, und für die Handwerksleute brauchbar und verständlich wäre. Aus diesem Grunde habe ich mich zu gegenwärtiger Arbeit entschlossen. Der erste Theil bestehet aus einem gemeinen Landhause und einem bürgerlichen Hause in der Stadt, mit den benöthigten Grund- und Aufrissen, nebst dem Durchschnitt und Specialriß und Lehren.

Der zweite Theil begreift ein adeliches Landschloß, welches erstlich perspectivisch vorgestellt ist, wobey unten der Plan von dem alten Schloß und den darzu gehörigen Gebäuden angemerket worden. Die neuen Gebäude musten nach der Lage unregelmässig angelegt werden, weil man nach der Lage der Zent- und Lehenherrschaft nicht über die Grenzen des alten Schloßes herausfahren darf; doch ist man mit dem Thor etwas herausgefahren und hat dagegen von dem alten Schloße so viel Plaz liegen lassen, um nur einige Gleichheit in dem neuen Schloßhofe zu erhalten. Weil der alte Glockenthurm, worauf auch die Uhr befindlich, bisher allein gestanden, und weil von den gegenseitigen Religionsverwandten bey Processionen und Umgang der Felder in diesem Thurm geläutet wird, so ist kein neuer Thurm angebracht, sondern der alte beybehalten worden. Hieraus erhellet, daß bey dem Bauwesen öfters solche Umstände vorkommen, daß der Baumeister unmöglich allezeit nach den gehörigen Regeln verfahren kann. Denn

1.) hindert zuweilen, wie hier ein unregelmässiger Plaz, daß man vor sich nicht herausfahren darf und hinter sich nicht kann.

2.) Will der Bauherr das Gebäude entweder nach der Landwirthschaft, oder nach seinem Hofamte, oder wol gar nach seinem

Eigensinn eingerichtet haben. Gar oft ist auch die Erspahrung der Kosten ein Hauptgrund, daß man die Regeln einer guten Bauart hintan sezen muß; daher kommen freilich in einem Bau zuweilen Fehler vor, die weder dem Bauherrn angenehm seyn, noch dem Baumeister Ehre machen können, ia sie gereichen wol dem neuern Gebäude mehr zum Schaden, als zum Nuzen.

3.) Bey diesem Landschloß ist der Bau nach der Einrichtung des Guts und um die Kosten zu schonen auf 72 Schuh in der Länge und 45 Schuh in der Breite angetragen worden; und damit der Plaz zu den ordentlichen Wohnzimmern im untern Stock nicht verengert wird, so ist die Küche in dem Souterrain angelegt worden, weil der Hof nach dem Garten etwas hoch lieget, und man in der Mitte neben der Küche einen Saal par terre haben wollte, aus welchem man gleich in den kleinen Garten gehen könnte. Und damit die adeliche Familie Plaz bekomme, so ist in dem mittlern Stock ein Halbgeschoß (Mezzanine), im dritten aber die Gastzimmer eingerichtet worden, in dem Queerflügel, welcher den Hof schliesset, sind unten die Zimmer für das Gesinde und den Hausvogt, eine Stiege hoch aber die Zimmer für einen jungen Herrn und seinen Hofmeister angebracht worden.

4.) Der zweite Bau ist wegen der Symmetrie mit dem Schlosse von gleicher Größe, und zwar aus der Ursache zu einer Kirche so groß angelegt worden, weil die alte Kirche für die eingepfarrten Orte viel zu klein war; deswegen sind zur Erhaltung hinlänglicher Stände in den zwei Etagen Emporkirchen angebracht worden, wie aus der Erklärung mit mehrern zu ersehen ist. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch anmerken, daß zwar bey dergleichen Gebäuden das Project und der Anschlag von einem Baumeister verlangt und angenommen, aber darnach die Ausführung den Handwerksleuten anvertrauet wird, ohne den Baumeister mehr um Rath zu fragen. Daher wird oft das beste Project schlecht ausgeführet, und werden solche Gesimse und Profils angebracht, welche dem sonst kost-

baren Bau ein elendes Ansehen geben, wovon viele Beispiele angeführt werden könnten. Aber dieser Erinnerung ohngeachtet, werden sich die Bauherrn doch nicht ändern, und die meisten werden immer glauben, daß der Baumeister überflüssig sey, wenn das Project einmal beliebt worden. Ich habe also so wohl geübten, als ungeübten Bauleuten z. E. Maurern, Zimmerleuten und Tischlern oder Schreinern schickliche Gesimslehren beigelegt, und mich so wol in den Haupt- als Specialrissen nach der französischen Bauart gerichtet, und alle überflüßige Zierrathen vermieden. Weil aber dadurch der zweite Theil zu hoch angewachsen wäre, so habe ich zu diesem Theil einen Anhang verfertiget. In diesem habe ich Speciallehren zu einer Thür, Fenster, und auch ein Profil angegeben, und mit Buchstaben bezeichnet, daß sie bei andern Fällen von verständigen Handwerksleuten auch mit Nutzen gebraucht werden können.

Hier muß ich noch anmerken, daß die Lehren zu der Boiserie, zu den Quadraturarbeiten, Aufziehung der Wände und Vorzeichnung der Fußböden auf eine andere Gelegenheit verspahret werden sollen. Die Lehren, welche in dem Anhange vorkommen, sind nach der leichtesten Art gezeichnet, wie sie in unsern Landen am meisten gebraucht werden. Ich habe zwar von fremden Arbeitsleuten Gesimslehren in Händen, aber sie sind theils aus der Mode, theils bei immer höher steigenden Holzpreis nicht mehr anzurathen; ausserdem sind sie auch sehr schwehr, und machen kein gutes Ansehen. Es ist also schon aus diesen Gründen die Quadratur der Tischlerarbeit vorzuziehen; es werden aber noch überdieß durch iene die Zimmer besser vor dem Ungeziefer und Staube bewahret. Und wenn die Quadraturarbeiten mit gutem Gips überzogen, und, wenn sie ausgetrocknet, mit Oelfarbe angestrichen werden, so leisten sie eben die Dienste, als wenn sie von Holz gemachet sind, und man ist noch darzu bei einer Veränderung des Wetters von der Unbequemlichkeit befreiet, daß man das Krachen und Springen des Holzes nicht anhören darf.

Uebri-


Practische Bürgerliche Baukunst.
Erster Theil
Mit zweŷ Privat-Häußern und
den darzu erforderlichen Special-
Risz und Lehren. inventirt und
zusamen gezeichnet.
J. D. St.

Uebrigens habe ich nach meinem Versprechen einstweilen für die Schlosser ein Fenstergitter gegen den Garten vorgezeichnet, und einen Canonofen mit einem Cylinder beigelegt. Diese Art von Oefen habe ich bisher immer noch als die besten gefunden, und habe deswegen in die gewöhnlichen Canonöfen auch einen solchen Cylinder mit merklichen Nutzen einziehen lassen. Der am Ende mit einem vierfachen Zug aufgezeichnete eiserne Ofen hat zwar anfangs eine gute Würkung der Wärme gezeigt, aber weil die Rohre bald mit Ruß angefüllt werden, so muß man sie öfters abtragen und reinigen. Die dabei gemachten Anmerkungen werden die Sachen besser erläutern.

Der dritte Theil enthält eine adeliche Landkirche, bei deren Erbauung, da die alte durch Feuersbrunst abgebrannt ist, ich zu Rathe gezogen worden, und auf Verlangen Risse und Ueberschläge verfertiget habe, die auch angenommen worden sind.

Weil aber bei Entwerfung dieser Kirche der Thurm an die Strasse gesezet, und also der Eingang auch dahin gerichtet werden, auch neben dem Thurm auf beeden Seiten Treppen in den Herrschaftlichen Stand und auf beede Emporkirchen angeleget, und die Stände so eingerichtet werden musten, daß bei 600 Personen zum Sizen Plaz, und iedermann den Geistlichen auf der Canzel im Gesicht haben kann; so hat man anstatt, der zwar guten Helmthurmdächer ein Cupelartiges Thurmdach vorgezeichnet. Ein solches Dach kann hier zu Lande in Ermanglung der Schiefer, gar füglich mit gut gebrannten Ziegeln bedachet werden, wie ich denn selbst bereits fünf aufgeführet habe. Ein solches Dach machet auch, wenn es nach den Regeln aufgeführet wird, kein schlechtes Ansehen, erfordert nicht viel Holz und Kosten, und ist nicht so schwehr und gefährlich aufzurichten, und die Helmdächer, weil ein Stock nach dem andern aufgesetzet werden kann. Ausserdem haben die Zimmerleute bei den meisten Thürmen die Gewohnheit gehabt, die Hauptbalken von einem Ecke zum andern übers Creuz einzuschneiden, und die übrigen

als Stichbalken darein zu stecken; daß also auf diese Art die zwei überschnittenen und geschwächten Balken die Last des ganzen Gebälks tragen müssen. Hiebei habe ich öfters wahrgenommen, daß sich dergleichen Gebälke eingeschlagen, und folglich die äussern Wände oder Mauern auseinander getrieben haben, so daß man unterhalb Wände und Durchzüge einziehen lassen muste. Ich bin also auf die Gedanken gekommen, nach dem Durschnitt des Thurms und Grunds Num. 9. und 10. ein anderes Thurmgebälke anzugeben, welches auch bisher seinen guten Nuzen gehabt. Uebrigens schmeichle ich mir mit der angenehmen Hoffnung, daß ich den Bauliebhabern und Handwerksleuten durch diese wenigen Blätter keine geringen Dienste geleistet haben werde.

Dieses Werkchen ist bereits von zwo Akademien approbiret, und nichts daran ausgesezet worden, als daß ich die Ueberschläge für die Handwerksleute nicht mit beygefüget habe. Ich habe mich also auf Verlangen des Herrn Verlegers entschloßen, noch einen 4ten Theil auszuarbeiten, und zu einen neuen Bauriß und Specialien die verlangten Ueberschläge, so wol über die ordentlichen Baumaterialien, als auch über alle Handwerksleute beizusezen; wozu ich bereits einen Anfang gemacht habe.

Anspach im May Monath.

Johann David Steingruber,

Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachischer Bau-Inspector.

Inn-



Inhalt
der
Practischen Civilbaukunst.

Im **ersten Theil** ist ein mittelmäßiges Land- und Amthauß, dann ein bürgerliches Wohnhauß in der Stadt, vorgestellet, worzu nicht nur die Grund- und Aufrisse, sondern auch die Specialrisse und die Gesimslehren vorgezeichnet, und noch zweyerley Zugöfen beygesetzet worden.

Der **zweyte Theil** enthält ein Landhauß, und eine Kirche dabey von gleicher Größe mit einem Queerflügel zu Schließung des Hofs, samt einem perspectivischen Aufriß über die drey Gebäude, worunter der Plan von den alt- und neuen Gebäuden, auch ein kleiner Garten mit einem Parterre

 ange-

angeleget, sodann die Haupt- und Specialrisse, nebst den Durchschnitten, mit möglichstem Fleiß und sehr genau vorgestellet; weil nun mit diesen Rissen der ganze Theil voll worden, so ist hierzu noch

Ein Anhang von gleicher Größe erforderlich gewesen, in welchem noch ein und andere Specialien, ingleichen auch alle nöthige Gesimslehren, worbey noch ein Kanonofen, mit einem darein gezeichneten Cylinder und ein anderer vierfacher Zugofen, vorgestellet, und deren Nutzen und Schaden zugleich mit angemerket worden.

In dem **dritten Theil** ist eine neue adeliche Landkirche (da die alte durch einen Wetterstrahl abgebrannt ist) mit den Grund- und Aufrissen, nebst den Profils aufgezeichnet, und die hierzu erforderliche Specialien und Gesimslehren für die Handwerksleute beigesetzet worden.



Kur-



G. A. D. Steingruber delin. — G. P. Trautner sc.

Kurze Erklärung
über den ersten Theil
der
Practischen
Bürgerlichen Baukunst.

Seite 1. Stellet nach dem ersten Grund- und Aufriß ein mittelmäßiges Landhauß vor, welches auf einen etwas erhabenen Boden erbauet, daher ist der vordere Eingang an der Strasse in die Tiefe eingerichtet, und die Stiegen dergestalt angeleget worden, daß von dem erstern Ruheplatz a. der Ausgang in dem Hof geschehen, und von diesem die andere Hälfte des untern Stocks gar in den

Vorplatz b. bis zu den Hauptzimmern gegangen, wie solches aus dem Riß und

Seite 2. Durchschnitt in mehrern und soviel ersehen werden wird, wi die beede Stuben c und d nicht in die Mitten, sondern auf de Seiten hinein gehen, und wie man von der mittlern kleine.. Stube, nach des Bauherrn Gutbefinden, in die andere Eckstube kommt, und wie es die Dauer erfordert, Wand auf Wand gestellet, so ist diese Eintheilung in dem obern Stock

— 3. ebenfalls beybehalten worden

— 4. Ist der Vorsprung zu obigem Hauß zu besserer Deutlichkeit ins größere und hernach

— 5. die Speciallehren nach gehöriger Proportion aufgezeichnet und mit Lettern an gehörigen Orten bemerket worden.

— 6. Stellet ein bürgerliches Gebäude mit dem untern Grund und den vordern Aufriß in einer Strasse zwischen andern dergleichen Gebäuden vor.

— 7. den obern Grund und Durchschnitt hiervon, und

— 8. zu besserer Deutlichkeit die Stiegen von diesem Hauß.

— 9. Die darzu gehörigen Zargen und Handgriffe Lit. A. et B.

— 10. Ist die Thür für den Steinhauer.

— 11. Die dazu erforderliche Gesimslehren A. B. et C. Dann

— 12. die Haußthür für den Tischler, und

— 13. die hierzu gehörige Profils der Kählstöße.

— 14. Sind die inwendigen Thüren in die zwey Etagen, worzu

— 15. auch für die Tischler die Profils mit beygesetzet sind.

Ferner folgen

Seite 16. Die untern und obern Fensterrahmen

und

— 17. die dazu gehörigen Lehren mit beygesetzten Lettern.

— 18. Ist ein Dachfenster nach dem Aufriß mit dem Durchschnitt und einem Theil vom Dachwerk, nebst dessen Verbindung mit beygesetzten Lehren nach den Buchstaben;

— 19. und

— 20. sind 2. eiserne Oefen und irdene Aufsätze mit einfachen Zugröhren, mit dem Anfügen, wie zwar von Zugöfen vielerley Arten

und

und ganze Bücher voll heraus, und damit schon viele Proben gemacht worden sind, wobey man schon mehrmalen aus der Erfahrung gesehen, daß die vielen Züge mehr Schaden als Nutzen gebracht haben, weshalben man bey obigen zweyen Oefen bey der einfachsten Art geblieben, und gleichwohl noch den besten Nutzen dabey gefunden hat.



Practische bürgerliche Baukunst.

Zweiter Theil.



Erklärung
über
den zweiten Theil
der
Practischen
Civilbaukunst.

Welcher zum Titel in Perspectiv ein adeliches Landhauß und von gleicher Grösse eine Kirche, dann zu Verschließung des Hofs einen Queer-Flügel-Bau in sich hält, wobey nach

Num. 1. und 2. Unten der Plan überhaupt von den alten und neuen Gebäuden beygesetzet worden, worinnen A. das alte Schloß B. C. und D. die alten Flügelgebäude, und so auch den alten unregelmässigen Thurm anzeiget, als welcher, um der in dem Vorbericht angemerkter Umstände willen, stehen geblieben, so fort zur neuen Kirche weiter kein Thurm erbauet, wohl aber der Antrag dahin gemachet worden, da bey dem vorherig alten Schloß kein Garten vorhanden, hingegen an demselben ein verößigter Weyher gelegen und der Schutt und Abraum von den alten Gebäuden hinweg zu führen, viele Fuhren, Mühe und Kosten verursachet hätte: diese zu erspahren, ist die Tiefe ermeldten Weyhers, zu Anlegung des kleinen Gartens, auszufüllen, der Antrag gemachet worden.

N. 3. und 4. Ist der Grund zum Souterrain, nach welchen a. der Sale Terraine, b. Küchen, c. die Stiegen, d. der Vorplatz im gedachten Saal und den Keller e. und f. der Stiegen Vorplatz, g. und h. der Eingang in die Küche und zum Privet i. dann der Gang, k. ins Speißgewölb l. und Gemüßkeller m. Von den Stiegen n. ist der Communicationsgang, o. in den Hauß-Vogtey-Keller p. und zu dem unter der Kirchen grossen Weinkeller q. welcher den Haupteingang von der neuen Einfahrt bekommen; in der andern Hälffte unter der Kirche ist eine Grufft mit Katakom-

ben

den angeleget, und bey t. der Eingang angebracht worden.

N. 5. und 6. Ist der Grund des ersten Stocks, worinnen 1. der Vorhof, aus welchem in das Vor- und Speißzimmer 2. zu kommen, worbey anzumerken, wie dieses Zimmer nach dem Durchschnitt N. 13. durch die Mezanine oder Halbgeschoß in die Höhe gehet, 3. ist der Frau vom Hauß Visitenzimmer, 4. die Schlafkammer mit einer Alcove. Das ordentliche Wohnzimmer 5. für den Herrn vom Hauß ein kleines Vorzimmer 6. das Wohn- oder Arbeitszimmer, 7. die Parade- und Visitenstube. 8. In dem hintern Queerflügel der Gang 9. zur Bedientenstube und Kammer 10. und 11. nebst einer kleinen Küchen 12. dann 14. das Privet, 15. Durchfahrt in den Oekonomiehof, und so auch durch vorbemeldten Gang zur Haußvogtheywohnung 16. 17. und 18. wornach von obigen Gang 9. durch einen andern 19. in die Kirchen 20. zu kommen, worinnen nebst den Weiberständen 21. der Altar, der Gang für die Communicanten 22. aus welchem in die Sacristey 23. dann 24. und 25. sind 4. Stiegen auf die Emporkirchen, und so auch zur Orgel und herrschaftlichen Stand, unter welchem auch schon obbemeldter massen bey n. r. und t. in die Keller p. und q. und in die Grufft s. gegangen werden kann.

N. 7. und 8. Ist der Grund von der Mezanine oder Halbgeschoß, nach welchem wieder im Schloß 26. die Stiegen mit dem Vorplatz 27. worinnen 28. Schränke zur Haußhaltung angebracht worden, 29. und 30. eine Stube und Kammer für einen Secretaire 31. und 32. eine Stube und Kammer, wenn der Herr vom Hauß sich besonders aufhalten und alleine seyn will, 33. ein Gang vor der Kammerjungfer Stube und Kammer 34. 35. und 36. zwey Garderobe für die Haußfrau 37. ein Gang zu den Zimmern in obigen Queerflügel für die junge Herrschafft und einen Hofmeister 39. 40. 41. 42. 43. nebst einer kleinen Küche 44. der Gang 37. führet auch zugleich in die Kirche und den Herrschafftstand 45. und eine Emporkirche 46. die Stiege 24. auf die andere Emporkirche 47. und in die obere Sacristey 48. aus welcher die Thür zur Kanzel 49. eingerichtet worden.

N. 9. und 10. In der 3ten Etage beym Austritt der Stiege 50. durch eine Thür in den Vorplatz 51. worinnen abermals Schränke zu einer verschlossenen Registratur oder zur Haußhaltung angebracht worden 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. und 61. 62. sind 5. Logis oder Gastzimmer, jedes mit mit einer Stube, und 2. darunter mit 2. Kammern versehen 63. und 64. Gang zum Privet 65. und den Boden 66. über den Queerflügel eine Stiege 67. so von unten herauf zu der Emporkirche 68. vor die Haußofficianten und Be-

Bedienten und so auch auf die eine obere Emporkirche 69. die Stiege 24. aber zur andern Emporkirche 70. und den Orgelstand 71. führen.

N. 11. Ist der Aufriß vom Schloß den langen Weg und der Anfang vom Durchschnitt des hintern Queerflügelbaues, worbey anzumerken, daß die Kirchen auf eben diese Art aufzuführen der Antrag gemachet und noch ein dergleichen Riß zu machen erspahret worden.

N. 12. Der Aufriß vom Schloß gegen dem Garten, und wegen der Höhe des Terrains ist um ein Stock höher als im Hof, worein der Sale Terraine, wie aus dem ersten Grundriß a. in dem Durchschnitt

N. 13. ersehen werden kann

N. 14. Der Durchschnitt von der Kirche gegen den Altar 21. nebst dem Taufstein und Opferstock A. B. dann die Kanzel 49. und den Orgelstand 71. und den beederseitigen Emporkirchen 46. und 47. ingleichen 69. und 70. übereinander vorgezeichnet worden.

N. 15. und 16. Sind 2. Specialrisse von dem Vorsprung zur Thür im Hofe gegen dem Garten, nach welchem die hierzu erforderliche Gesimßlehren in dem nachfolgenden Anhang mit Lettern an gehörigen Orten angemerket werden.

N. 17.

N. 17. Ist der Specialriß von obbemeldtem Altar, der Kanzel mit der Brüstung vor dem Orgelstand, worbei noch anzufügen, wie bey solchen ausser dem Hauptdurchschnitt von der ganzen Kirchen N. 14. an die Säulenpostamente neben dem Altar, auf die eine Seite der Taufstein und auf die andere der Opferstock A. und B. nach der Symmetrie angebracht worden, als welche 2. unentbehrliche Stücke öfters und zumahl in Evangelischen Kirchen Anfragen und Schwürigkeiten verursachen, wie solche schicklich anzubringen, und weil dergleichen bereits in zwo Kirchen angebracht und diesen gewiß keinen Uebelstand verursachen, um so mehr, da auf diese Art alle geistliche Handlungen auf einen Platz beysammen sind, und von der ganzen Kirche übersehen werden können.

N. 18. Stellet der gnädigen Herrschaft Kirchenstand vor, welcher mit einem Ofen und verglasten Fenstern versehen, worzu obbesagter massen die Lehren in dem Anhang ebenfalls mit folgen, worüber die Emporkirchen die vom Hauß dependirende Officianten und Domestiquen ihre Stände haben.

N. 19. Sind 2. Durchschnitte, wovon der eine zum Altar, Kanzel- und Orgelstand, der zweite aber zum Herrschaft- und Domestiquenstand gehörig ist.

N. 20. und 21. Ist die Orgel ins Grössere gezeichnet, so viel es das Doppelblatt erlauben wollen.



Anhang
zu den
zweyten Theil
der
Practischen
bürgerlichen
Baukunst.



Erklärung

über

den Anhang des zweyten Theils

der Practischen

Bürgerlichen Baukunst

zu dem

Adelichen Landhauß und einer Kirchen von gleicher Grösse.

Seite 1. Stellet die Gesimslehren vor, welche an den beeden Gebäuden von aussen angebracht worden; als A ist das obere Hauptgesims, wobey auf den Ecken, und Risalit über den Reffends, hierbey,

und wie schon an mehrern Orten, ist mit Approbation eine Art von Attischen Capitál angebracht worden; B. ist der obere Gurt unter ersagtem Attique mit der kleinen Bassin darüber. C. ist das Hauptgesims zu dem hintern Queerflügel-Bau, D. der untere Gurt gegen den Garten, E. und F. die Gesimslehren zur Hauß-thür, und G. die Lehre zu den Fensterbänken.

Seite 2. Die vorbesagte Hauß- und Kirchenthür, mit

S. 3. Darzu gehörigen Hobels und Lehren für den Schreiner.

S. 4. Ist der Riß zur Glaßthür in den Garten, aus dem Saal an der Erde, wornach

S. 5. Wiederum die gehörige Gesimslehren folgen, und ist hierbey mit anzufügen, wie nach der Thür aussen gegen den Garten von unten auf Parquet angetragen, inwendig im Salletgen nach der Lambris die Füllungen verschoben worden, wie die Lehren, A. B. C. et I. in mehrern vorzeigen.

S. 6. Stellet den Riß und

Seite 7. Die Lehren zu den mittlern Fenstern vor, worbei aber die 3. von dem Saal zu, gleich Glaßthüren mit vorstellen, weshalben für den Schlosser auch ein saubers Gitter mit vorgezeichnet worden.

Sei-

Seite 8. Ist die Thür in das Salletgen, mit dem Surporte und zwey gezierten Füllungen darneben, und

Seite 9. Die Thüren, in die obern und Gastzimmer, mit 2. glatten Füllungen darneben, worzu

Seite 10. Auch die erforderliche Gesimslehren beygezeichnet worden, und ist

in den vorhergehenden angemerket worden, wie wegen der 21. Platten noch viele Riß und Lehren, in die beeden Gebäude abgehen, welche aber zur andern Zeit und am Ende durch einen besondern Anhang nachgeholet werden sollen.

Seite 11. Stellet den Camin im Cabinet des Ecks nach den Grund-Aufriß und Verzierung vor, worzu

Seite 12. Auch die erforderliche Gesimslehren deutlich vorgezeichnet worden, nach diesen folget

Seite 13. Ein schöner zimlich grosser Canonofen, wobey anzumerken, wie bey dem Giessen, das Zugrohr allzuhoch angebracht, und des starken Beheitzens ohngeacht, wenig Wärme im Zimmer verspühret, und deswegen gefraget worden, wie diesem Uebel abzuhelfen wäre, worauf ich den Vorschlag gethan, wenn ein Cylinder darein gemachet, der Ofen gewiß seine Dienste besser thun wür-

de, welches auch erfolget, da sogleich die Einheitzung einen merklichen Unterschied und Nutzen von sich gegeben hat.

Seite 14. Ist ein im untern Theil vorgestellter eiserner Ofen mit einem irrdenen Aufsatz und vierfachen Zug, welcher nicht nur ein gutes Ansehen machet, sondern auch der Nutzen im Beheitzen sehr gut gewesen; allein aber wegen öfftern abbrechen und ausbutzen zu lassen, im Zimmer Staub- und Ruß-Geruch verursachet, welcher gleich andern mehr Kunstöfen wieder cassiret, und ein anderer Aufsatz mit einem Zug angebracht, und bißher mit Nutzen und weit weniger Incommodität gebrauchet worden, indem nur das obere Postament abgehoben werden darf, und durch die gemachte Oefnung von oben herunter der ganze Ofen sauber gefegt, und der Ruß aus dem untern Ofen hinweg geräumet werden kan, von andern dergleichen Oefenaufsätzen soll künftig noch mehrers gedacht werden.

Seite 15. Habe die vordere Wand im profil von dem Herrschafft-Stand in der Kirchen des 2ten Theils No. 19. nochmals ins Grössere vorgestellet, hierbey auch die Hauptgesims- und theils der geschobenen Fensterrahm-Lehren und

Seite 16. Die übrigen vorgezeichnet, und wo solche hin gehörig mit Buchstaben bemerket.

Seite 17. Ist die im vorhergehenden ebenfalls N. 14. und 17. bemerkte Säulenordnung und der Opferstock, dann Orgelbrüstung, dem Ge-

Gesims, nebst den Capitälen ins Grössere vorgezeichnet, dergleichen

Seite 18. Auch die Canzel im Grund- und Aufriß, dann

Seite 19. Die dazu gehörigen Lehren beygesetzet, hingegen zur Canzel kein Deckel besonders dazu gezeichnet worden, weil sowohl die Säulen, dann die Nichen von der Thür, ingleichen das Hauptgesimsausladung so viel überträget, daß, dadurch die ganze Canzel bedeutet worden.

Seite 20. Stellet einen Riß und Profil, nebst den Lehren vor, dergleichen dem Publicum schwehrlich zu Gesicht gekommen seyn wird, auch wie selbst in den allermeisten so wohl Catholischen als Evangelischen Kirchen wahrgenommen habe, wie die Manns- und Weiberstände und deren Rückwände gerade aufgehen, und überdieß noch dazu oben, wo die Bücherbänke befindlich, die Gesimsleisten überstehen, und so wohl Manns- als Weibspersonen bey dem Anlehnen nicht nur beschwehrlich fallen, sondern letztern noch dazu in deren Kleidungen einen merklichen Eindruck machen, zu diesen noch besonders anzumerken ist, welches zu einiger Abänderung dieser Stände mir hauptsächlich Anlaß gegeben, da in einer ansehnlichen Kirchen länge Ständ befindlich, daß darinnen 12. Personen nebeneinander sitzen, und da diese sich alle angeleget, endlich nach und nach die ganze Stände zurück gedrucket worden, somit die Rückwände oben zurücke stehen, welche noch ge-

zeich

zeiget werden könnten, nicht zu gedenken, wie auf dem Land die starken Bauernbursche in der Kirche ärgerlich einander drucken, und dadurch die Stände ebenfalls auseinander schieben, dahero bin ich auf die Gedanken gerathen, die aufrechte Stollen a., woran die Bank b. und die Rückwand c. befestiget werden, unten gerade zu lassen, oben aber den Stollen von 4. Zoll um die Hälffte mit 2. Zoll schräg abzunehmen, und daran die Rückwand anzumachen, und damit man mit den Bücherleisten nicht incommodirt werde, solche nach den Riß d. auf vorbemeldte Stollen zurück zu legen, wodurch die Stände ein Ansehen wie ein Canape erhalten, und folglich besser zu sitzen, auch die Baurenbursche mit ihrem Schieben nicht so stark ankommen können, welche Art in den mehr als 60. erbauten Kirchen mit vielen Nutzen und Approbation angebracht habe, im 3ten Theil, welcher eine Evangelische Landkirche vorstellet, wird Gelegenheit genommen werden, bey solcher noch mehrere nützliche Anmerkungen zu machen, und am Ende

Seite 21. Sind noch sechserley Arten innwendige Gesimse, wovon das mit A. bemerket ins Salletgen oder Tafelzimmer, B. in die obern und Gastzimmer, C. in den Sale terraine, davon die erstern mit Zierrathen, in die 3. kleinere D. E. und F. zur Abwechslung in die Mezanine simple und glatt vorgezeichnet worden.



Der
Practischen
bürgerlichen
Baukunst.
Dritter Theil.



J.A: D. Steingruber delin. G.P.T. sc Nürnberg.

Erklärung
über
den dritten Theil der Practischen
Bürgerlichen Baukunst,
einer
Adelichen Landkirche.

Worbey

Seite 1. in dem erstern Grundriß der Thurm gegen Abend an die Strassen, mit dem Eingang 1. und zu beeden Seiten die Stiegen 2. und 3. angeleget, in der Kirchen die Weiberstände 4. und

zwey Gitterstühle 5. in der Mitten den Altar 6. hinter demselben den Gang für die Communicanten 7. und in die Sacristey 8. die Stiegen 9. führet zur obern Sacristey sowohl als unter derselben der Eingang 10. in die adeliche Grufft angerichtet worden.

Seite 2. sind die obige Stiegen 2. und 3. welche in den Herrschaftstand 11. dann auf die beeden Emporkirchen 12. und 13. führen, die Stiege 9. im Chor gehet in die obere Sacristey 14. und zur Canzel 15.

— 3. die Stiegen 2. und 3. gehen zu den obern Emporkirchen 16. und 17. auch den Herrschaftlichen und Domestiquenstand 18. und die im Chor 9. zum Orgelstand 19.

— 4. Ist der Aufriß gegen Abend von dem Thurm und beeden Stiegengehäußen daneben, und 20. auf das Dachgesims zu beeden Seiten noch Aufsätze gemachet, und zwey Vasen darauf gestellet, dadurch das darhinter befindliche Kirchendach verdecket, unten auch auf zwey Seiten durch etwas verzierete Mauren die Eingänge in die Kirche, Kirchhof und zum Schulhauß mit angezeichnet worden.

— 5. Ist die Kirchthurmthür, mit der ganzen Kirchenhöhe zu besserer Deutlichkeit ins Grössere aufgezeichnet, und sonach

— 6. die hierzu erforderliche Gesimslehren vorgestellet auch wo solche hingehören, mit Buchstaben bezeichnet worden.

Sei-

Seite 7. und 8. Stellet den langen Seitenaufriß gegen Mittag von dem Thurm der Kirche und Chor vor, worzu auch der Durchschnitt gegen dem Chor, mit dem Altar, Canzel und der Orgel ins kleine vorgezeichnet worden.

— 9. und 10. Aber den Durchschnitt den langen Weg, worinnen im Thurm der Eingang 1. der Herrschaftstand 11. Officianten und Domestiquenstühl 18. dann beede Emporkirchen 12. und 16. ingleichen den Altar 6. Communicantengang 7. untere und obere Sacristey 8. und 14. mit der Canzel 15. und den Orgelstand 19. vorstellet, worbey noch besonders anzumerken, wie unten in dem Chor auch zugleich eine Adeliche Gruft mit Katakomben angebracht worden, ingleichen auch der ganze Dachstuhl von der Kirche und dem Chor den langen Weg nebst dem Thurm und desselben Dach im Durchschnitte vorgezeichnet und nebst diesen der Grund zum Achteck und Hauptsterngebälck des Thurms, wovon in der Vorrede bereits Meldung geschehen, ausser obigem auch der Zwerchdurchschnitt von der Kirche nochmals gegen den Herrschaft- und Officianten Stand von aussen vorgestellet worden.

— 11. Der Riß zu der Hauptkirchenthür für den Tischler und

— 12. Die Gesimslehren und Hobels hierzu

— 13. Sind die groß und kleinen Kirchenfenster, nebst deren Gesimslehren dazu.

Bey den zweyerley Arten Kirchenfenstern in Evangelischen Kirchen, habe noch anzumerken; wie ich beym Antritt der mir gnädigst anvertrauten Landbauinspection bey andern, bereits vor mir erbauten Kirchen, wahrgenommen, daß die Fenster gemachet worden, wovon aber 1) unten die Weiberstände wegen der Emporkirchen sehr wenig Licht erhalten, 2) auch auf ermeldten Emporkirchenständen von der Jugend an den Fenstern das Bley abgezwicket und dadurch die wandelbar gemachet und zugleich beschädiget worden, diesen beeden Inconvenienzien vorzukommen, und da auch das Glas und Fenster hinter bemeldten Ständen keinen Nutzen schaffet, bin ich auf die Gedanken gerathen, unten vor die Weibsleute besondere kleine, und oben auf die Emporkirchen porportionirliche Fenster anzubringen, welches nach Gnädigster Approbation bis anhero mit gutem Erfolg und merklichem Nutzen in allen von mir angegebenen Kirchen angebracht habe. Und da ein anderer Bauverständiger fragen und gedenken dürfte, warum ich allein hölzerne Kirchenfensterrahme vor und sogar im Druck heraus gebe, da doch in allen, und besonders den Hauptkirchen eiserne Rahmen von undenklichen Jahren her gefertigt und eingerichtet worden; so gebe zwar Baumeistern und Kennern hierinnen völlig Beyfall, indem wegen Einführung der hölzernen Fenster an höhern Orten ebenfalls befraget worden, warum ich von der alten dauerhaft und gewöhnlichen Art abgienge, worauf über obige noch zweyerley Ursachen gründlich an Tage geleget, die Erstere ist, da öfters bey Land- und andern Kirchengebäuden vielmals das Geld ermangelt nur

die

die nöthigsten Baukosten zu bestreiten, und daher zu Erspahrung der kostbahren eisernen Rahmen (wovon eins dergleichen wohl 30. 40. 50. fl. und mehr kostet) hölzerne zu machen angetragen, die 2te Ursach ist, daß die hölzernen Rahmen, wenn solche auf eine gute und dauerhafte Art gemachet, einem Kirchenbau gewiß kein üblers Ansehen als die eisernen machen, hauptsächlich aber dieses dabey ist, daß bey allen hölzernen Rahmen Flügel eingerichtet werden können, wodurch einem ganzen Kirchenbau und so auch einer ganzen Gemeinde bey sehr warmen und schwülen Wetter Luft verschaffet, über dieses noch bey entstehenden großen Hagelwetter die Fenster geöffnet und auf solche Art einem grossen Schaden vorgebeuget werden kan, so daß auf abermahlig erhaltene Gnädigste Approbation dabey geblieben bin, und nur noch dieses dabey gedenke, daß wenn zum Exempel eine eiserne Fensterrahme 50 fl. und eine dergleichen hölzerne 10 fl. kostet, und an der letztern Art wohl 5 fl. am Glaß ersparet werden, die letztern aber nur 25 Jahr dauern sollen, in so viel Jahren das Interesse von den übersteigenden Kosten bey den eisernen Rahmen beträget, abermahls neue hölzerne Rahmen davon machen zu können.

Seite 14. Stellet den Altar und zur Hälfte mit dem Gitter und darauf das Altarblat mit der Creuzigung Christi, und darüber die Canzel nebst den beeden Thüren für die Communicanten und den Altar, und dessen ganze Ornirung, vor, worbey anzumerken, daß, da eines Theils die Ausladung des Gesims und deren Ausschwei-

schweifung so viele Vertiefung machet und dadurch die Canzel bedecket, weiters kein ordinairer Canzeldeckel gemachet worden, und zum Altar und Canzel

Seite 15. der Grund und Profil, dann

— 16. die Lehren beygeleget worden,

— 17. gehet die auf moderne Art gezeichnete Orgel ebenfalls bey.

— 18. Stellet den Herrschaft und Officianten Stand vor, wobey

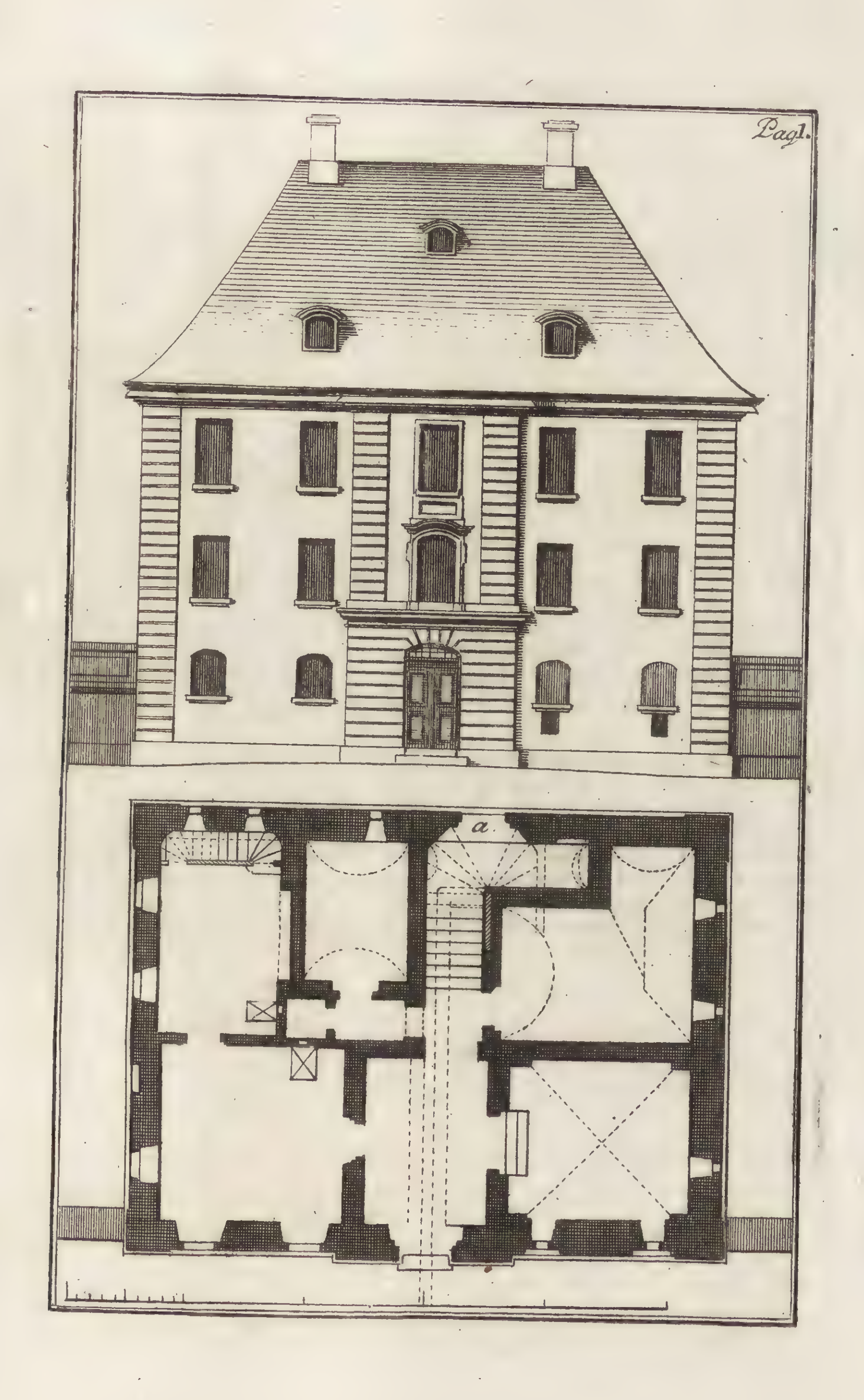
— 19. und 20. die Gesimslehren ebenfalls angeleget und wo solche hin gehören, mit Buchstaben bemerket worden.

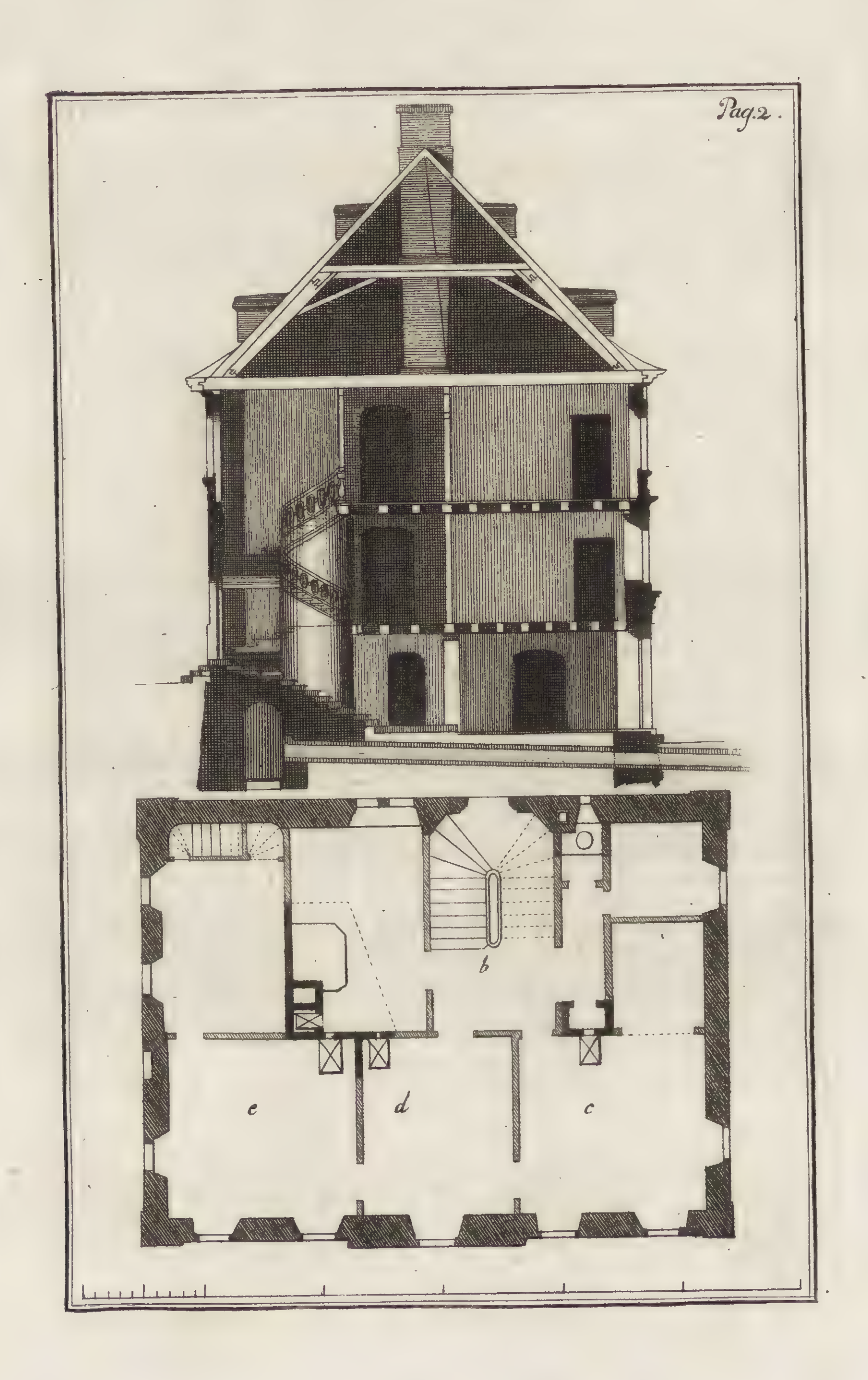
— 31. sind die Aufrisse der Manns- und Weiberstände mit darzu gehörigen Lehren, von deren Beschreibung in der Erklärung des Anhangs zum 2ten Theil bereits weitläuftige Erwehnung geschehen, und daher hierbey mehrers anzuführen unnöthig ist.



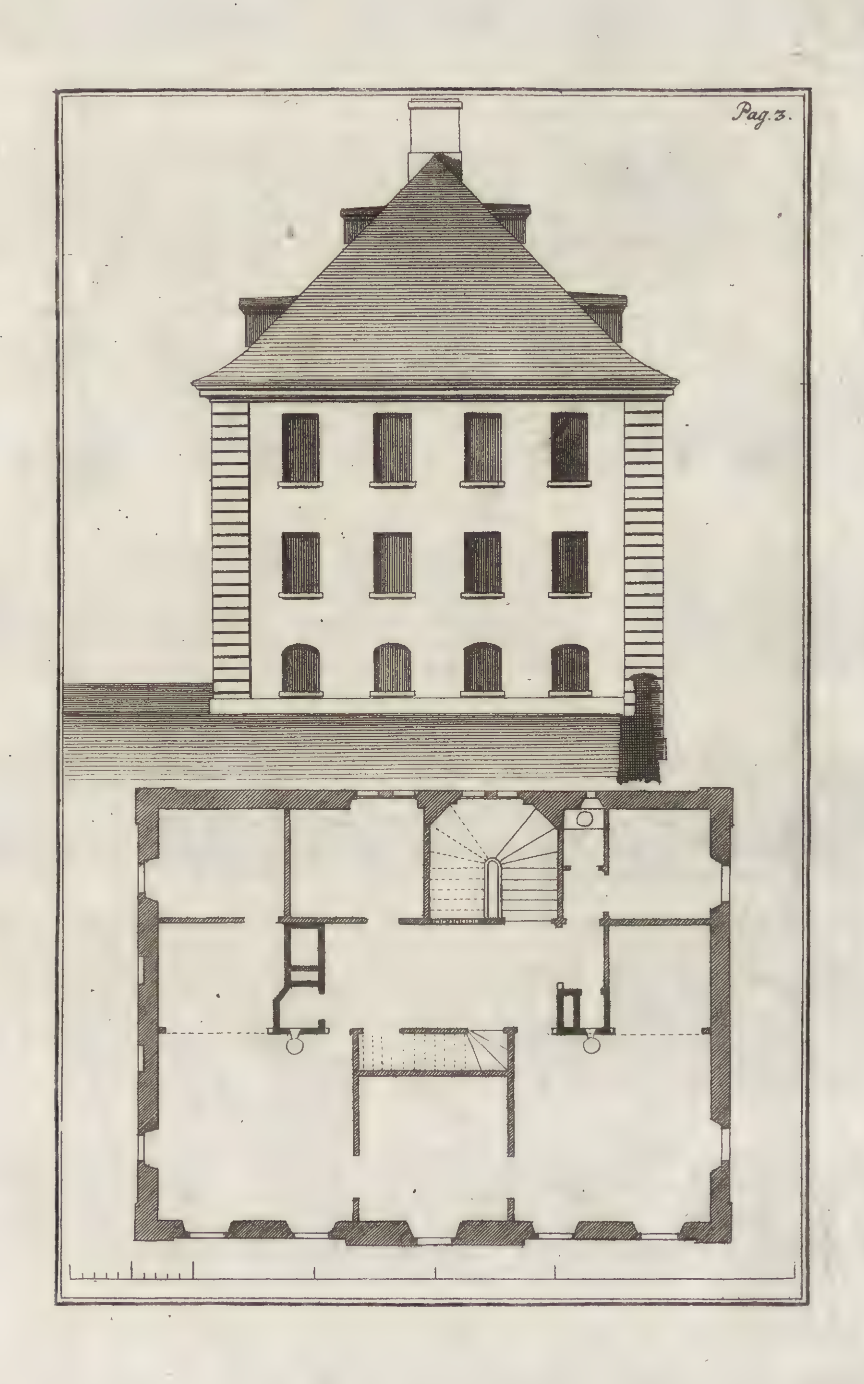
Bericht an den Buchbinder.

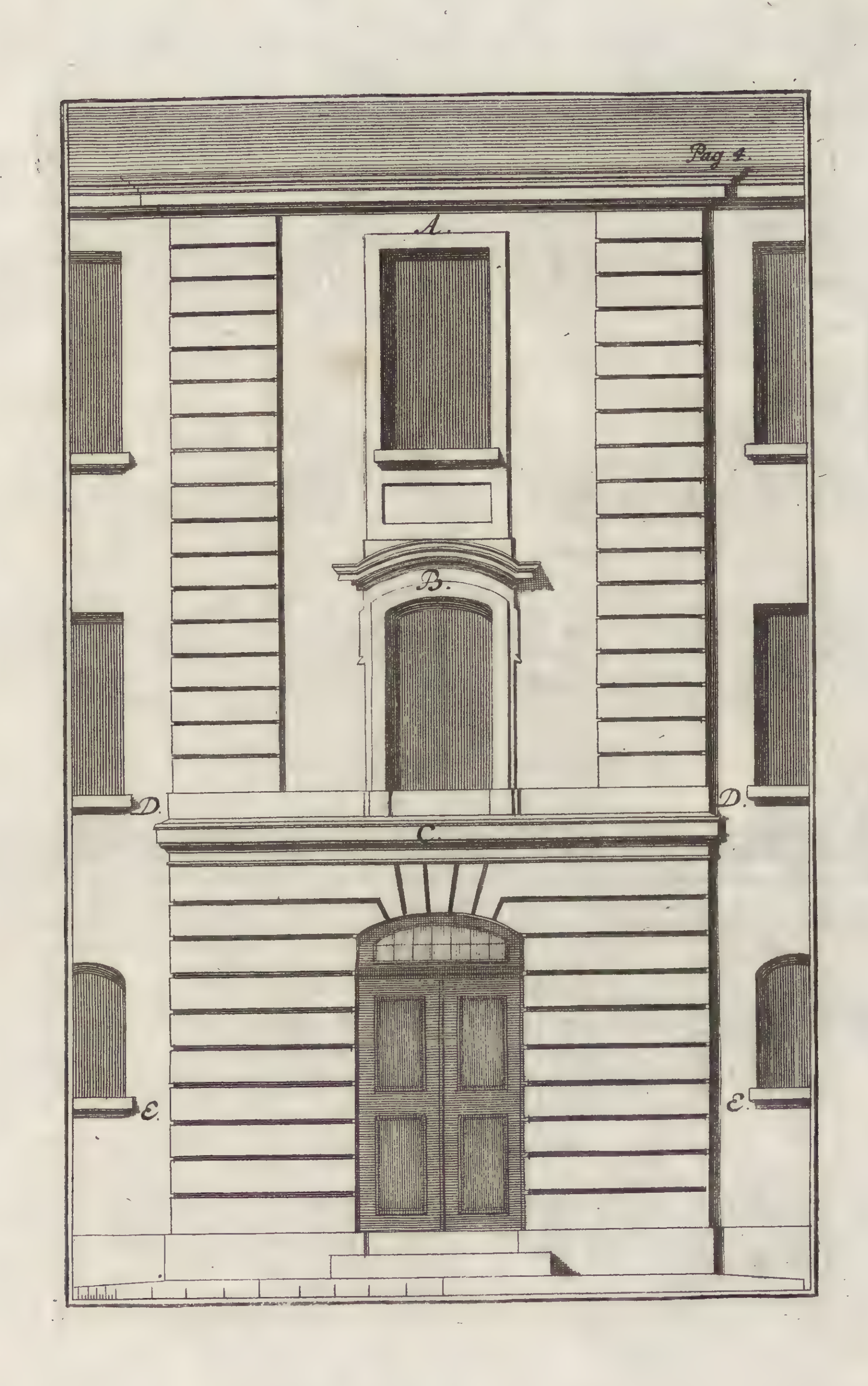
Die sämtlichen Kupfer werden nach der beygesetzten pagina und Nummer gebunden, diejenigen aber, so auf halbe Bogen abgedruckt worden, müßen zum Ausschlagen an einen Falls gemacht werden.


Pag1.
a

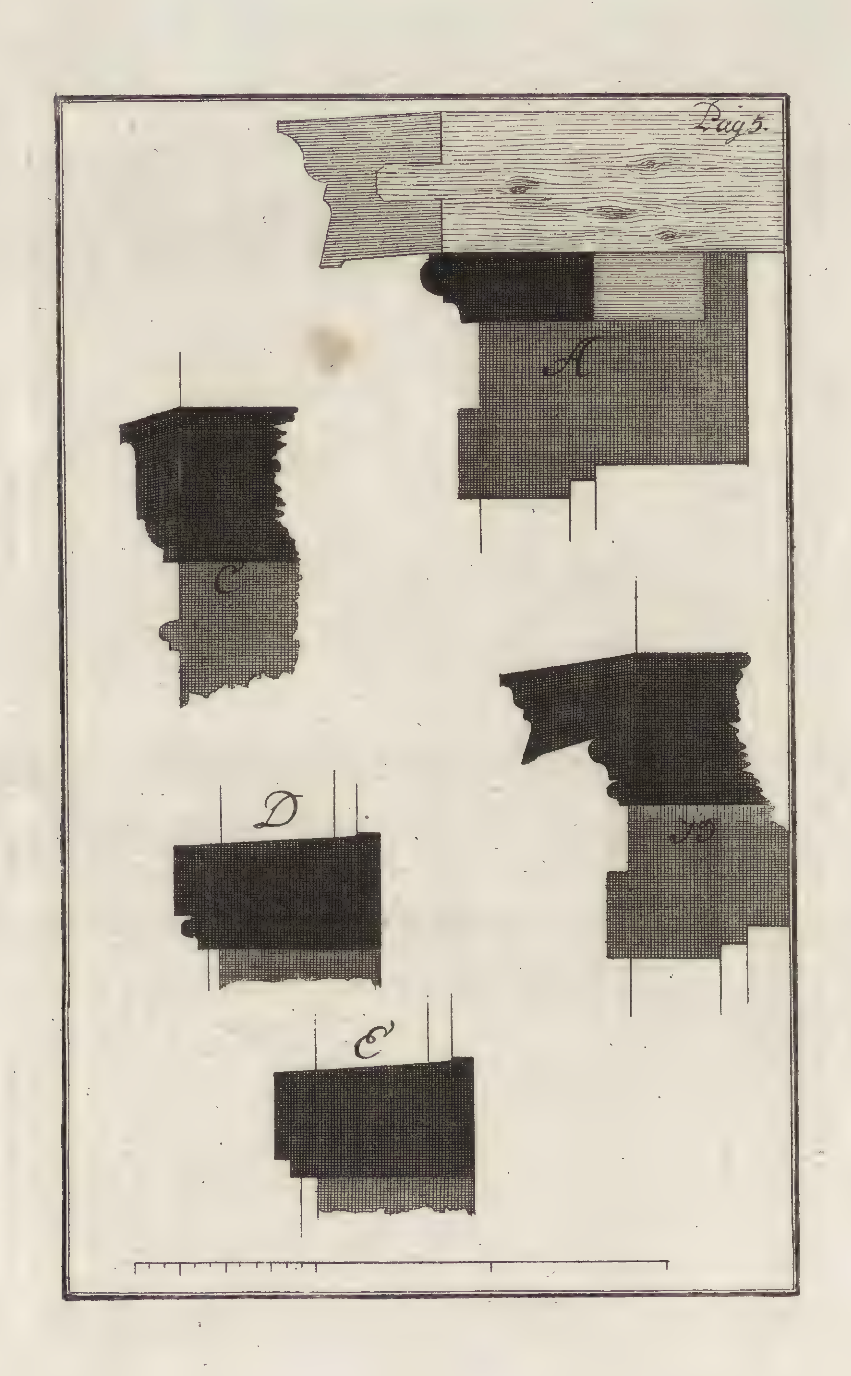


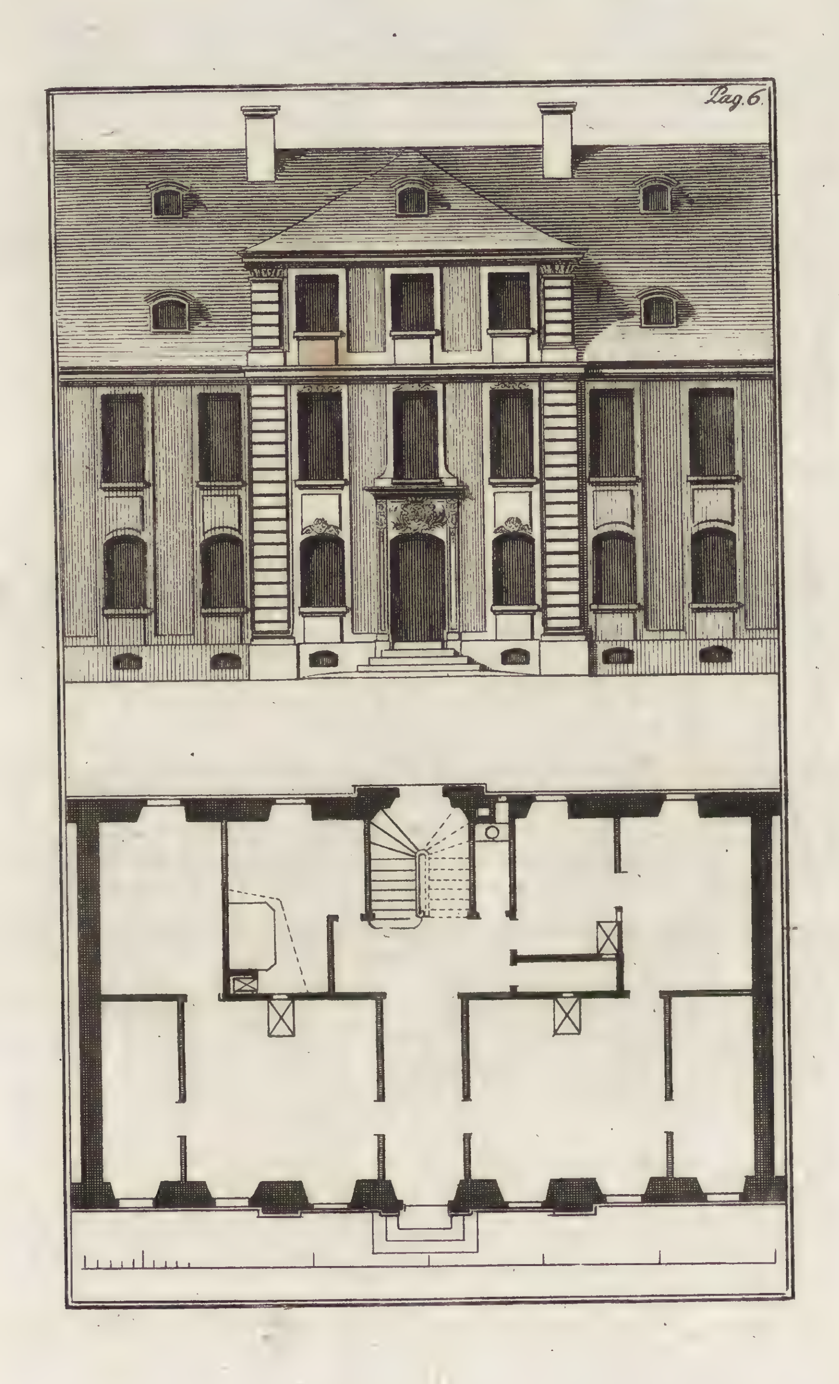
Pag.2.
b
e
d
c

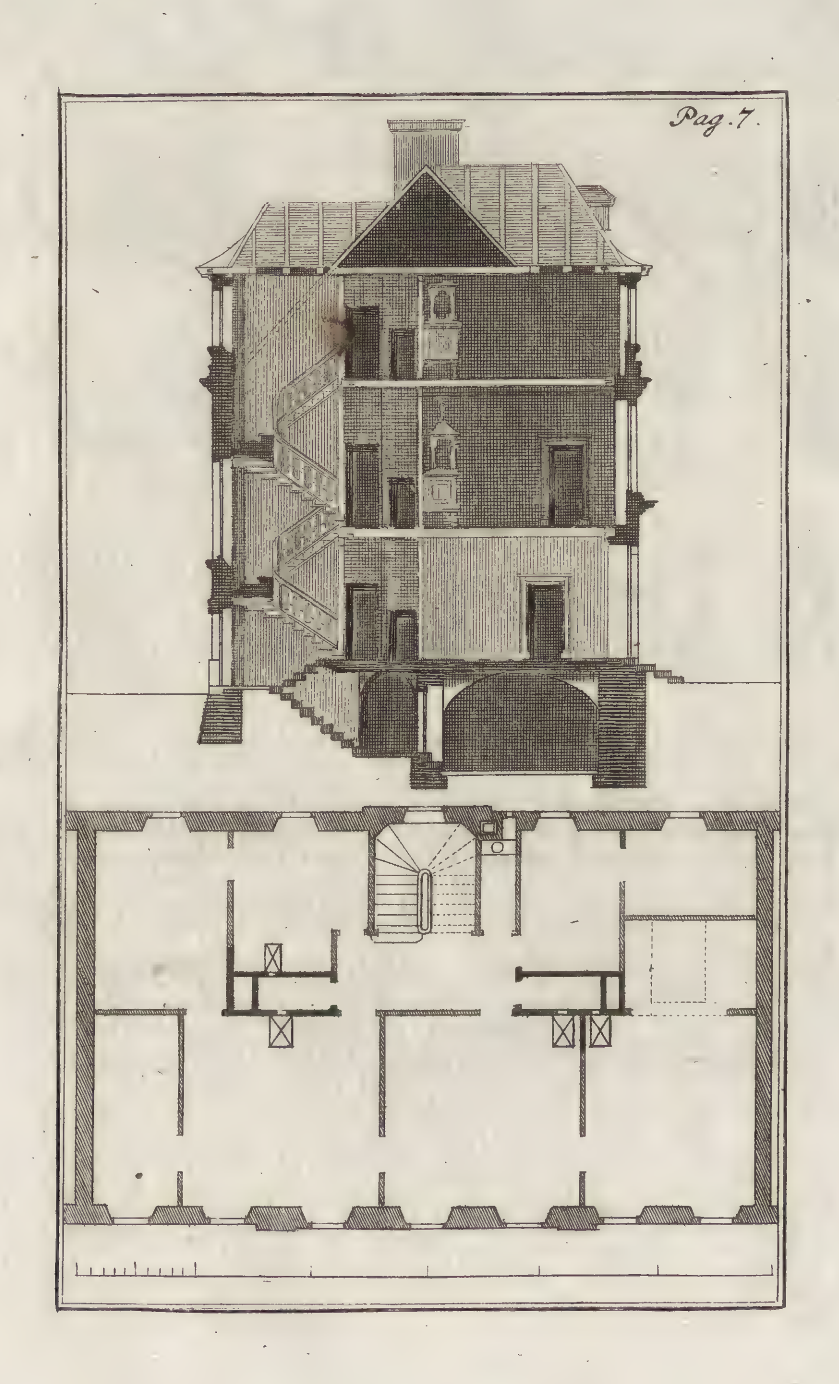

Pag. 3.



Pag. 4.
A.
B.
D.
D.
C.
E.
E.


Pag 5.
A
C
D
E


Pag. 6.


Pag. 7.

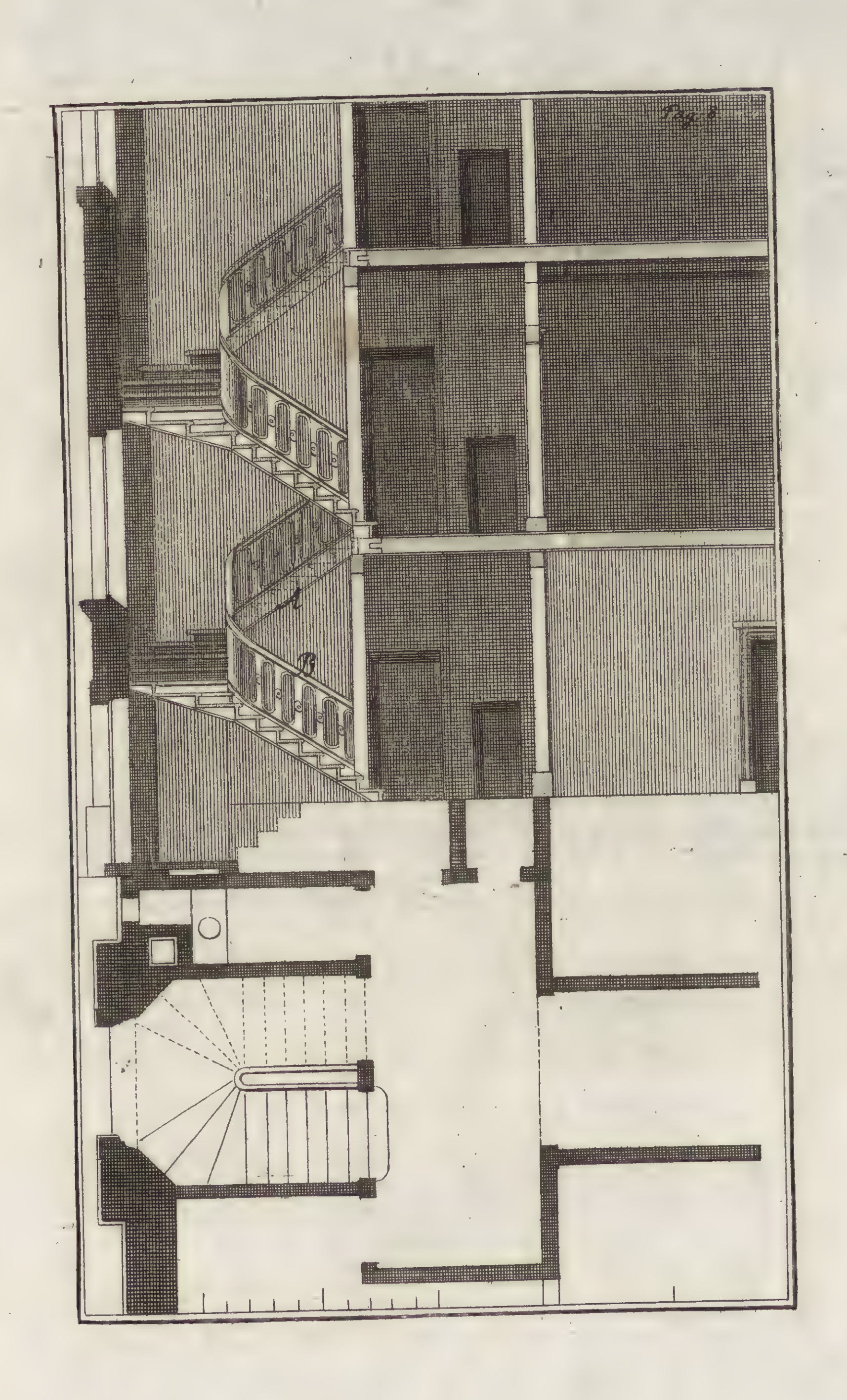
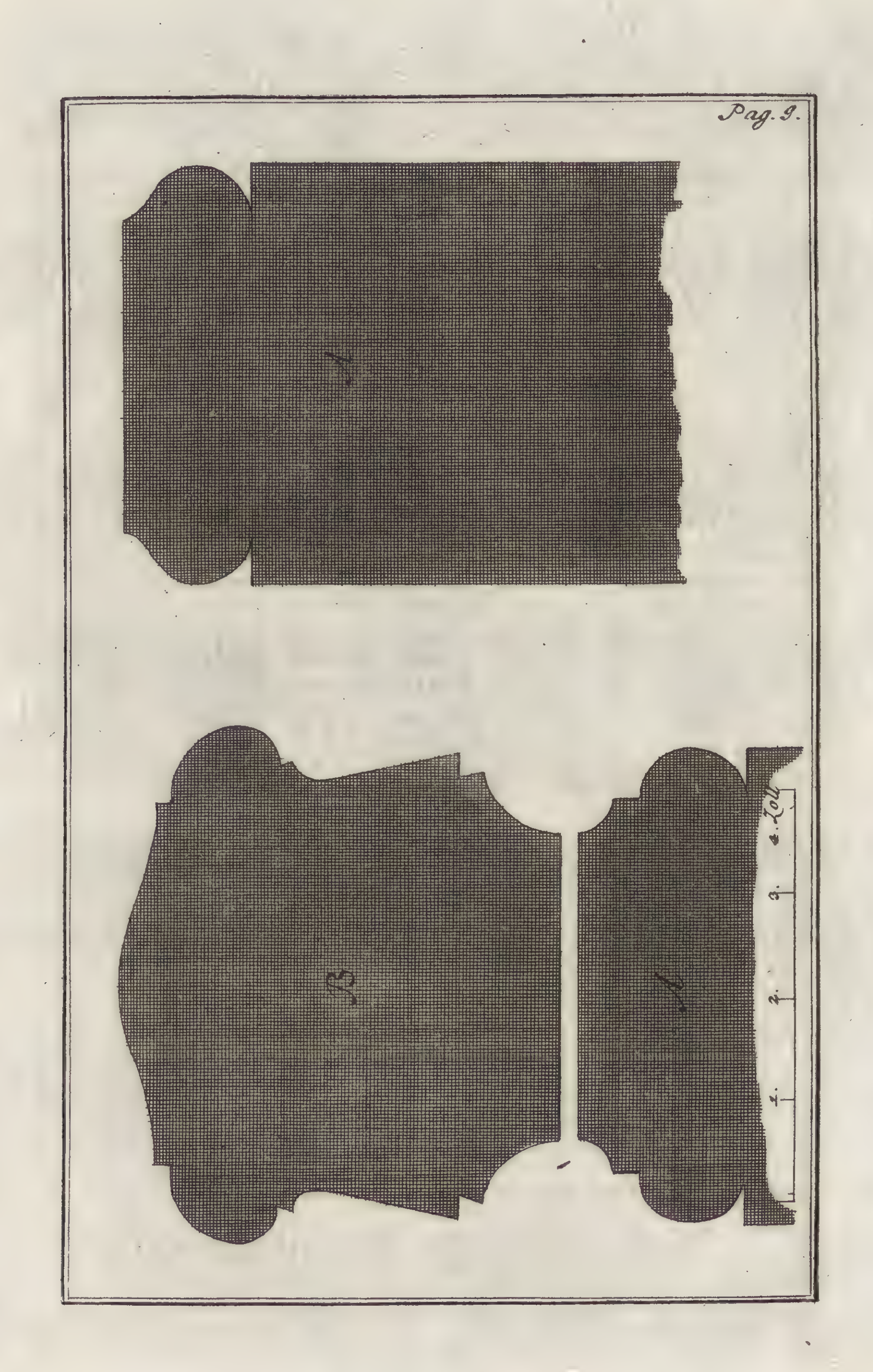
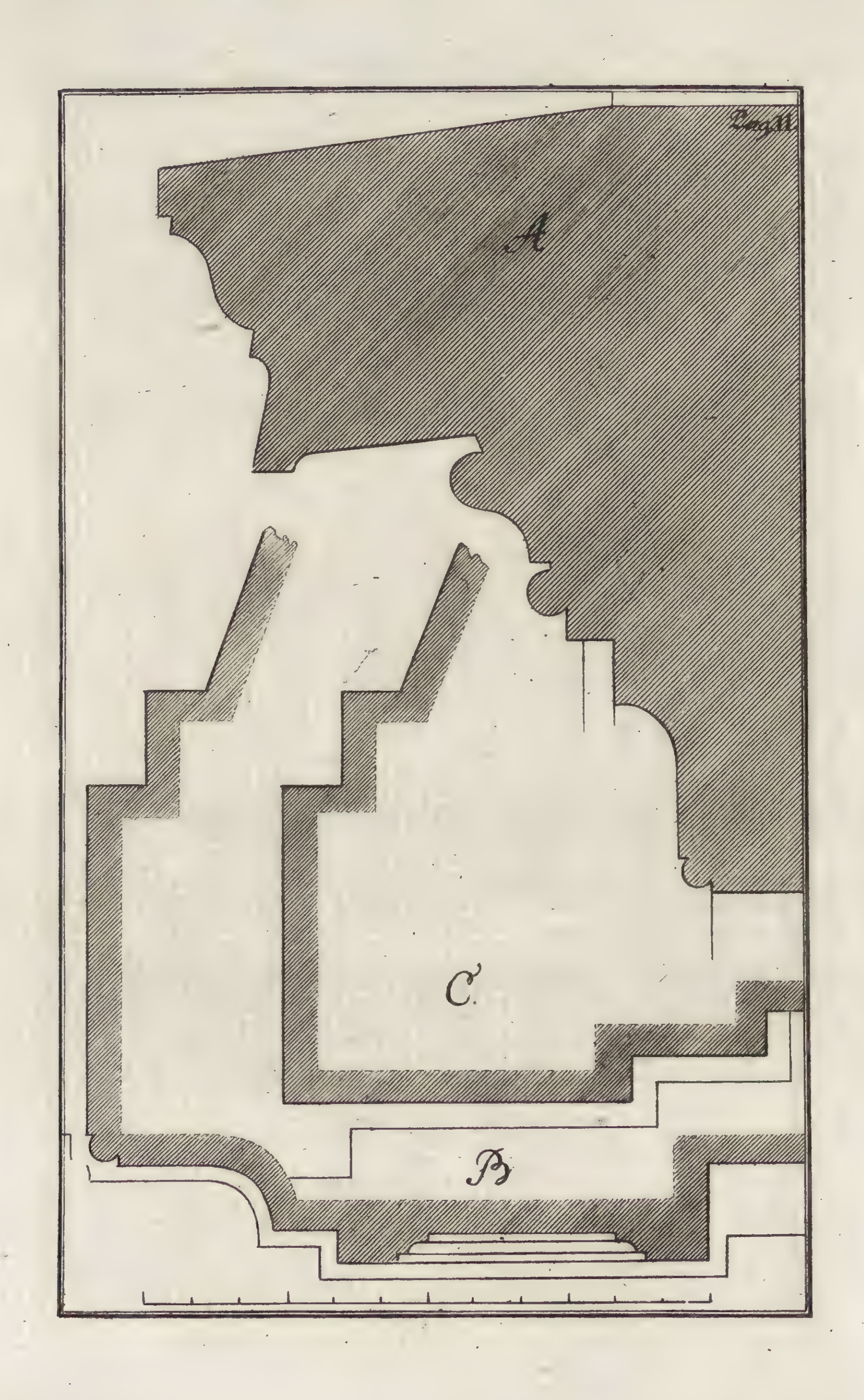
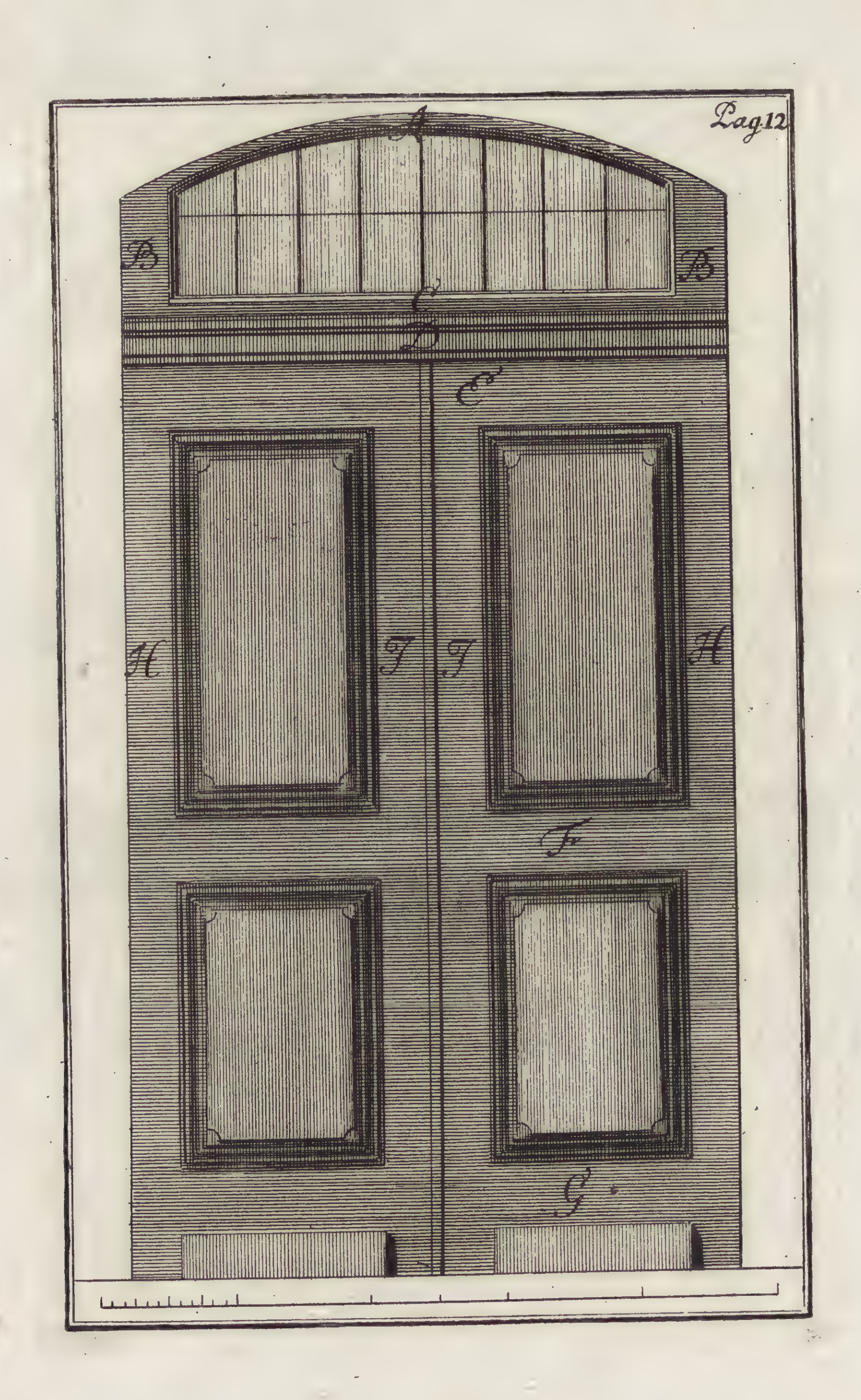


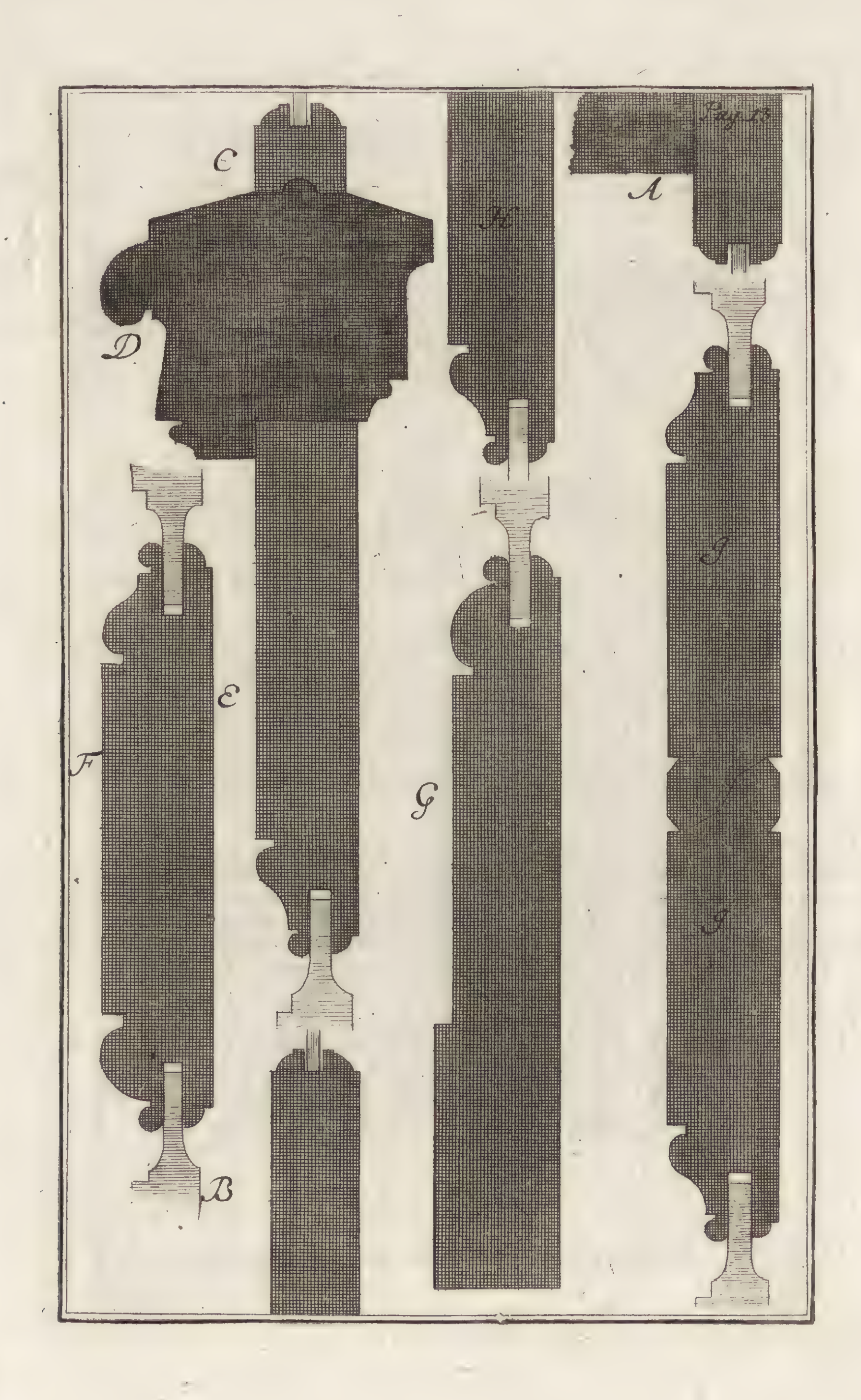
Fig. 8
A
B

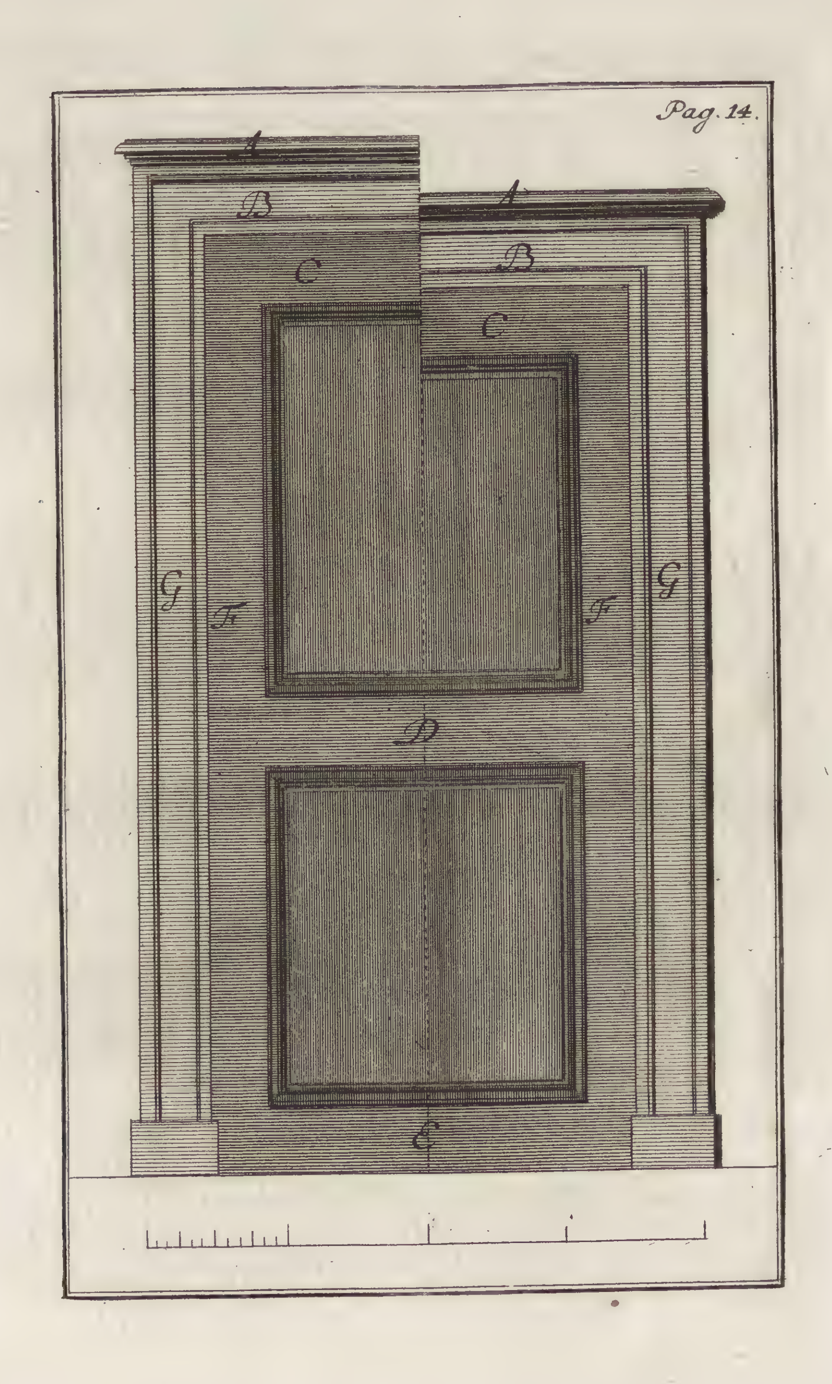

Pag. 9.
A
B
A
1. 2. 3. 4. Zoll

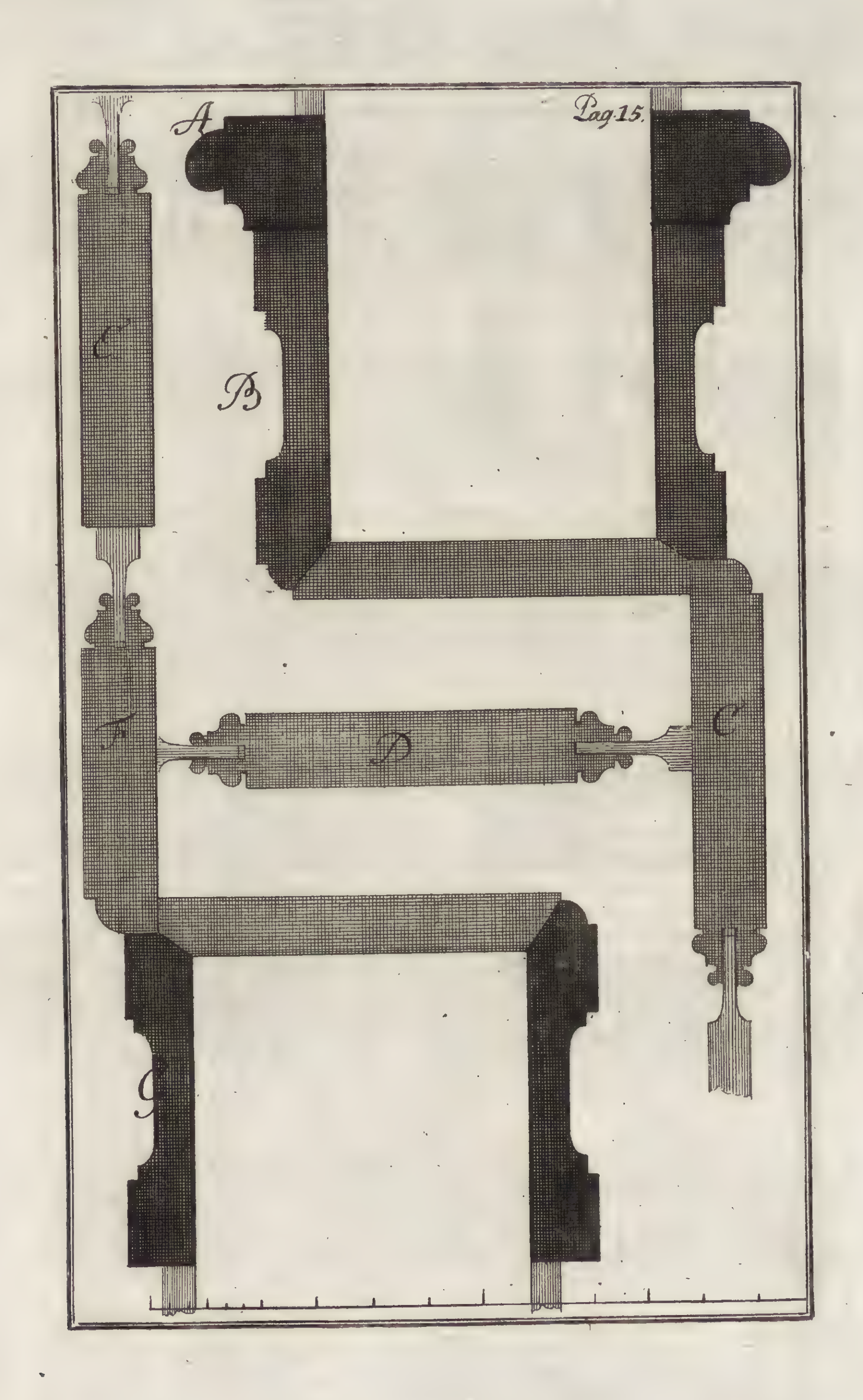

Pag 10
D
D
C
A
B
B

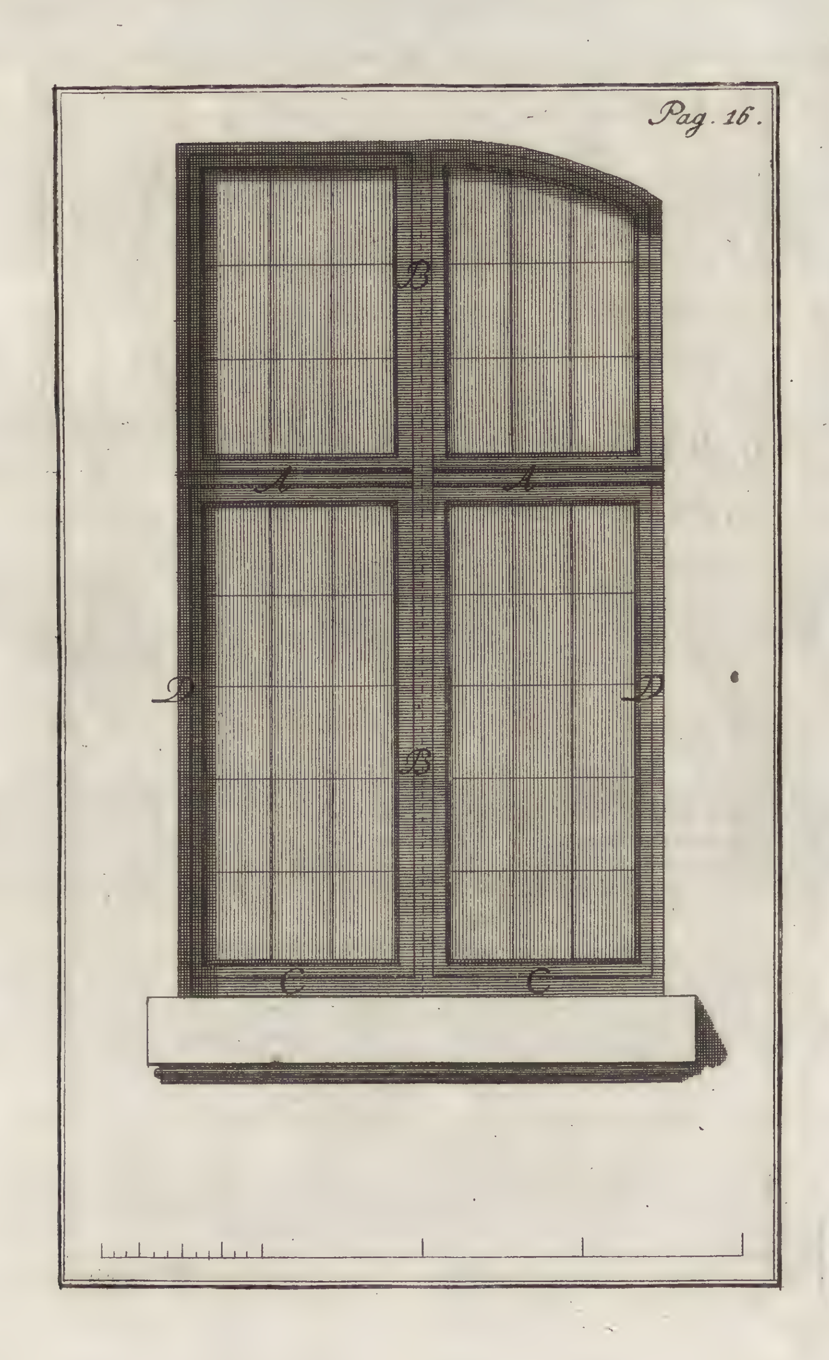

Pag. 41
A
C.
B

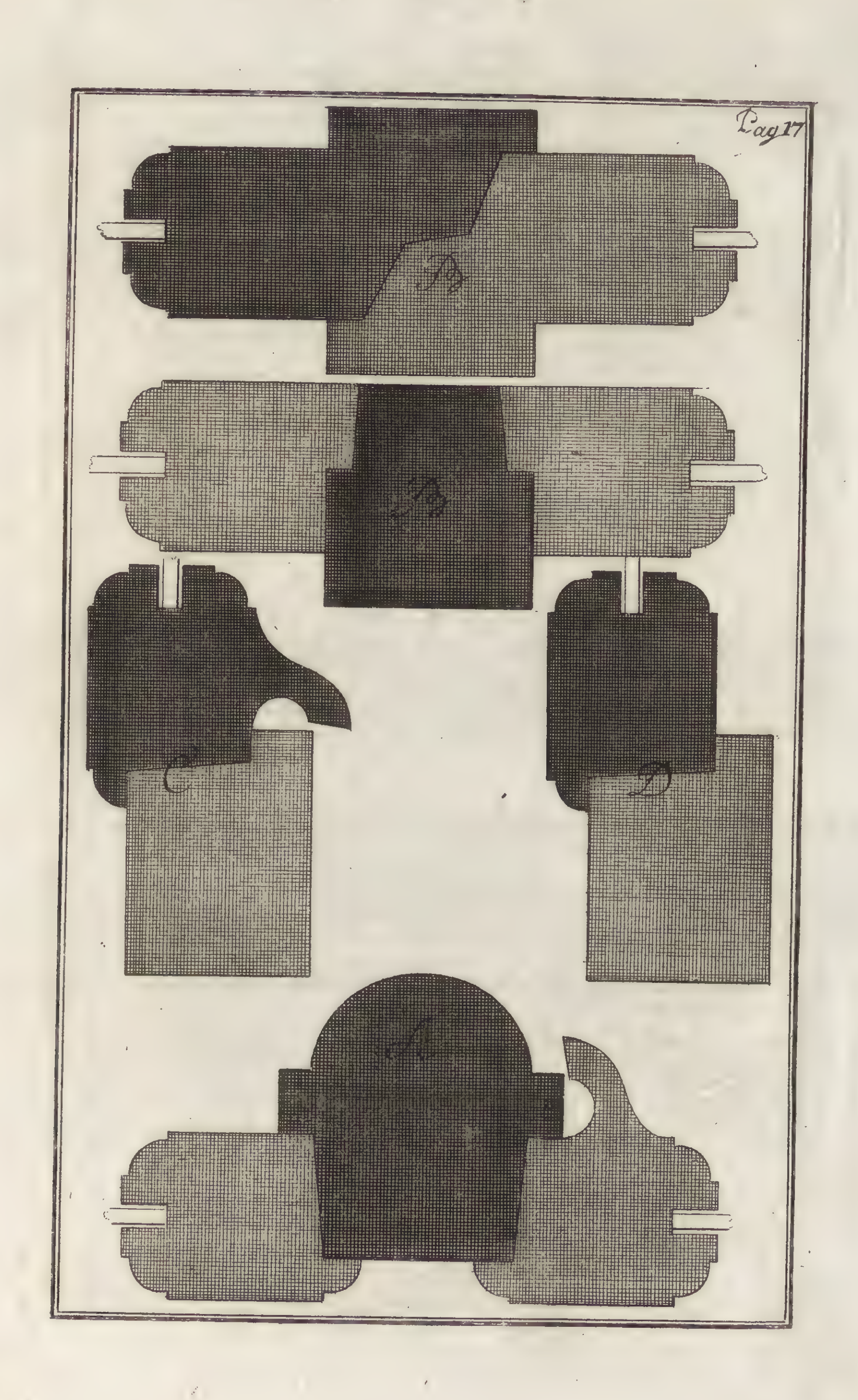

Pag.12
A
B
B
C
D
E
H
I
I
H
F
G

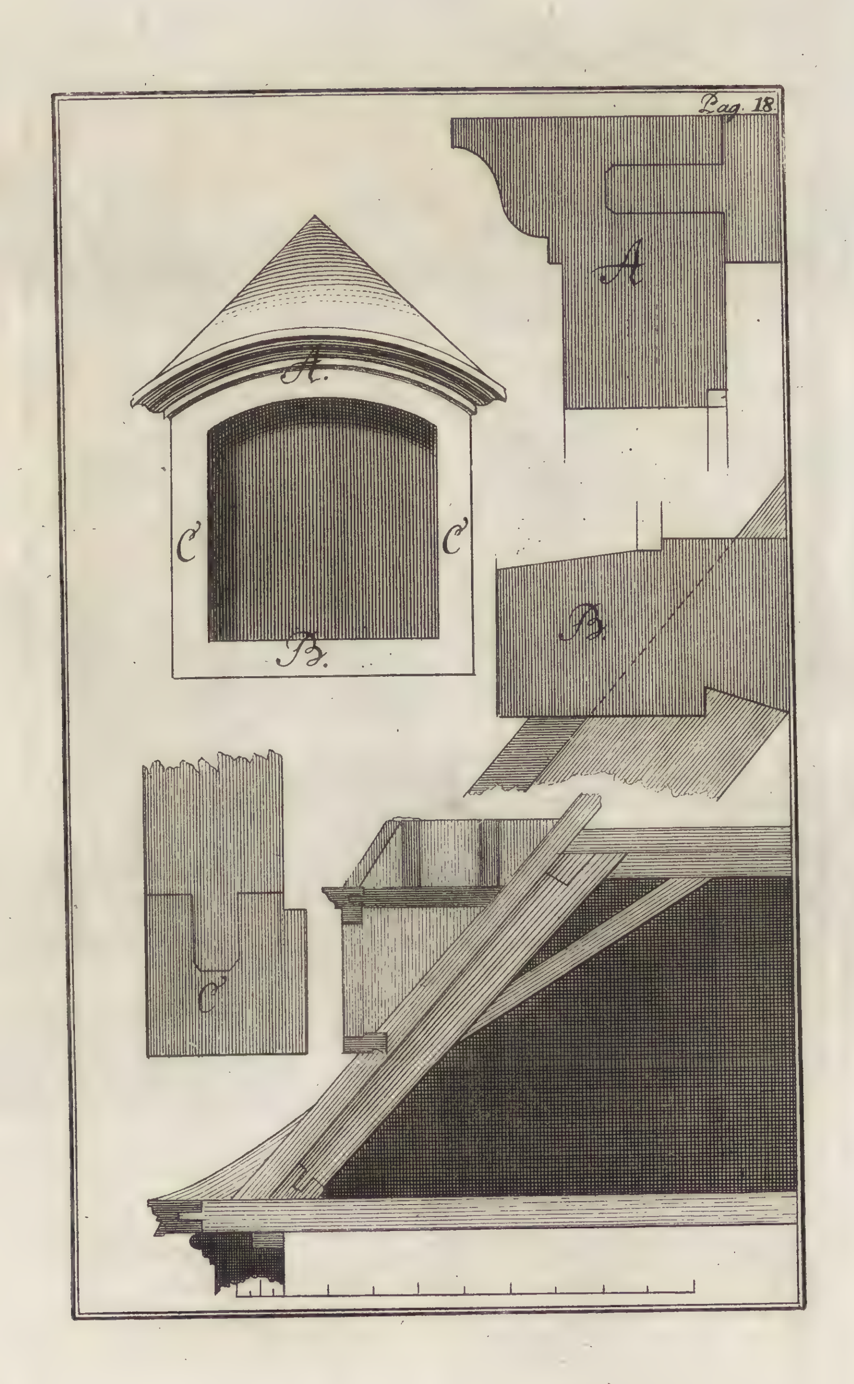

Pag. 13
C
A
H
D
I
E
F
G
I
B

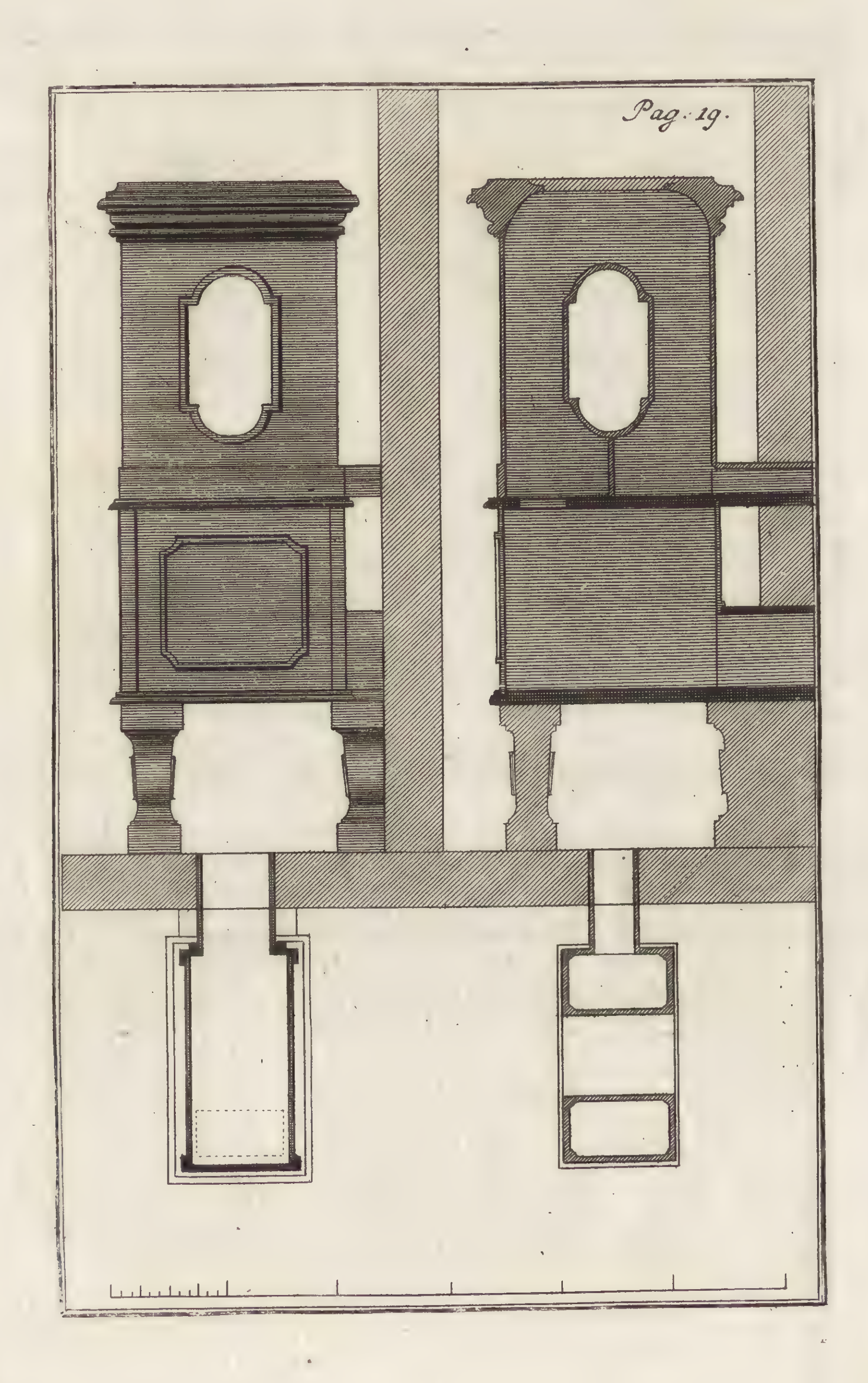

Pag. 14.
A
A
B
B
C
C
G
G
F
F
D
E

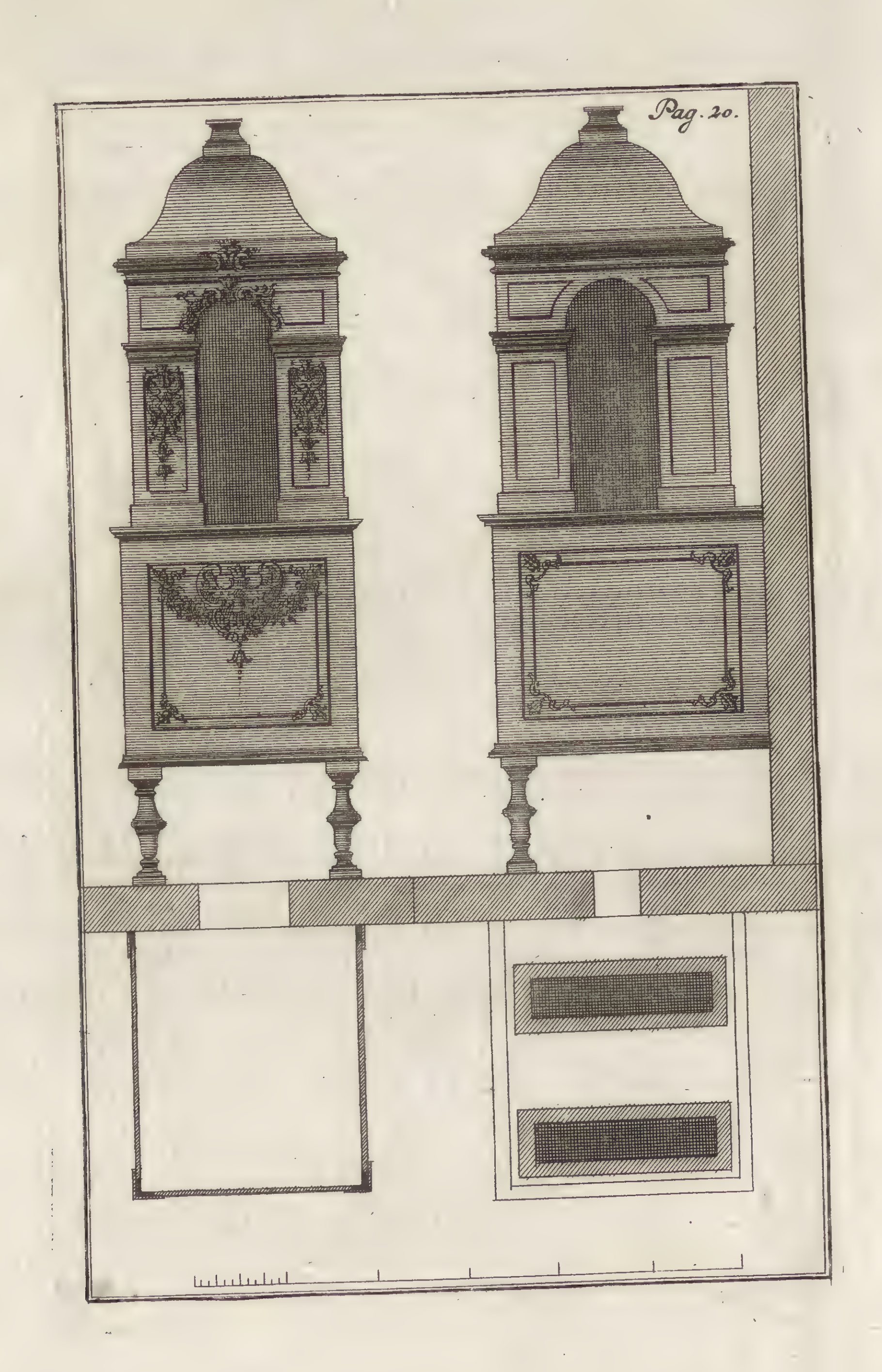

Pag. 15.
A
B
C
D
E
F
G

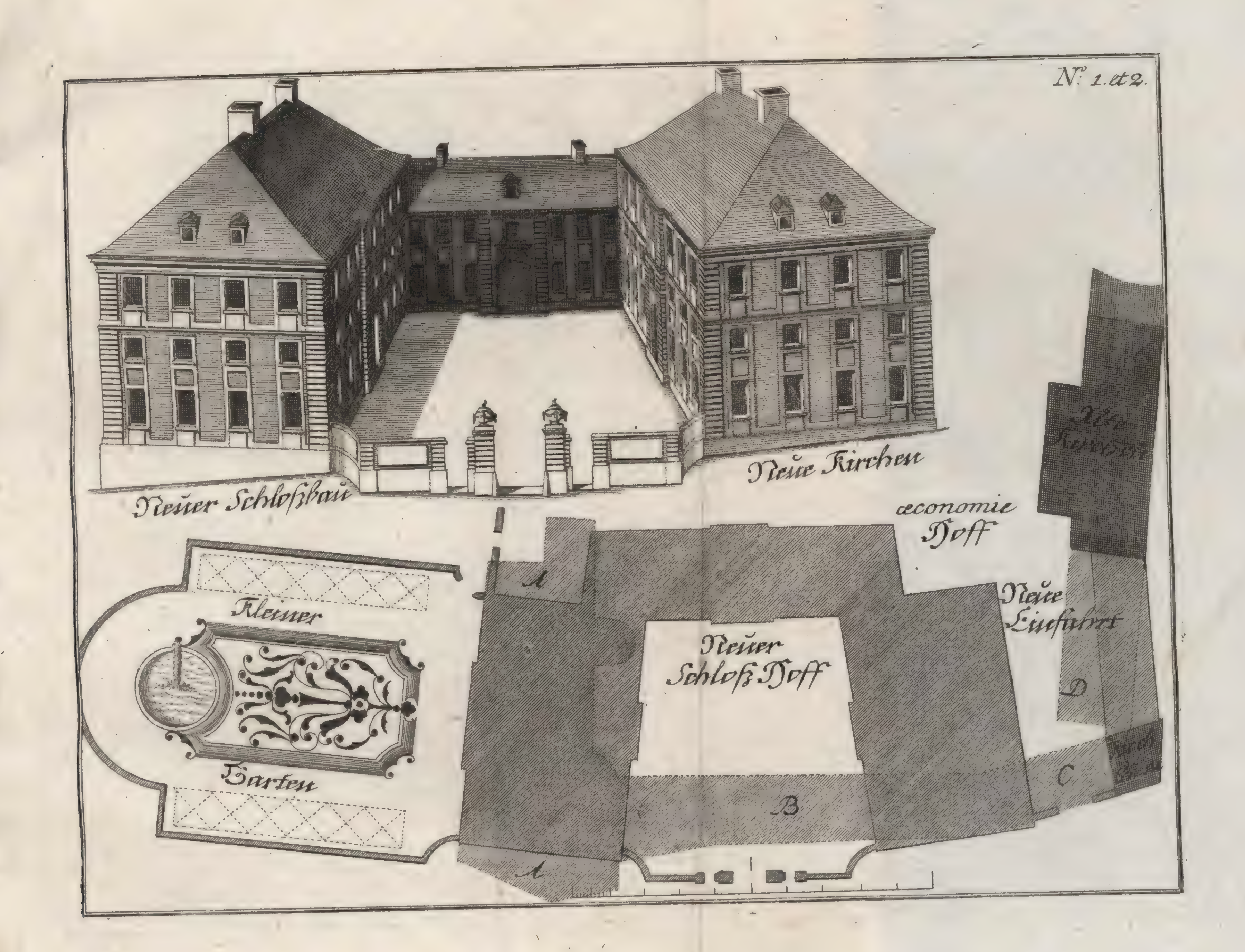

B
A
A
D
D
B
C
C


Pag 17
C
D

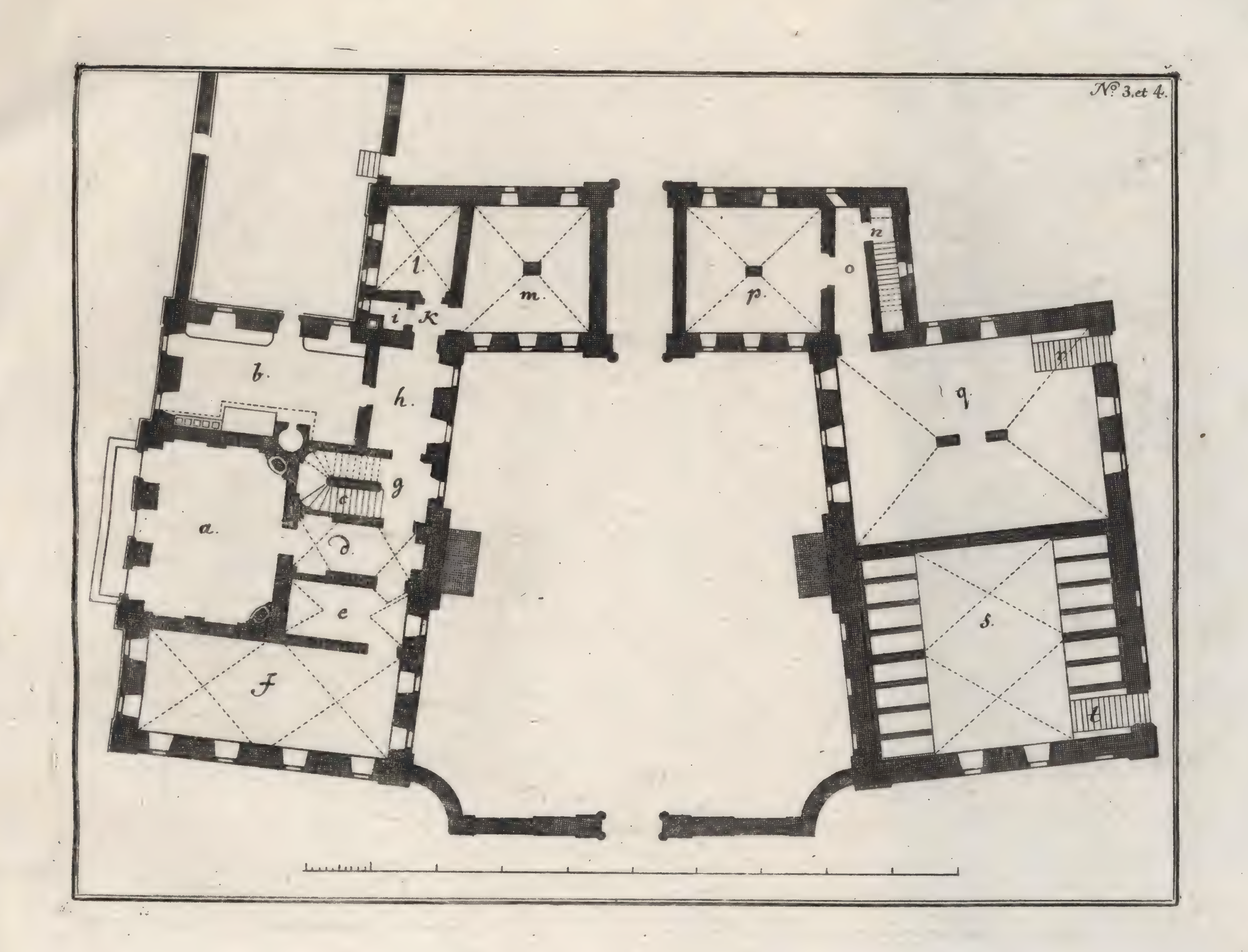

Pag. 18.
A.
A
C
C
B.
B.
C


Pag. 19.



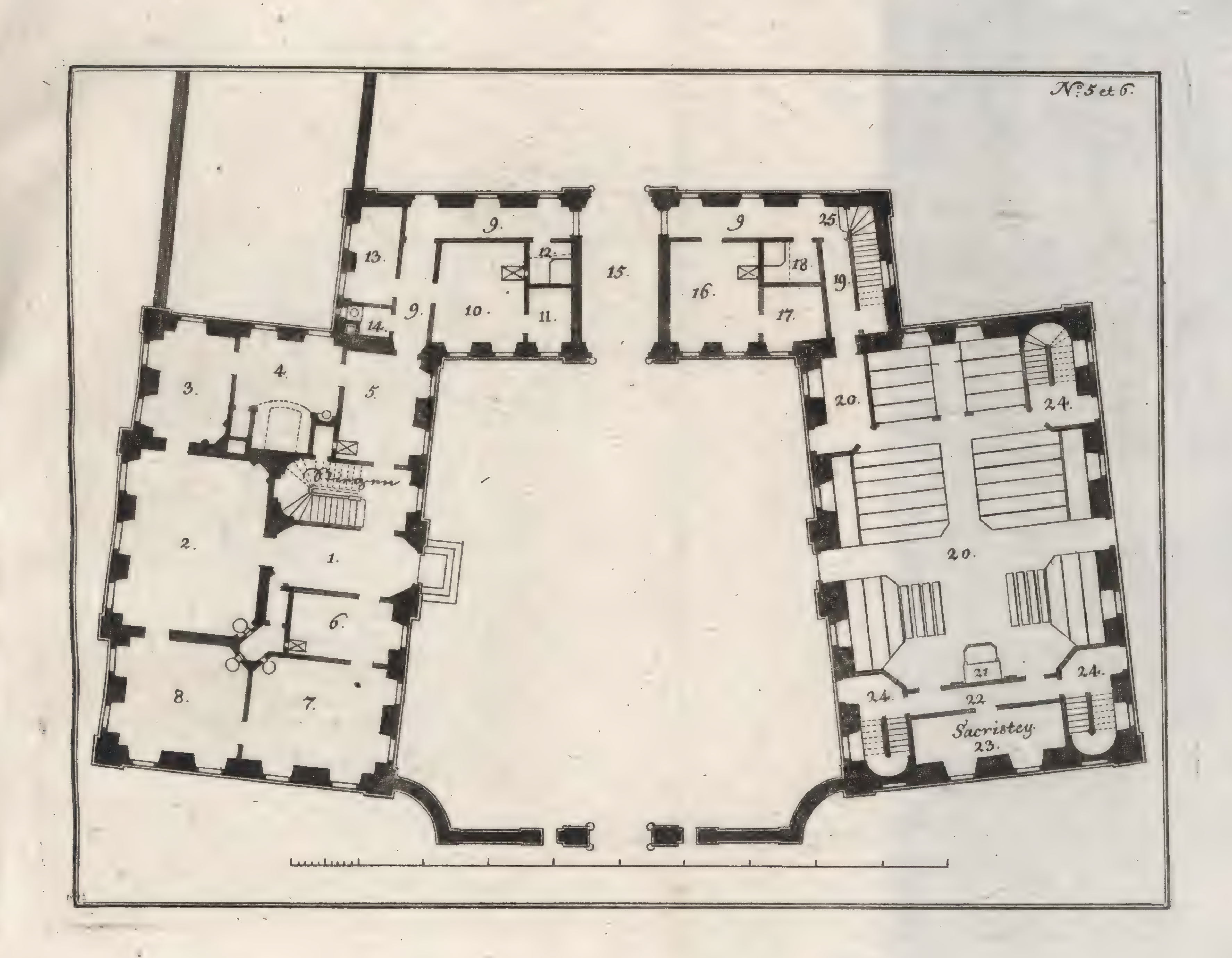

N: 1. et 2.
Neüer Schloßbau
Neüe Kirchen
œconomie
Hoff
Neüe
Einfahrt
Kleiner
Garten
Neüer
Schloß Hoff
A
A
B
C
D

Back of
Foldout
Not Imaged



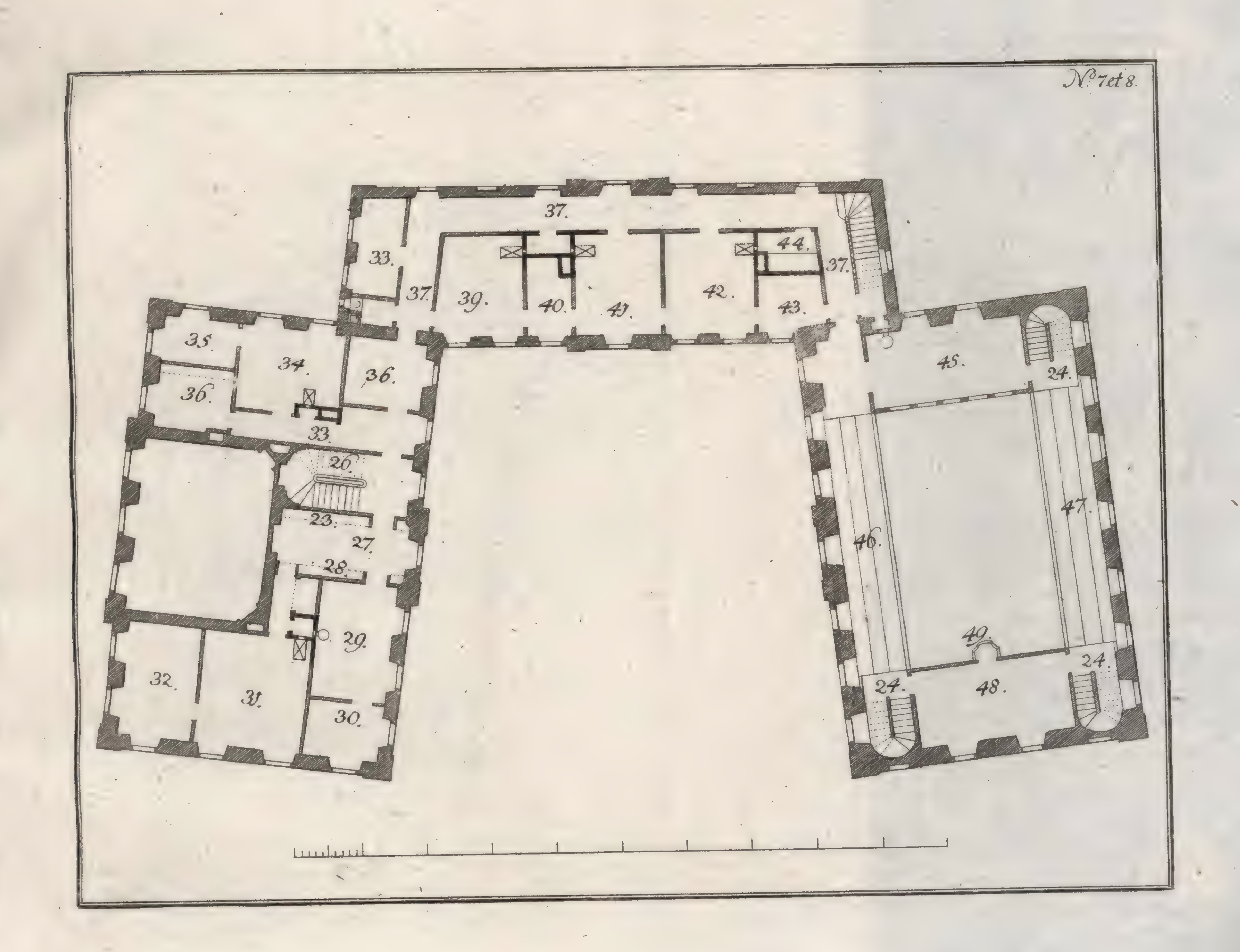
N.º 3. et 4.
a.
b.
c
d.
e
F
g
h.
i
K
l.
m.
n
o
p.
q
r
s.
t

Back of
Foldout
Not Imaged


N.° 5 et 6.
9.
9
25.
13.
12.
15.
18
19.
16.
10.
11.
17.
9.
14.
4.
3.
5.
20.
24.
2.
1.
20.
6.
21
24.
8.
7.
24.
22
Sacristey.
23.

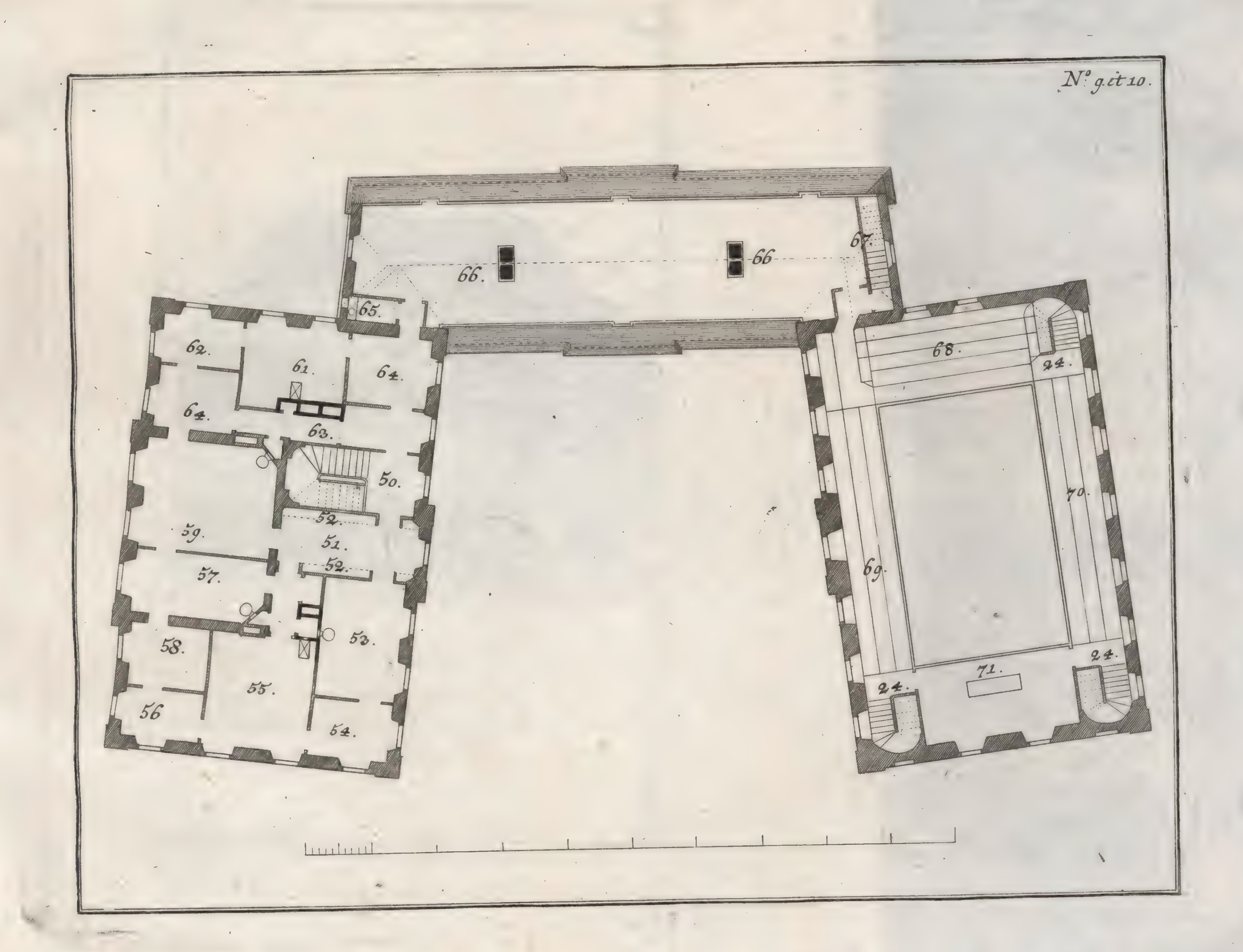
Back of
Foldout
Not Imaged

N.o 7 et 8.



37.
33.
37.
39.
40.
41.
42.
44.
37.
43.
35.
34.
36.
36.
33.
26.
23.
27.
28.
29.
32.
31.
30.
45.
24.
46.
47.
49.
24.
24.
48.

Back of
Foldout
Not Imaged


N.º 9 et 10.
66.
66
67.
65.
62.
61.
64.
64.
63.
50.
52.
59.
51.
52.
57.
53.
58.
55.
56
54.
68.
24.
70.
69.
24.
71.
24.

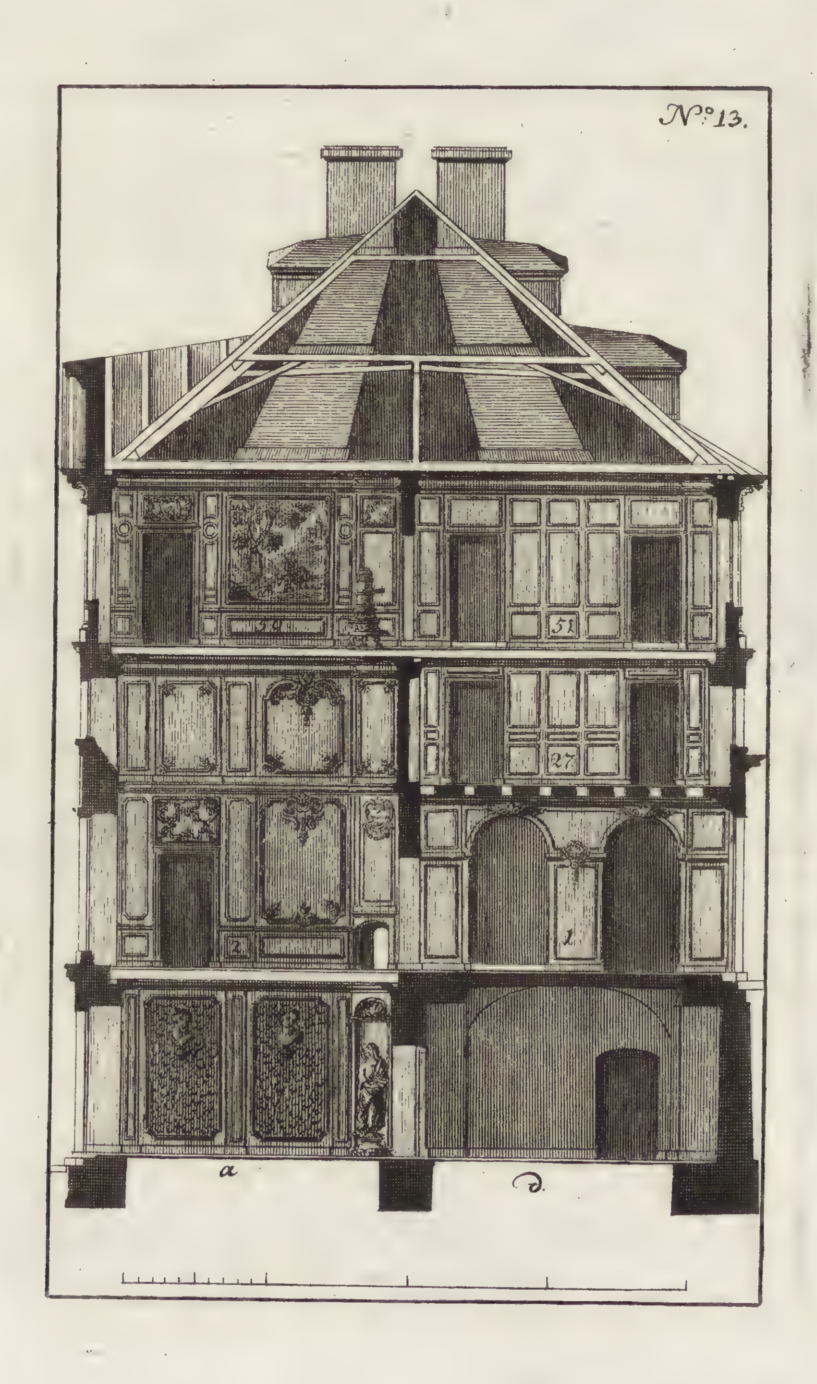
Back of
Foldout
Not Imaged

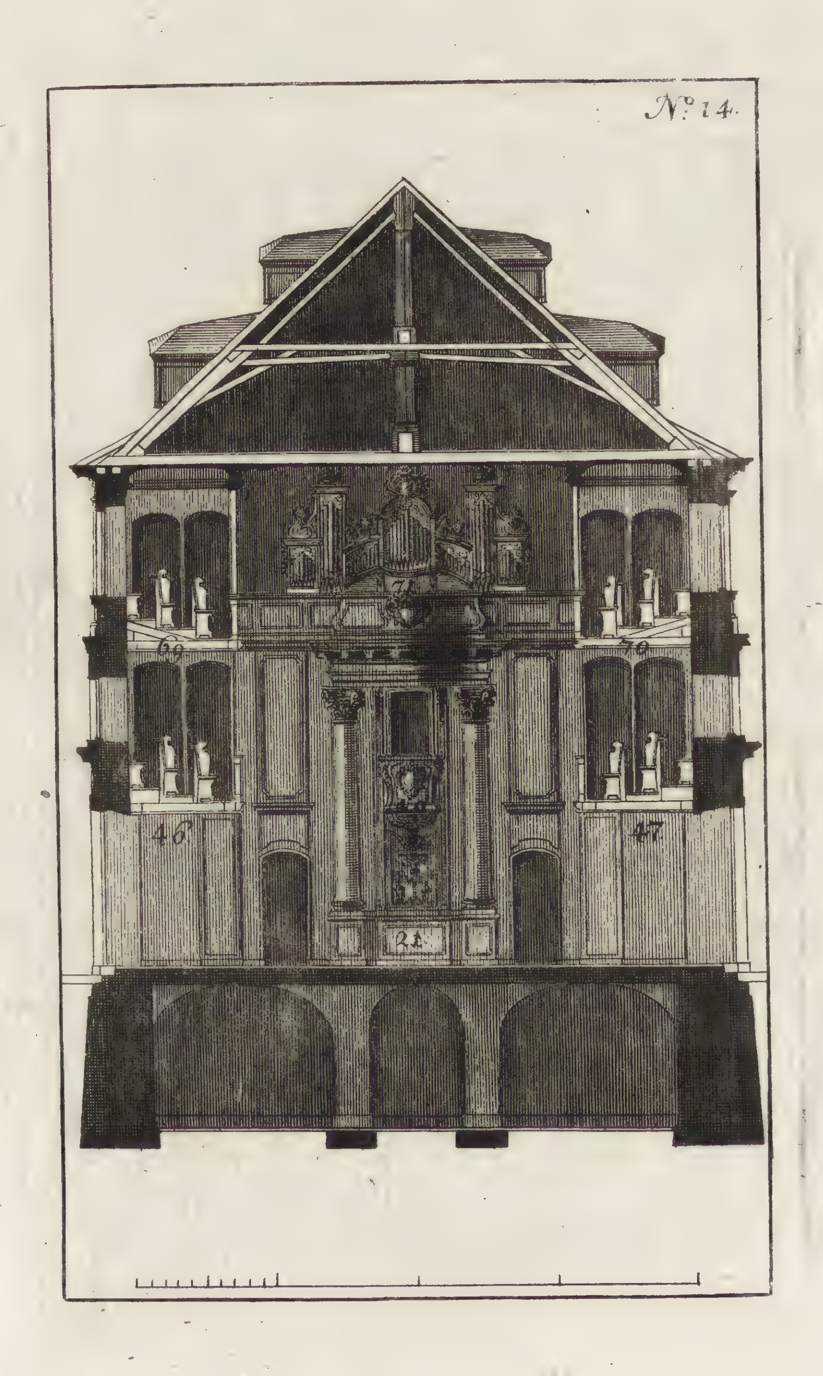


Nº 11.

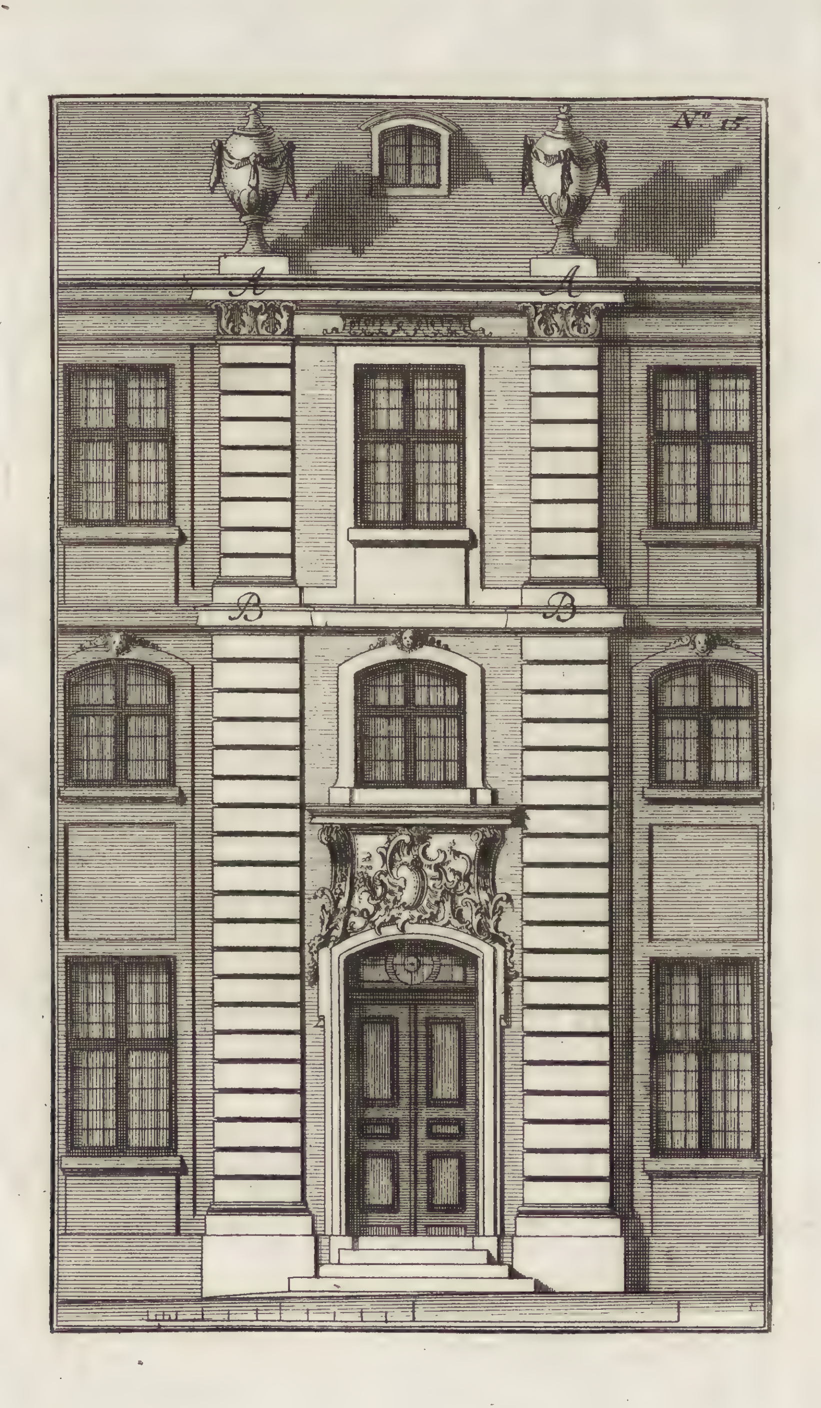


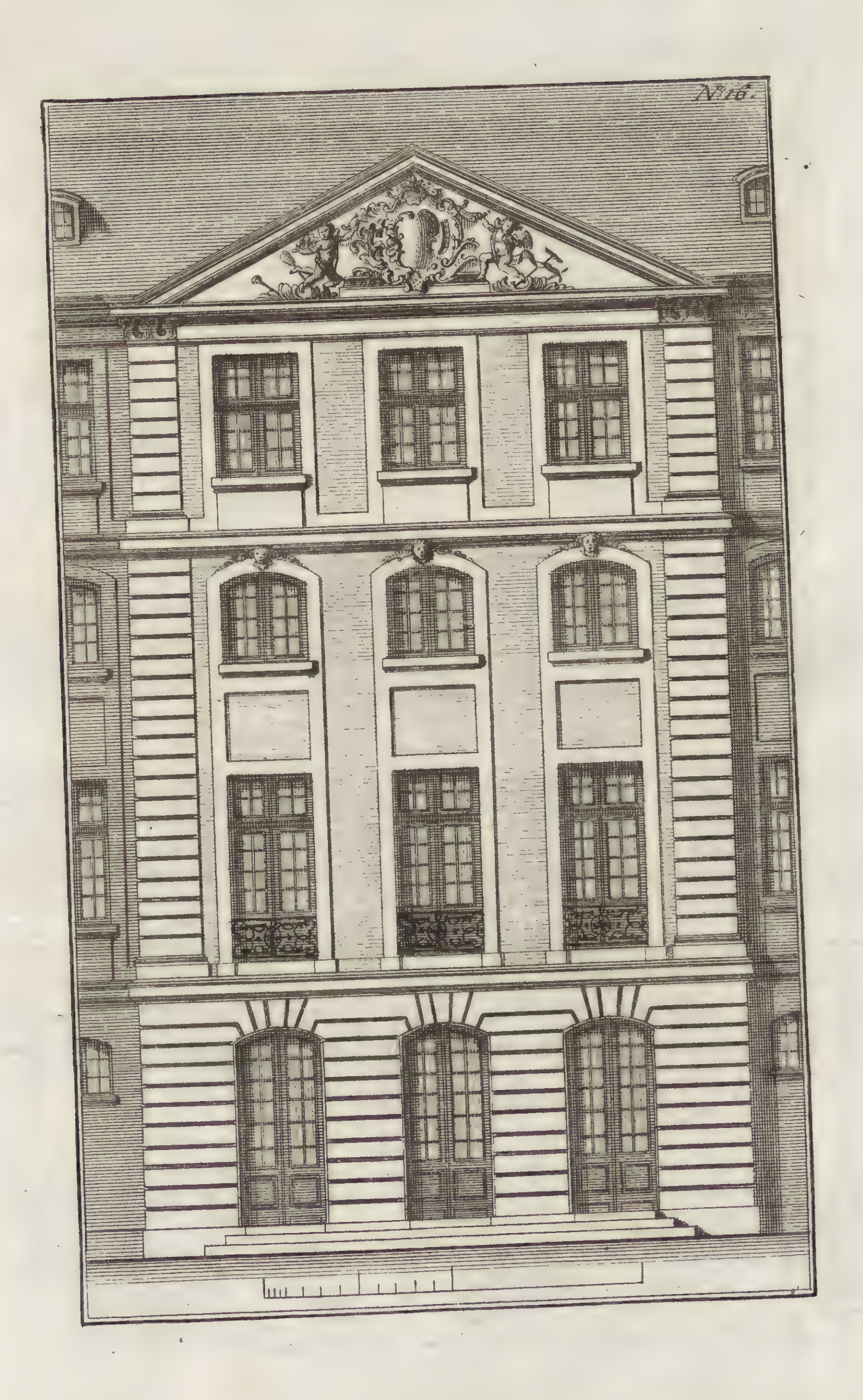
No. 12.

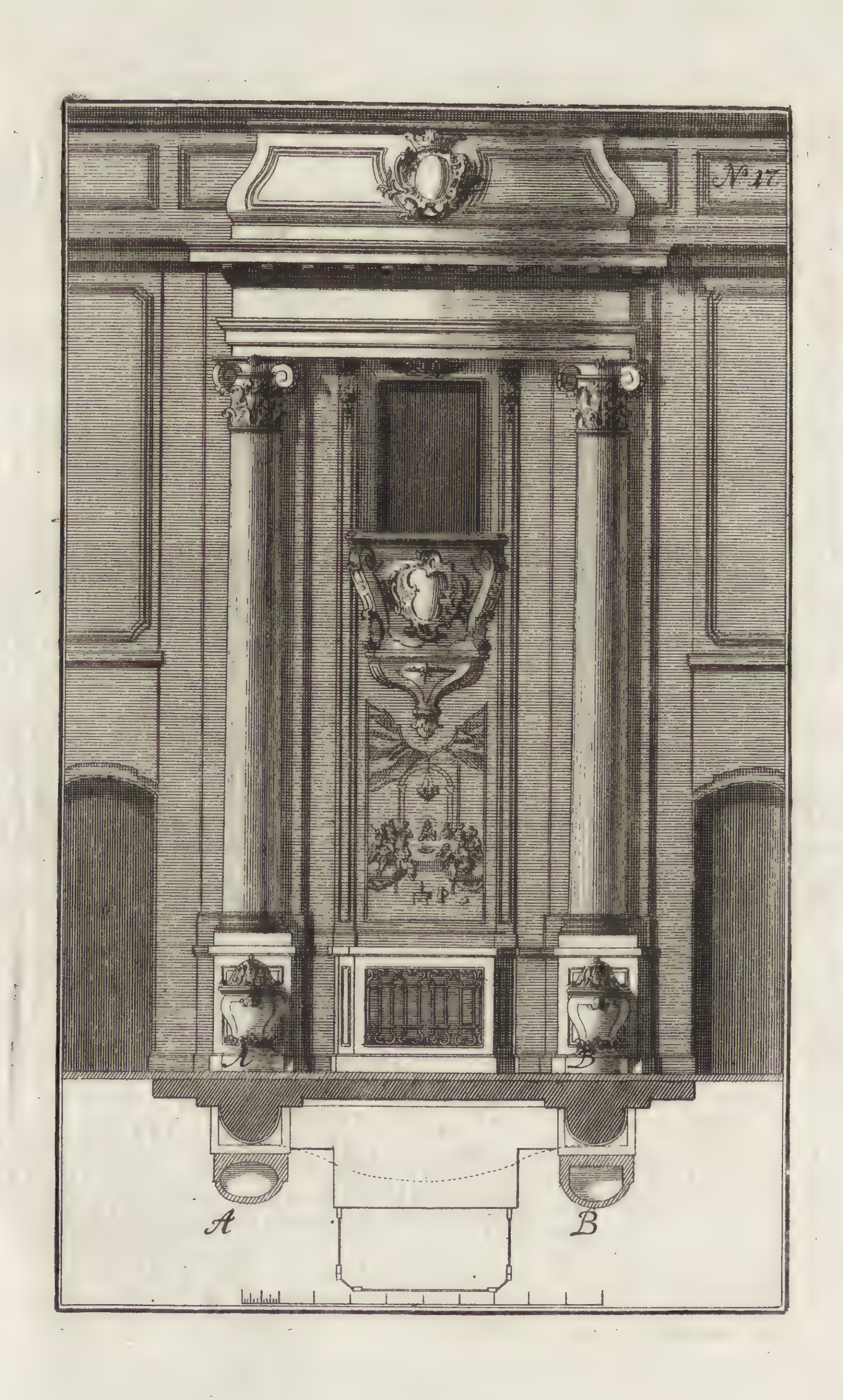

N.º 13.
50
51
27
2
1
a
d.



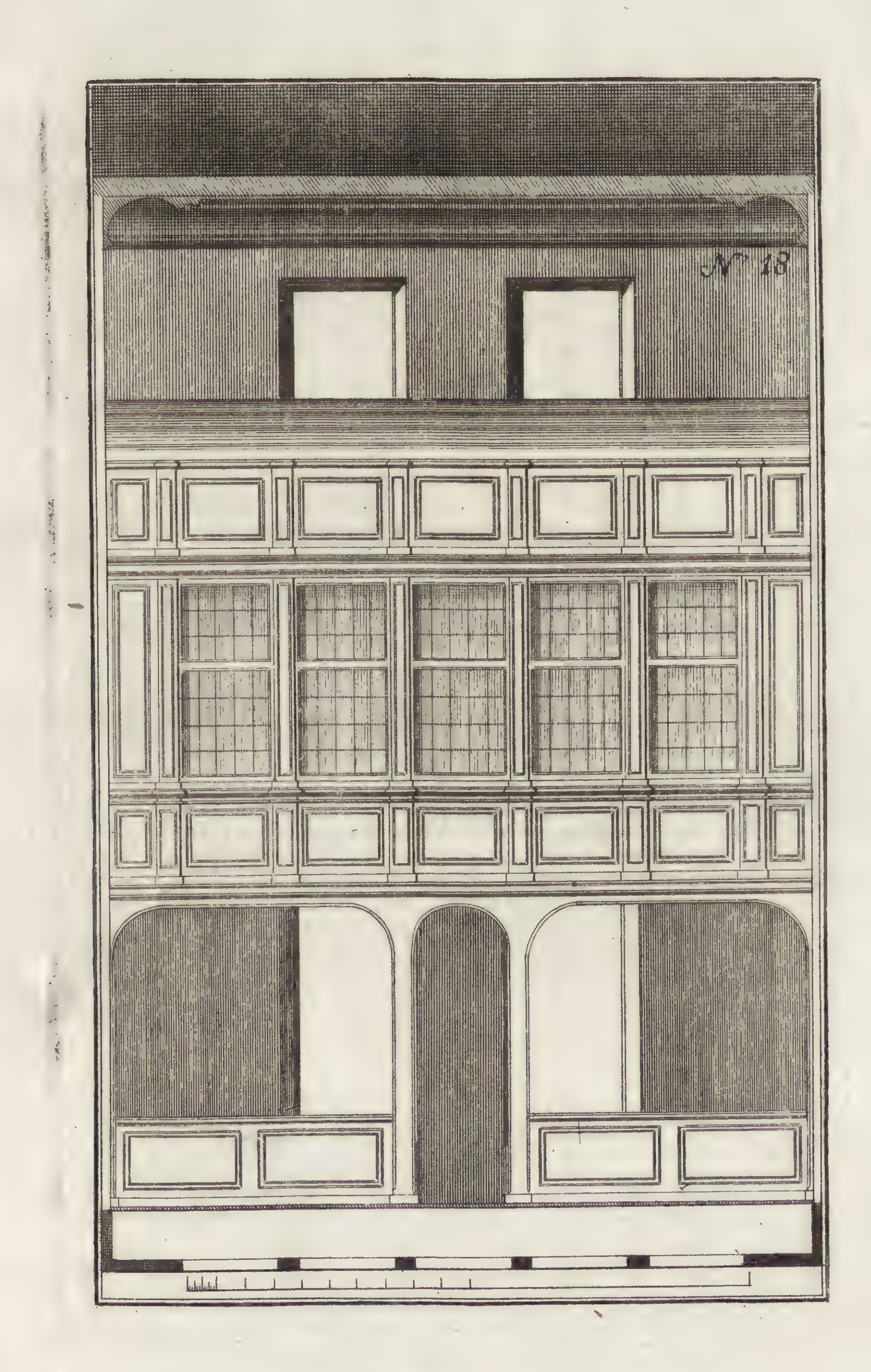
Nº. 14.
71
69
70
46
47
21

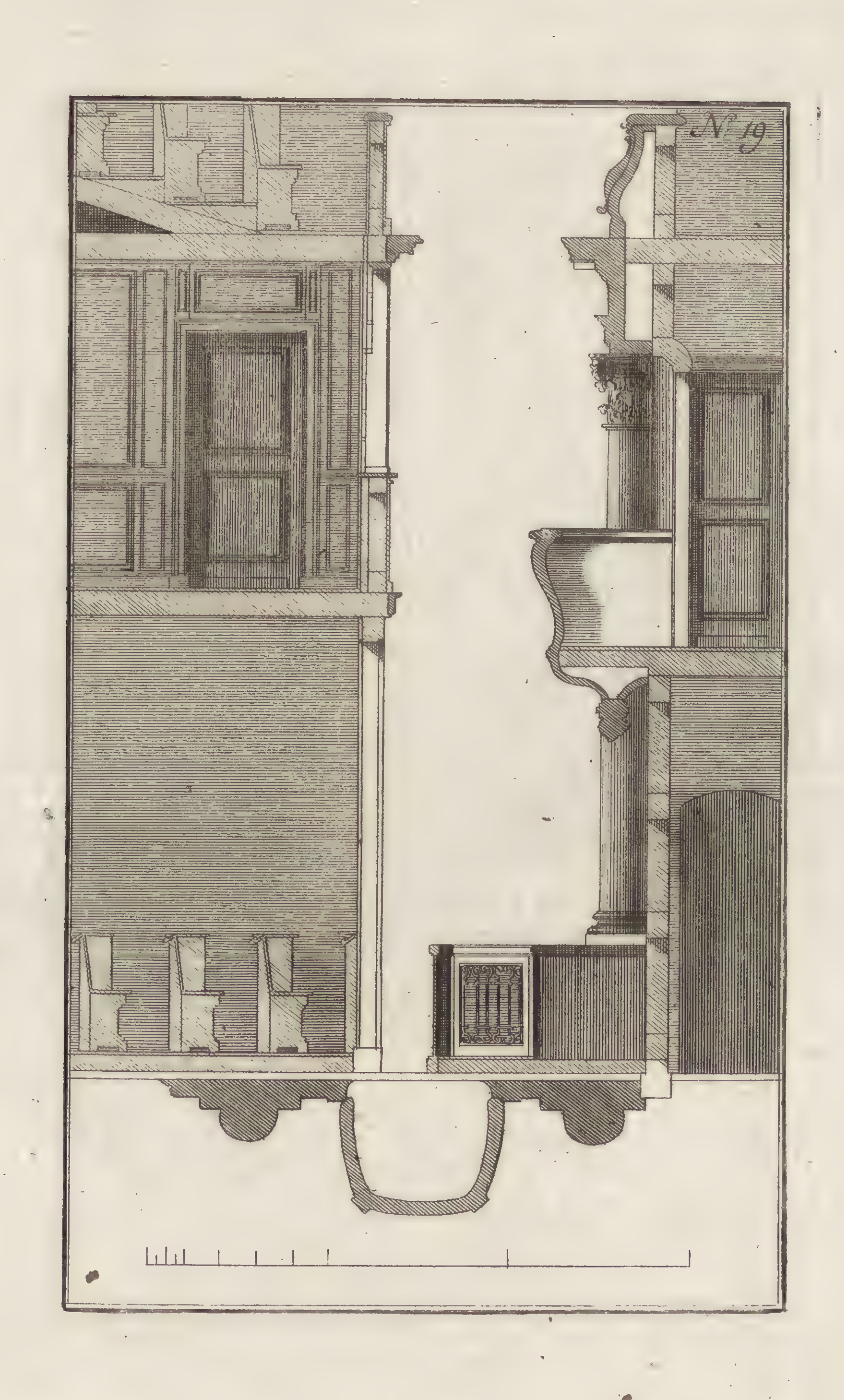

No. 15.
A
A
B
B

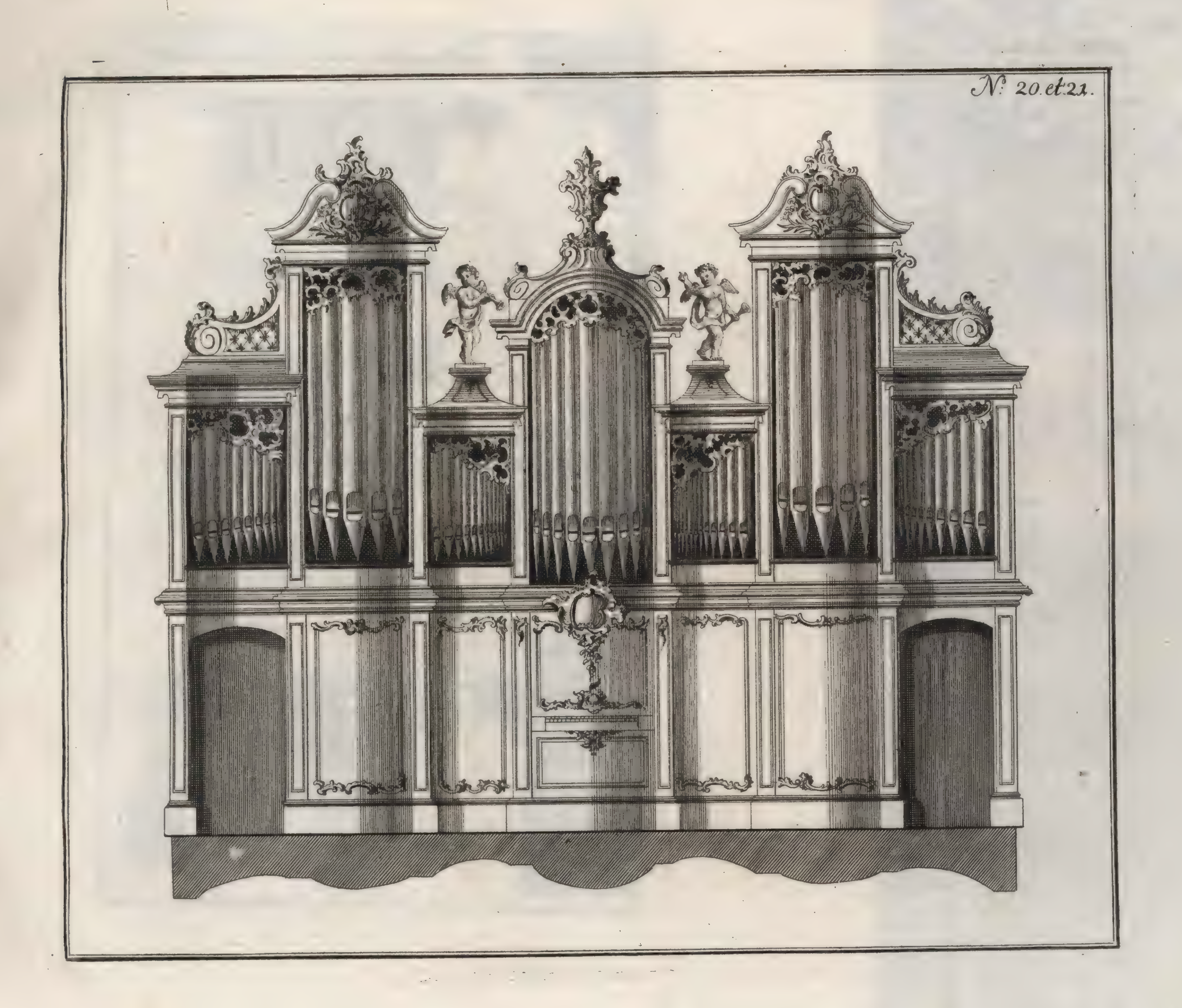

N° 16.



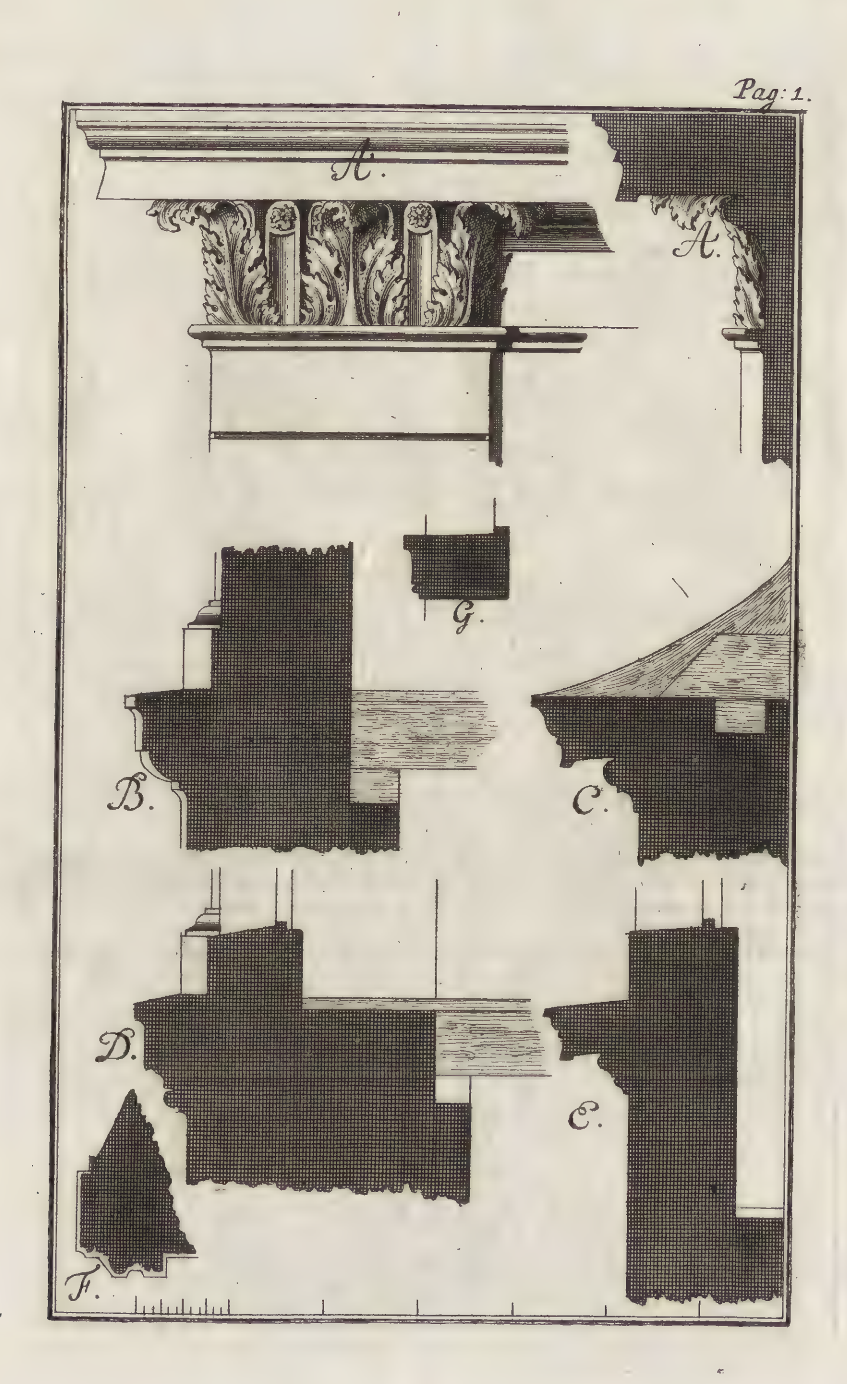
N° 17.
A
B
A
B

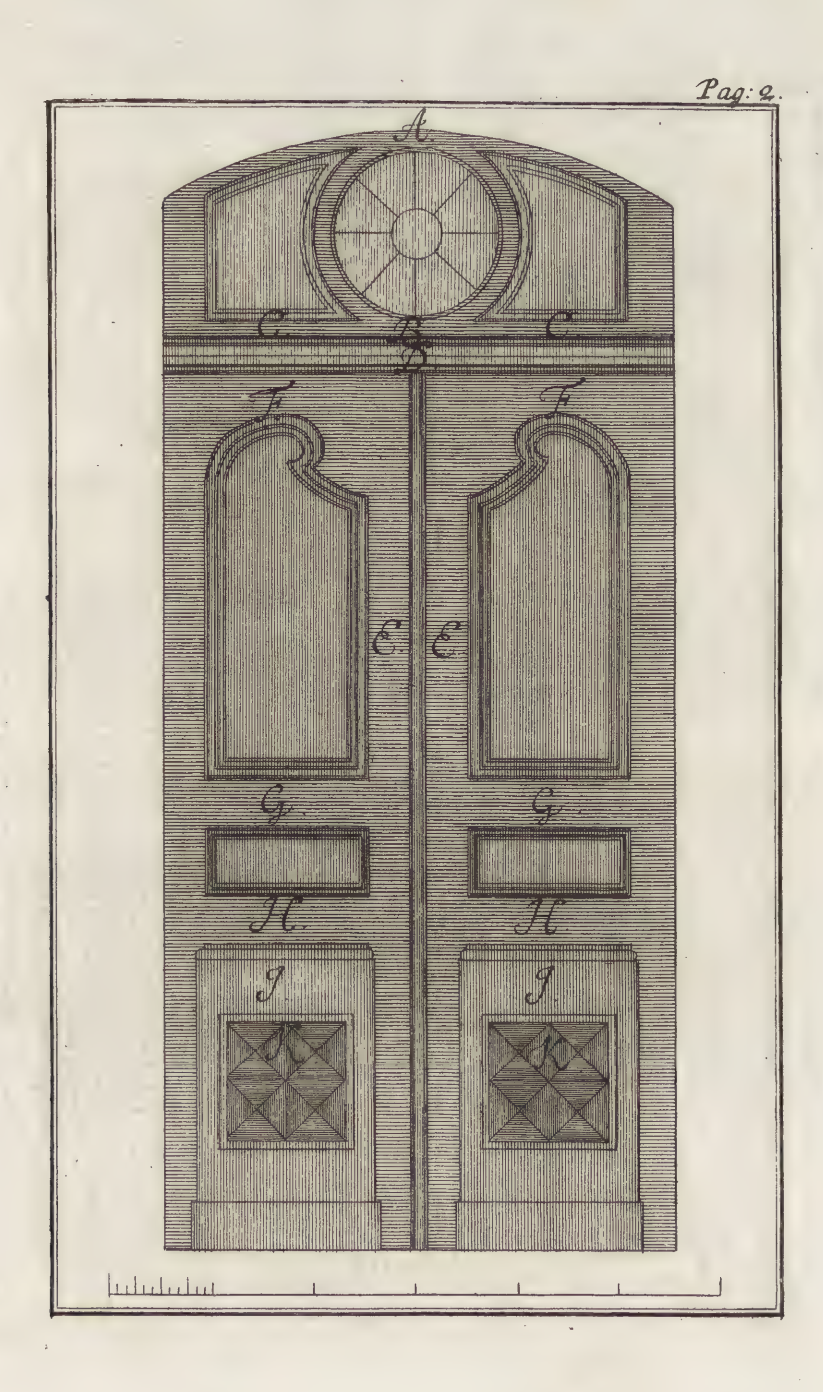

N° 18

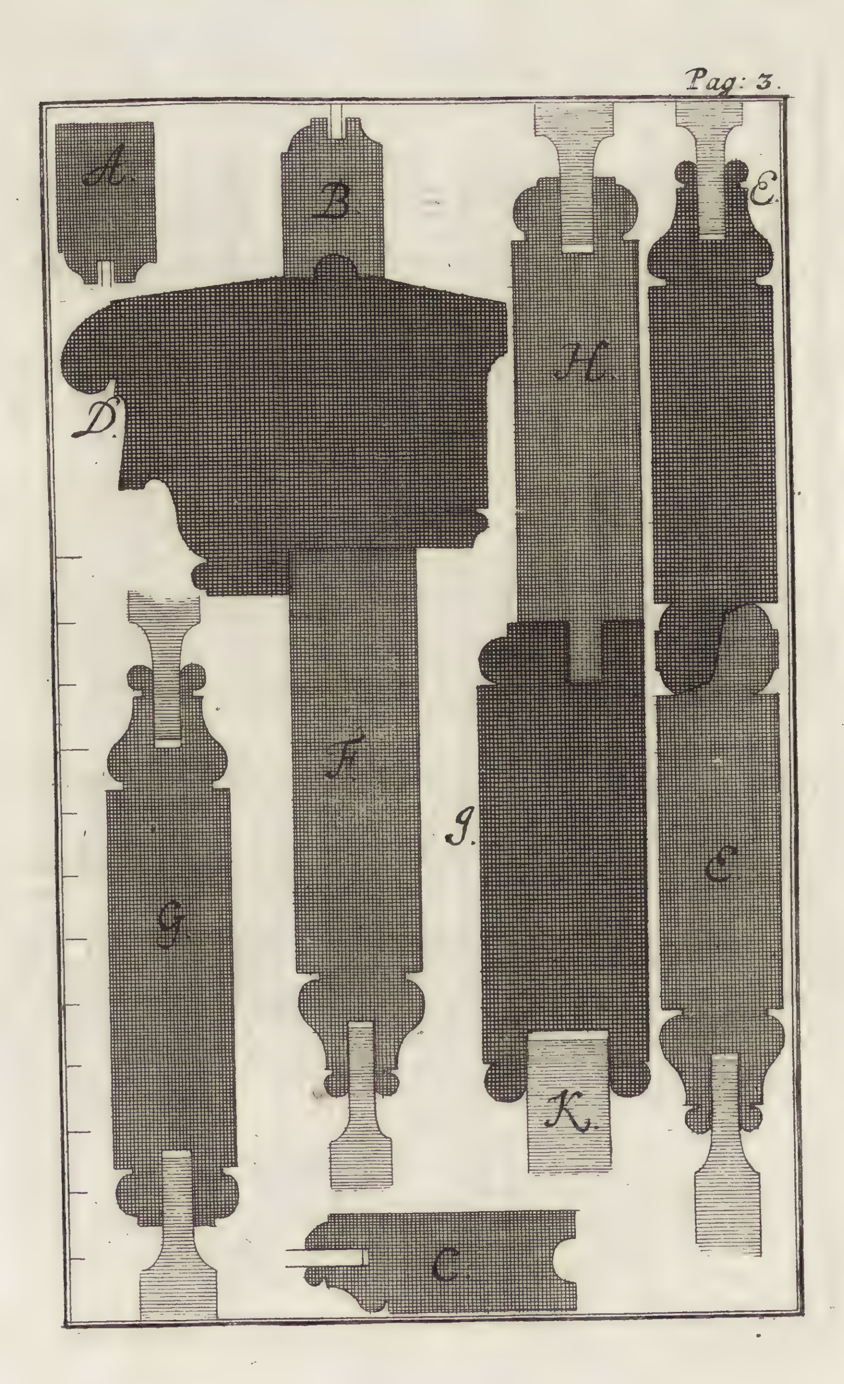

N.° 19

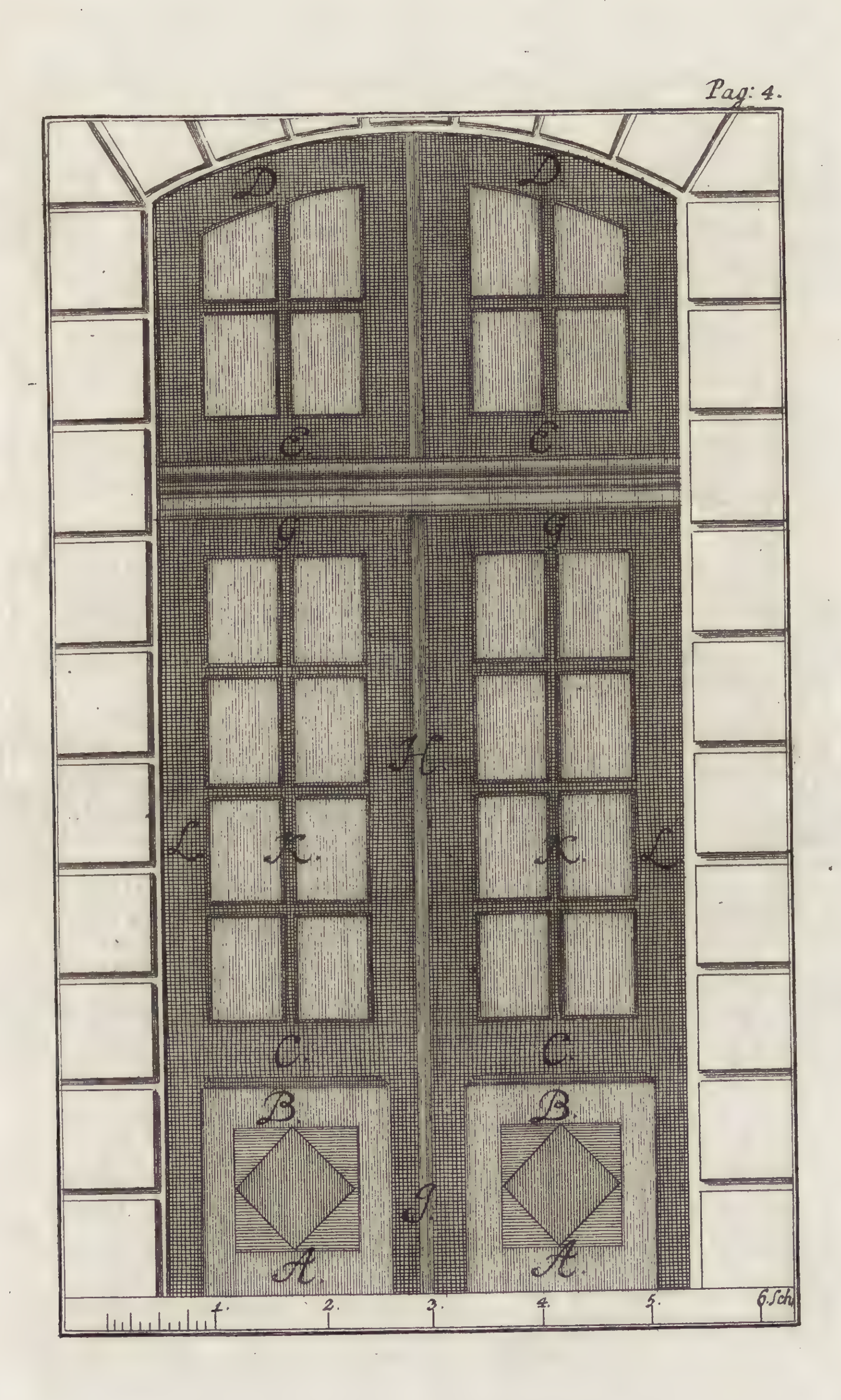

N: 20.et.21.

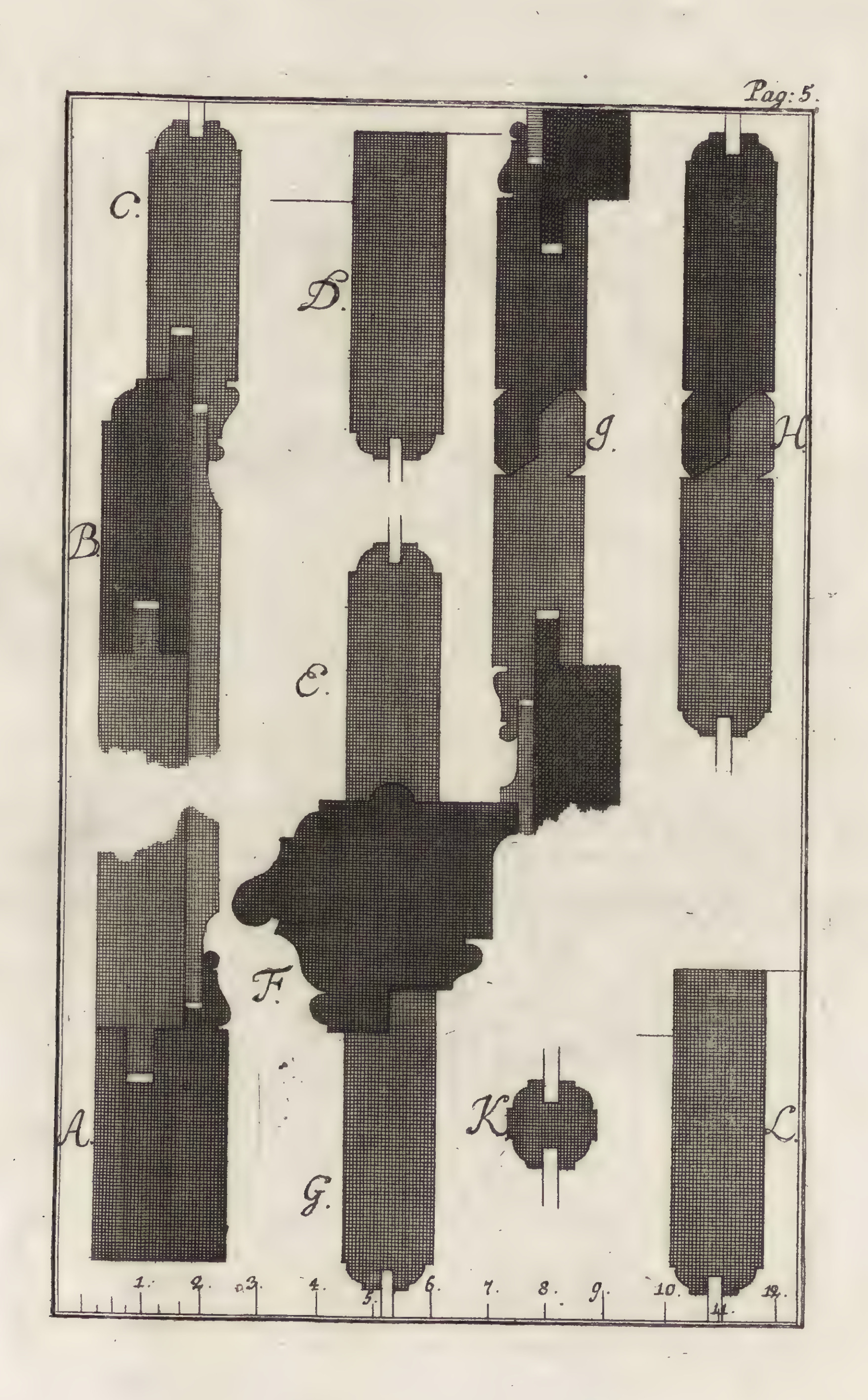
Back of
Foldout
Not Imaged


A.
A.
G.
B.
C.
D.
E.
F.


A.
C.
B
C.
D.
F.
F.
E.
E.
G.
G.
H.
H.
J.
J.
K.
K.

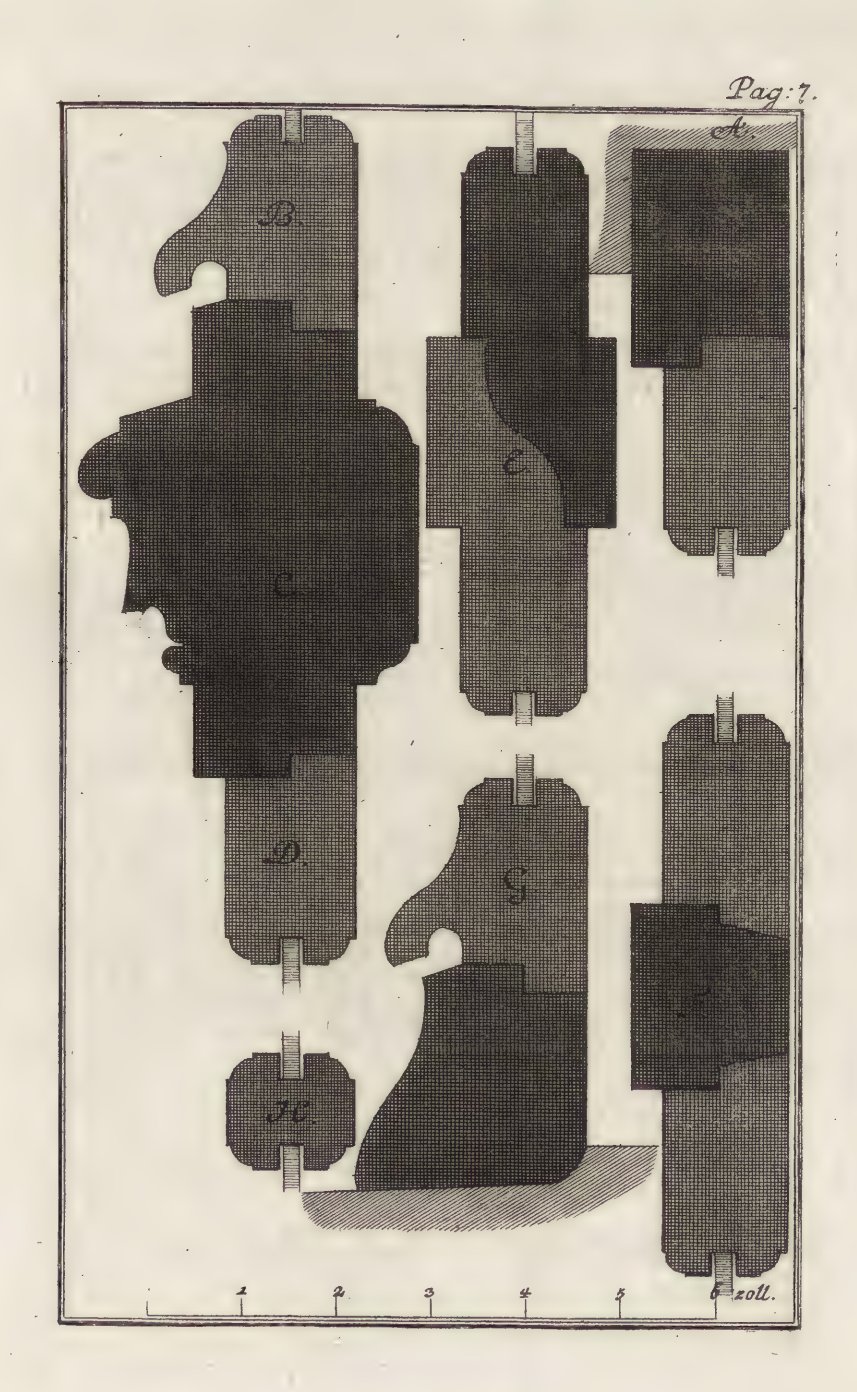

A.
B.
E.
H.
D.
F.
G.
I.
E.
K.
C.

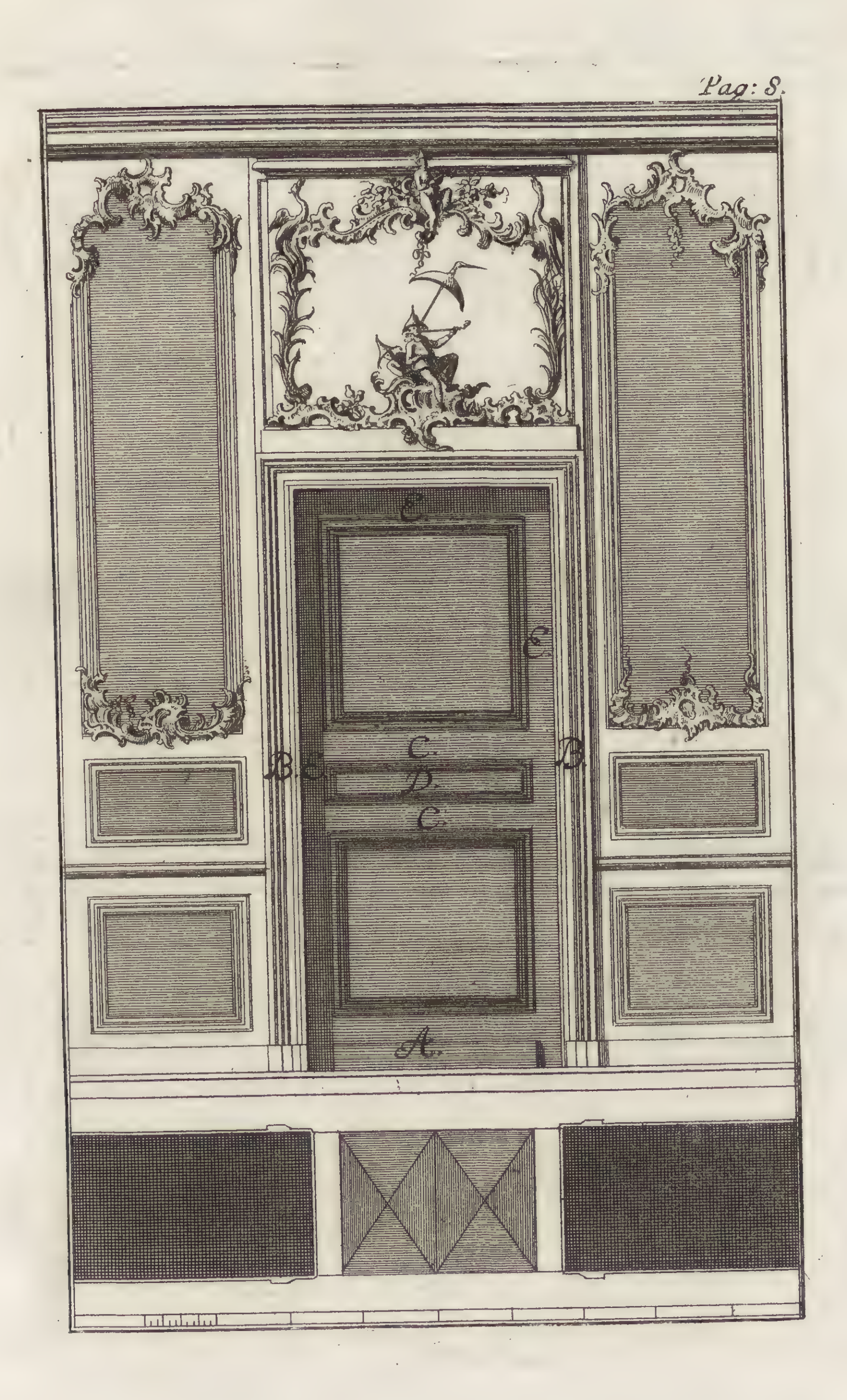

Pag: 4.
D
D
E
E
G
G
H
L
K
K
L
C
C
B
B
J
A
A
1. 2. 3. 4. 5. 6. Sch.

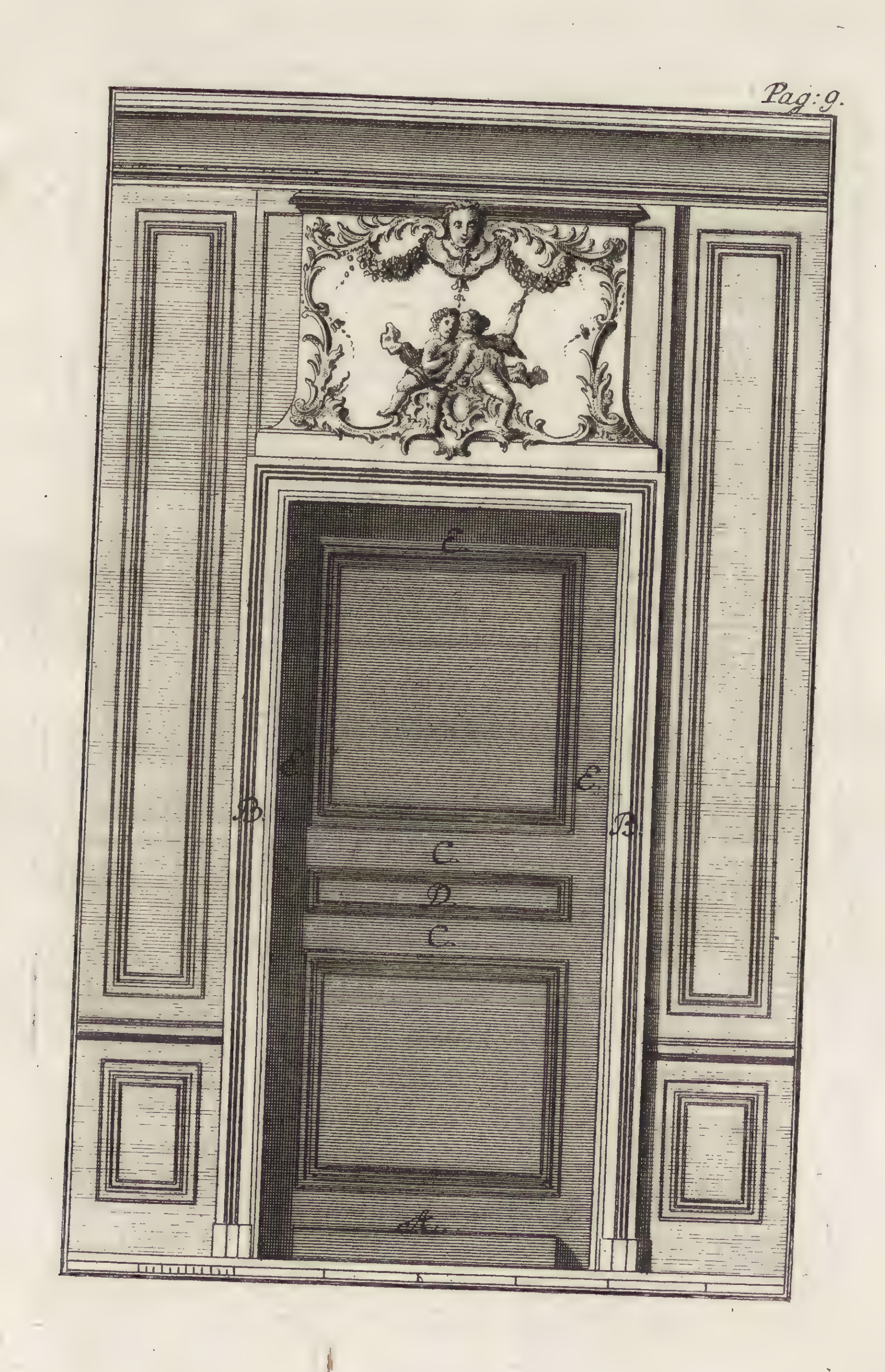


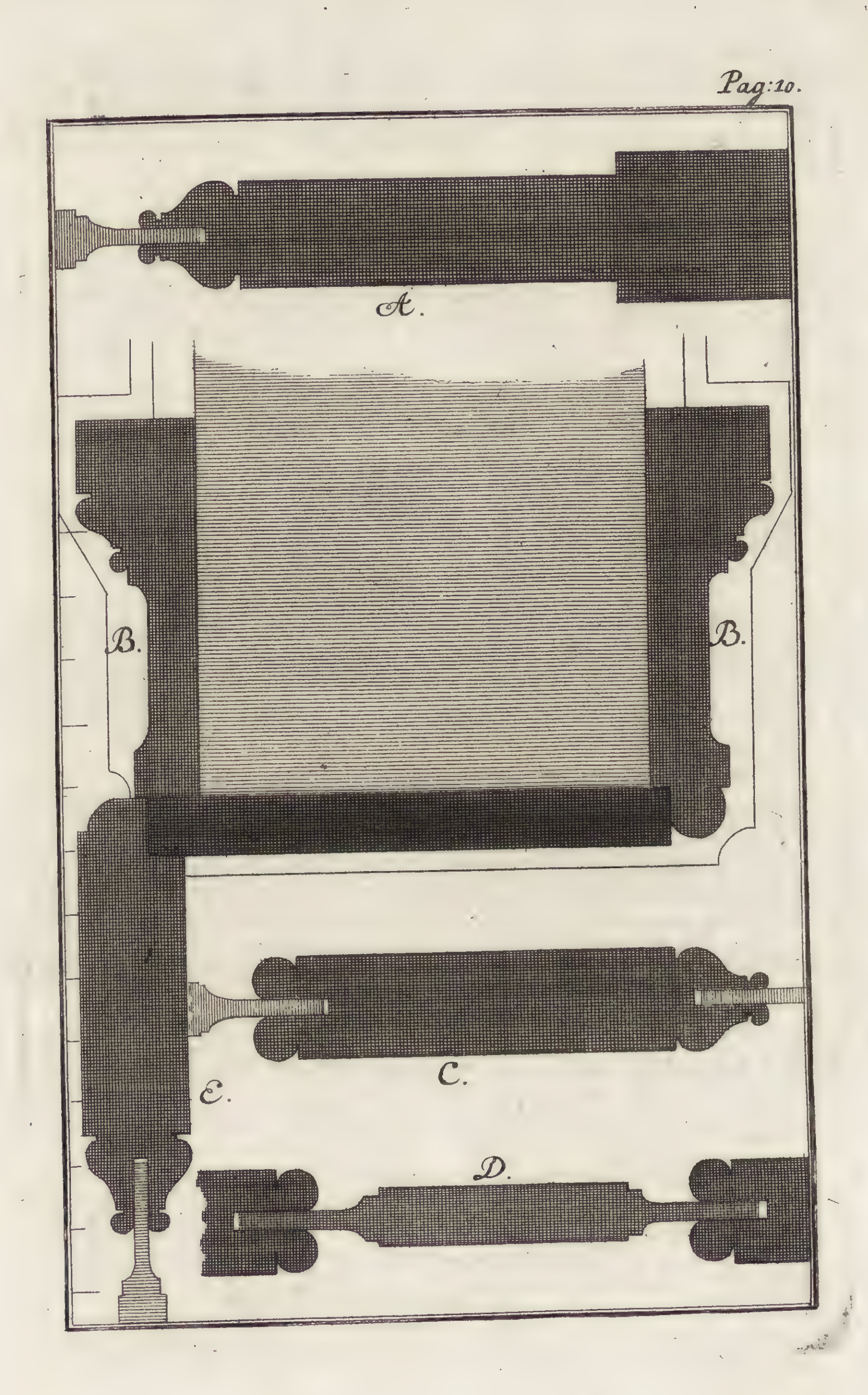
C.
D.
B.
E.
A.
F.
G.
K.
L.
H.
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.

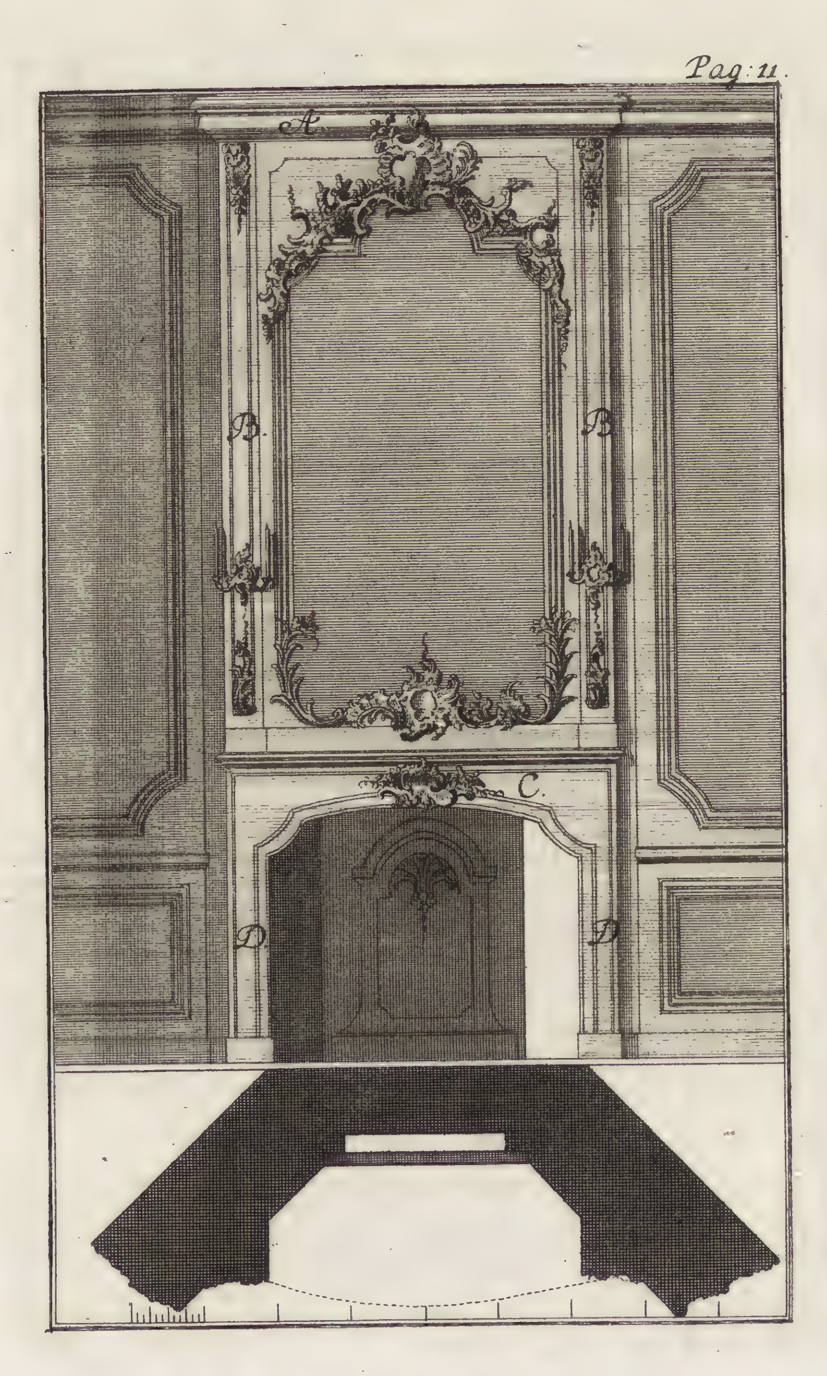

A
A
A
F
A
B
B
C
D
D
A
E
A
H
H
G
G

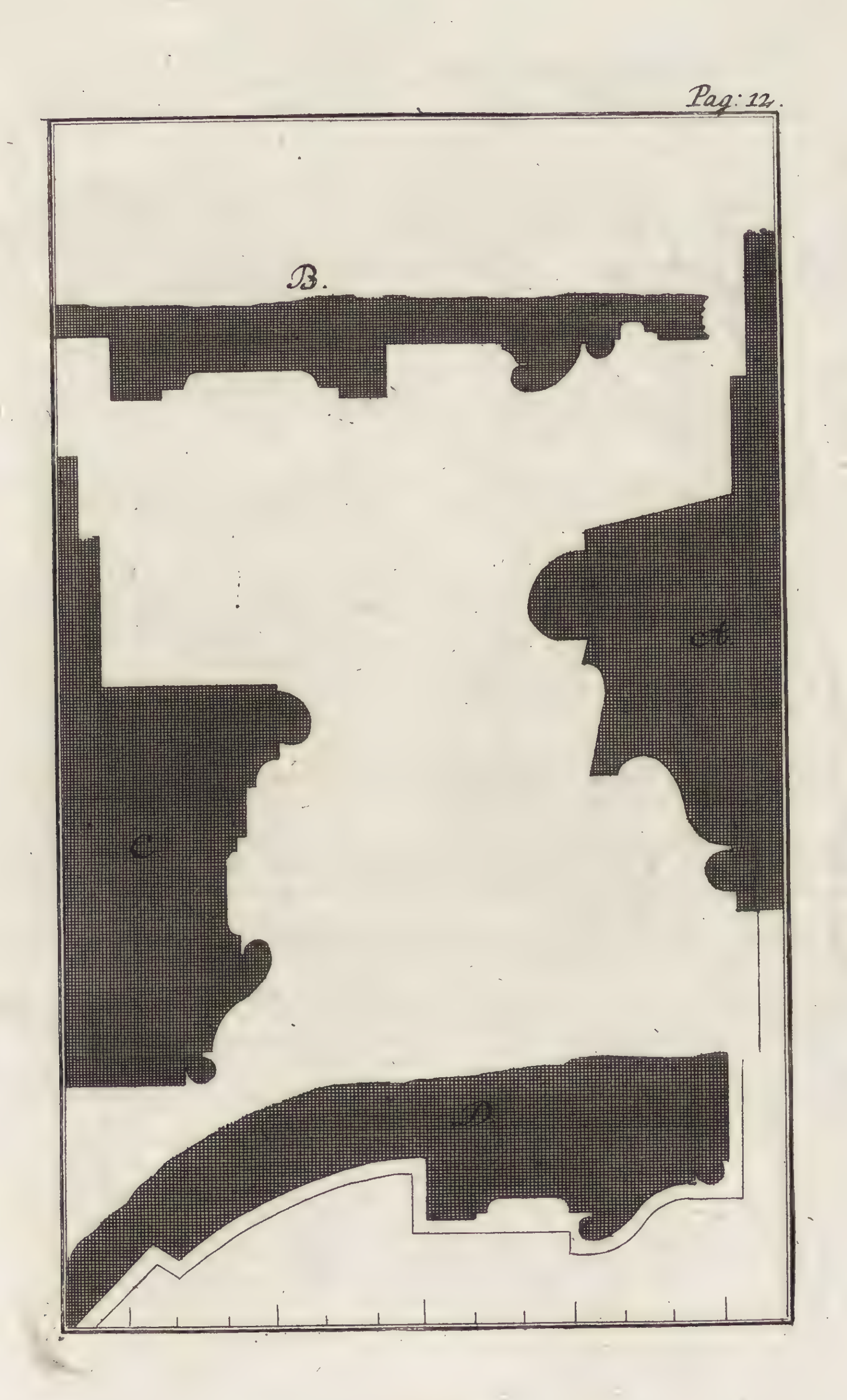

A.
B.
C.
E
D.
G
H.
1
2
3
4
5
6 zoll.

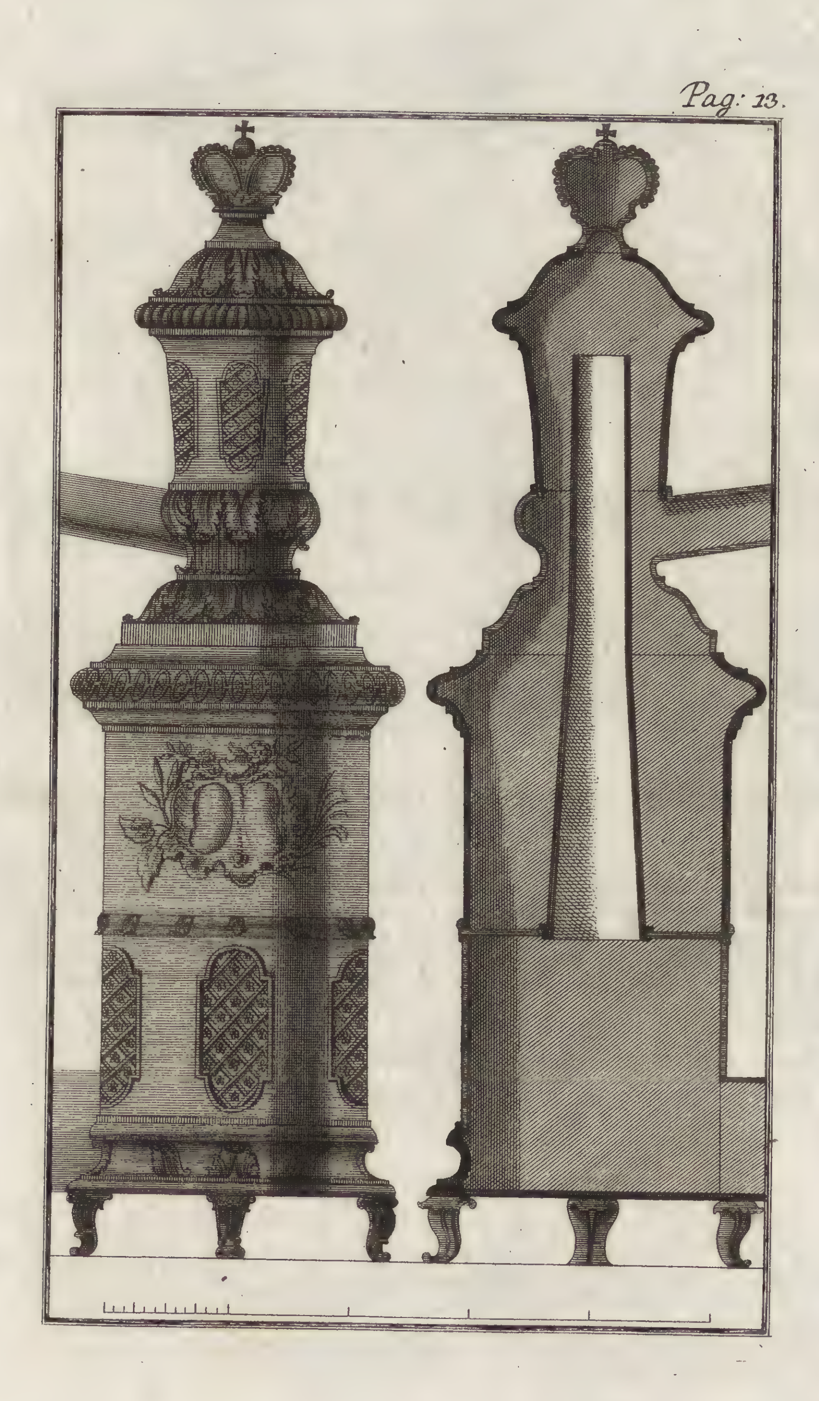

E.
E.
C.
B.C.
D.
B.
C.
A.

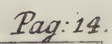

E
E
E
B
B
C
D
C
A

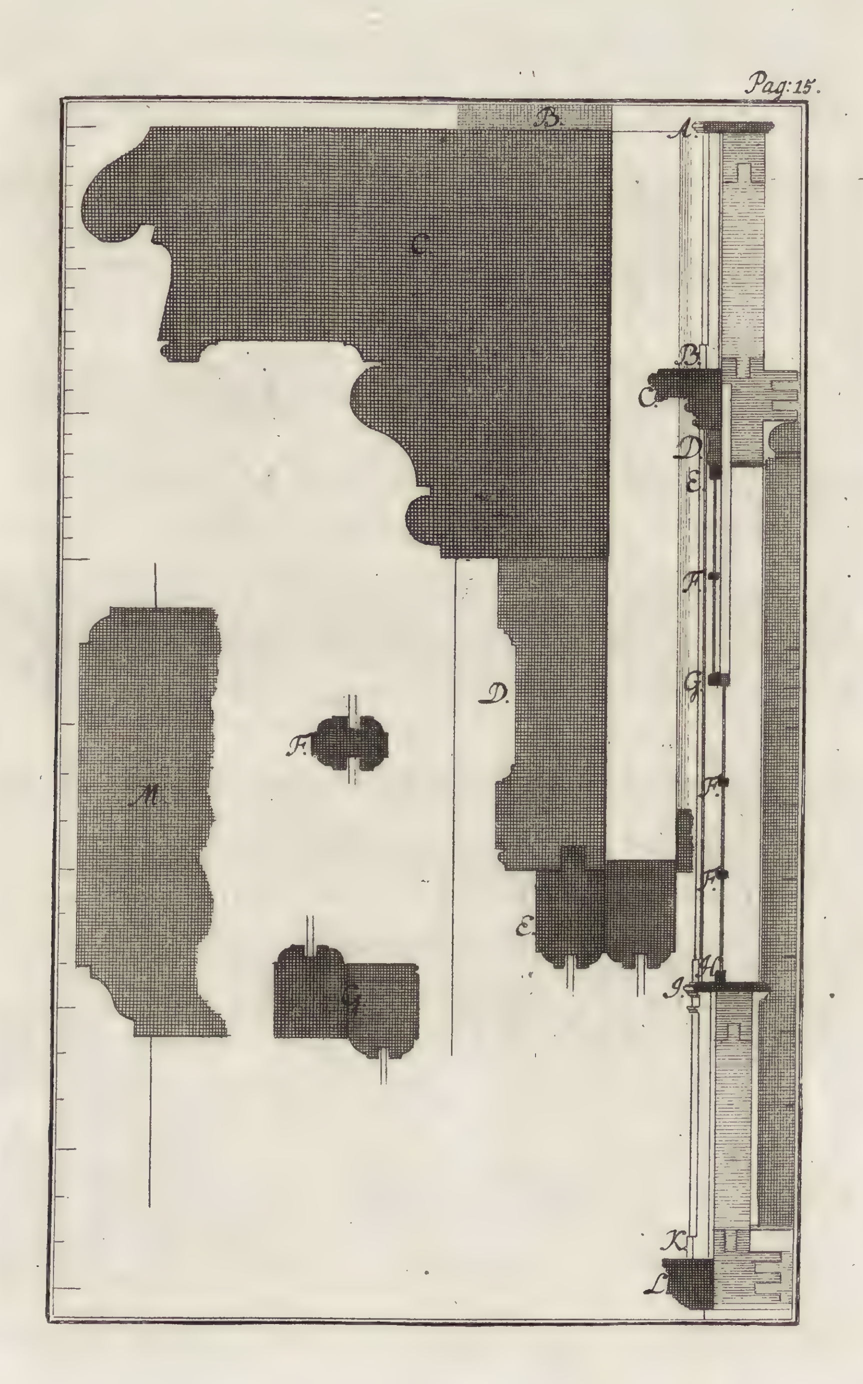

A.
B.
B.
C.
E.
D.

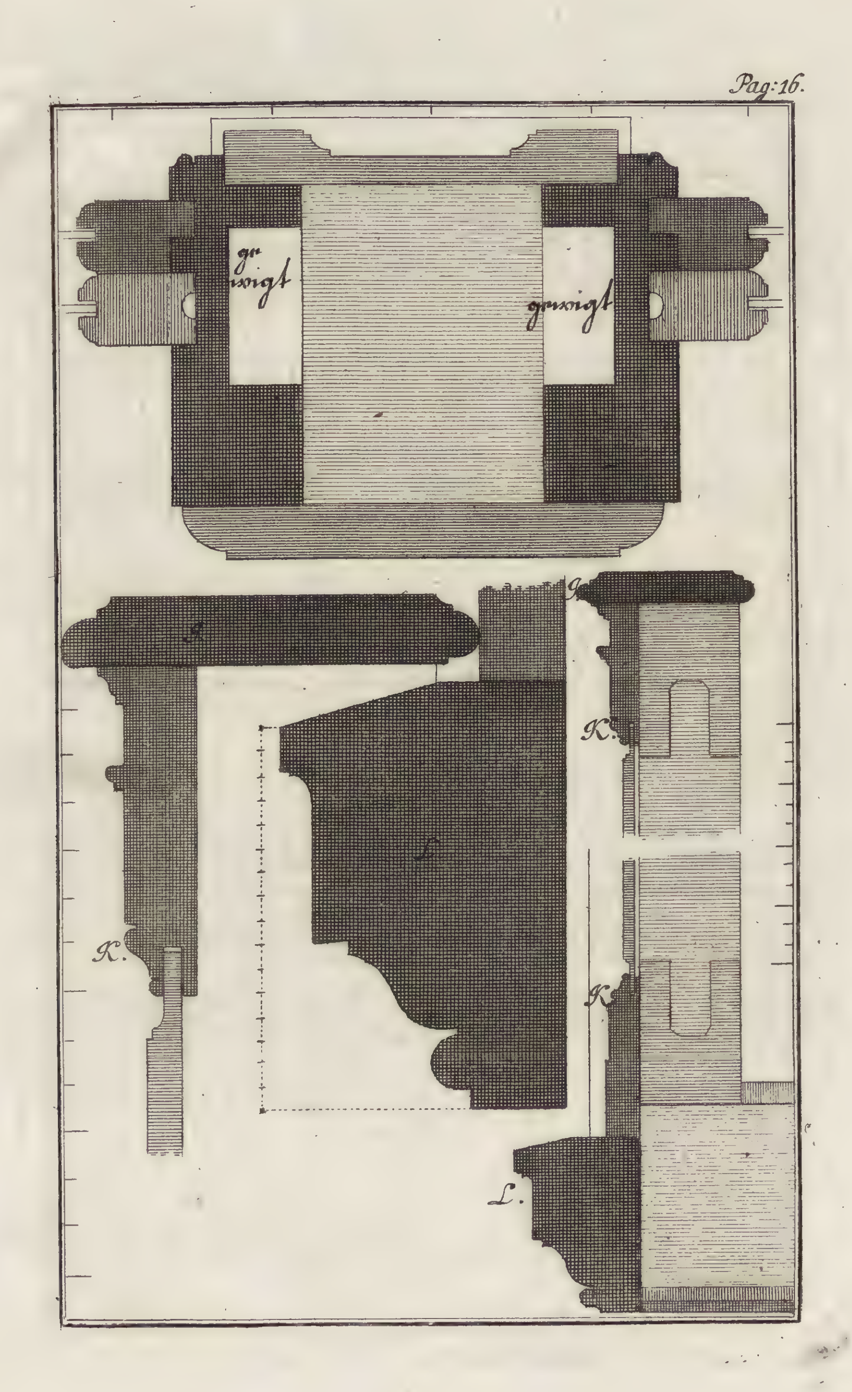

A
B.
B
C.
D.
D

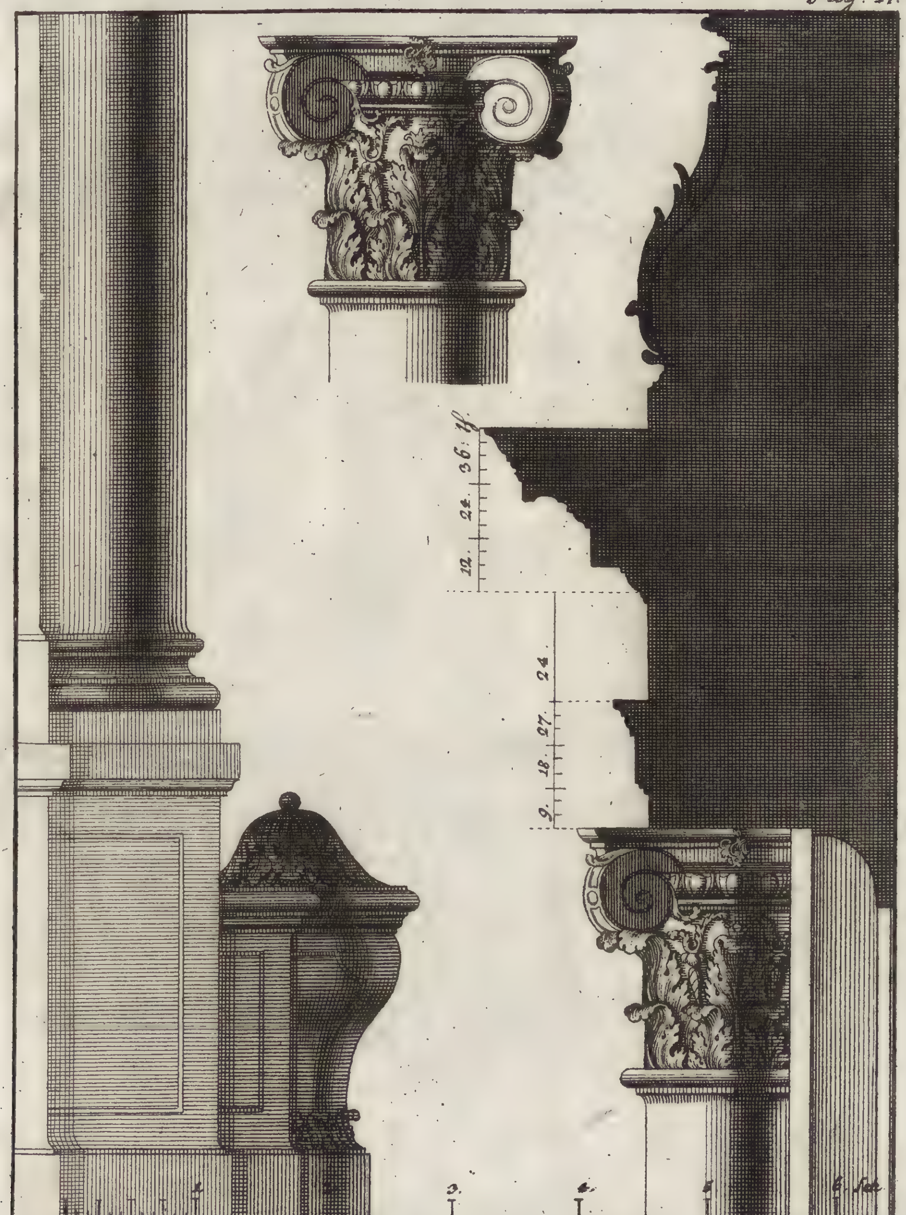

B.
A.
C.
D.






B.
A.
C.
B.
C.
D.
E.
F.
G.
D.
F.
F.
F.
M.
E.
H.
I.
G.
K.
L.


K.
L.
K.
K.
L.

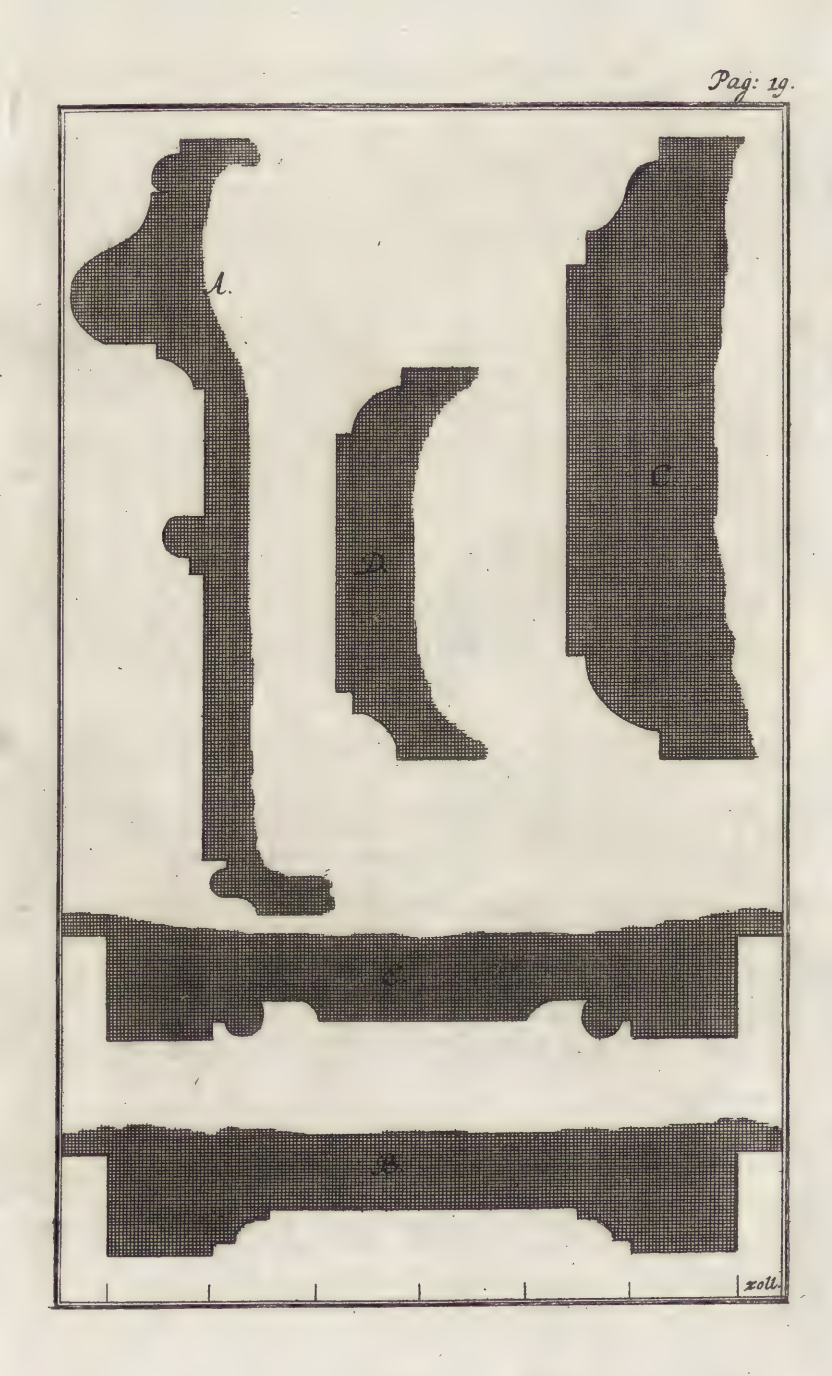


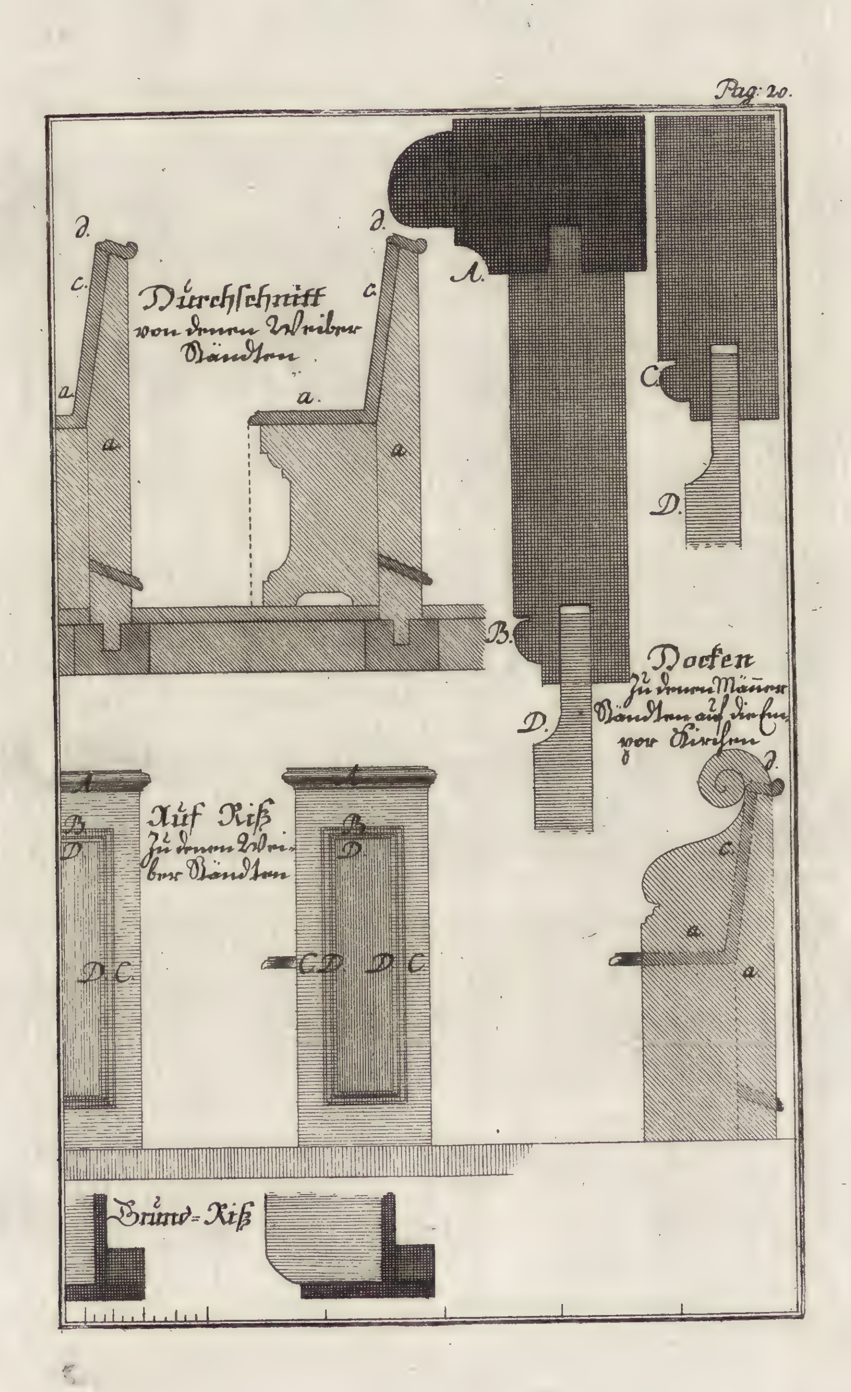
36.
24.
12.
24.
27.
18.
9.
3.
4.
5



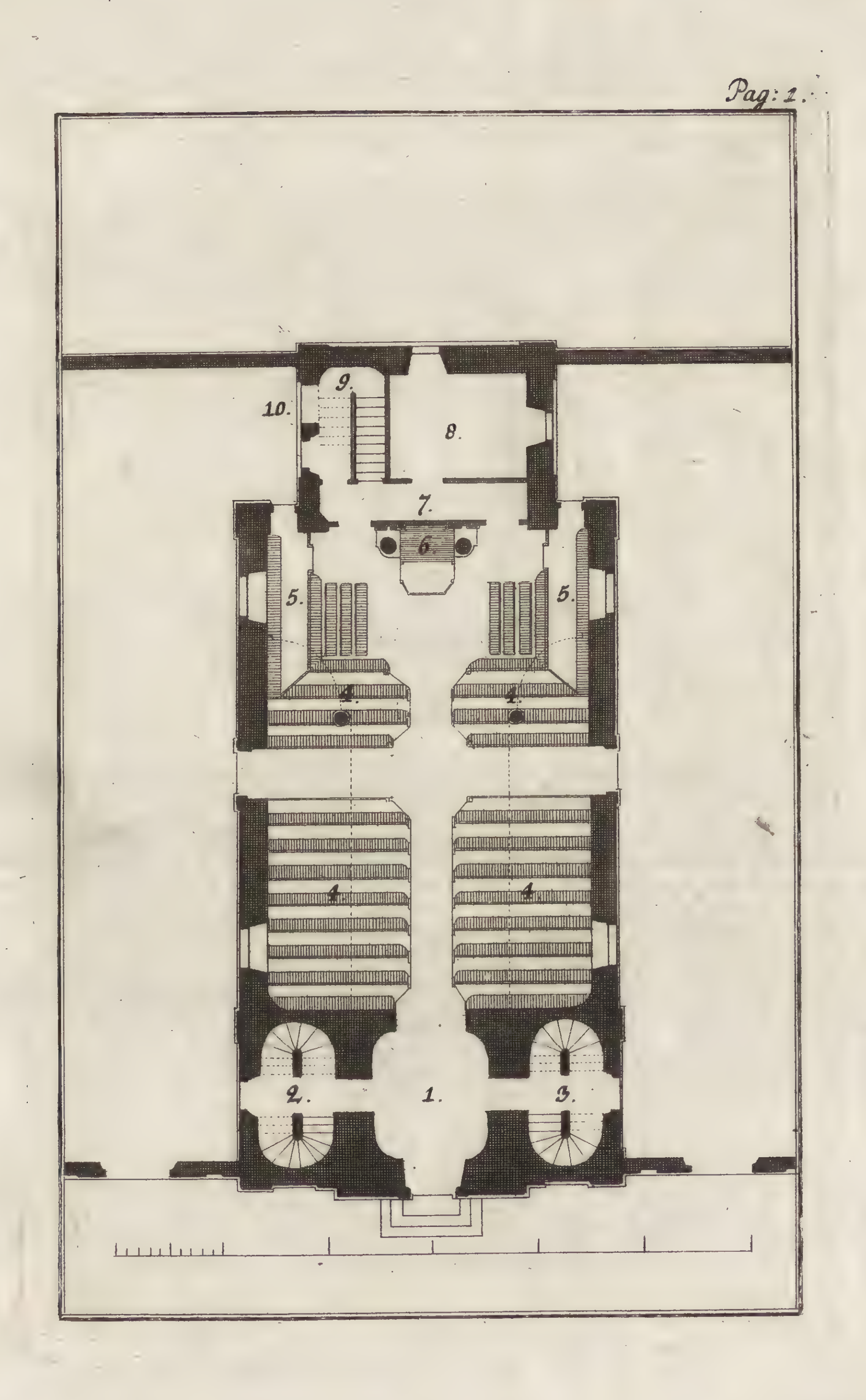
A.
B. B.
C.
D.
E. E.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

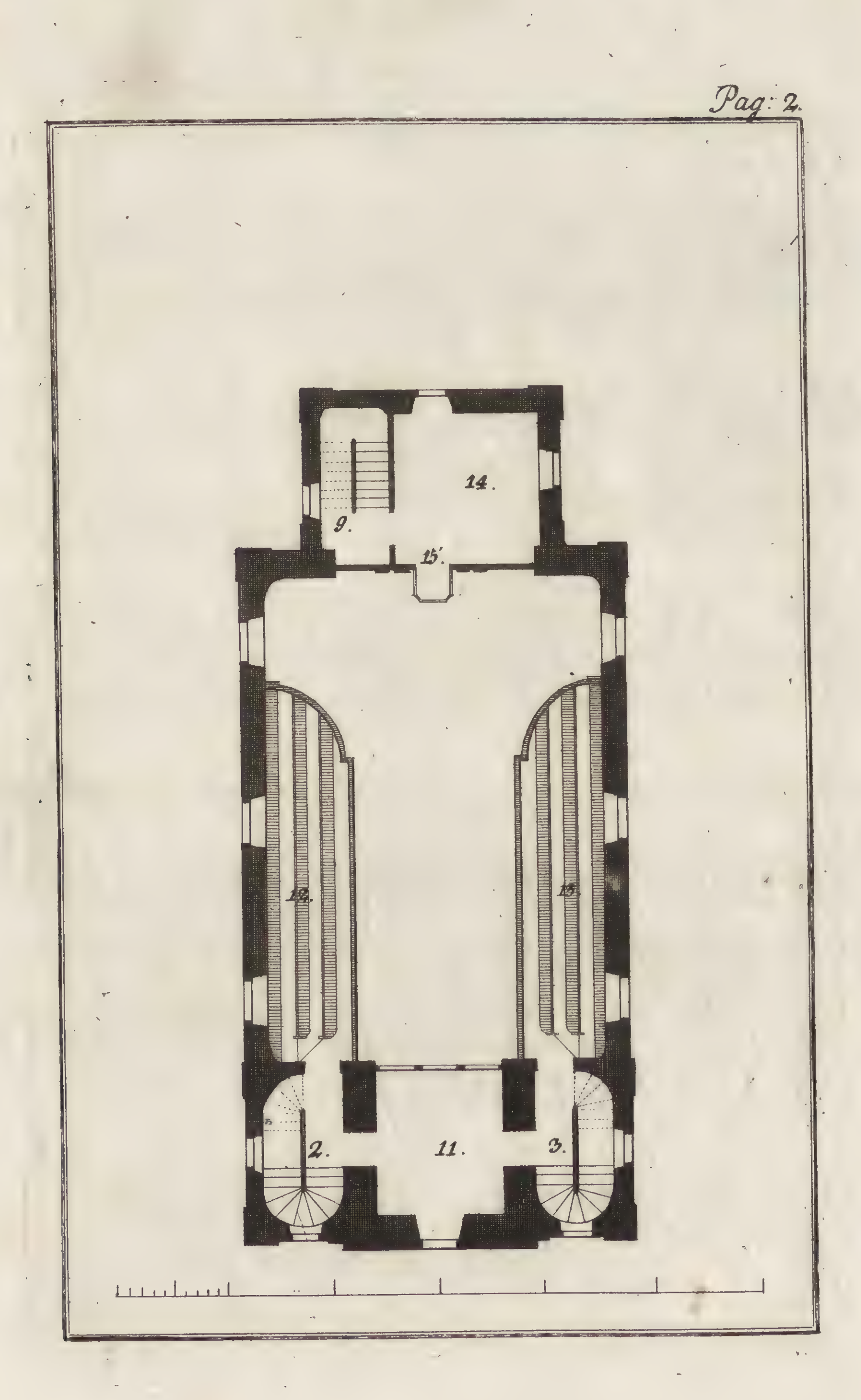

A.
D
C
E.
B.
zoll.

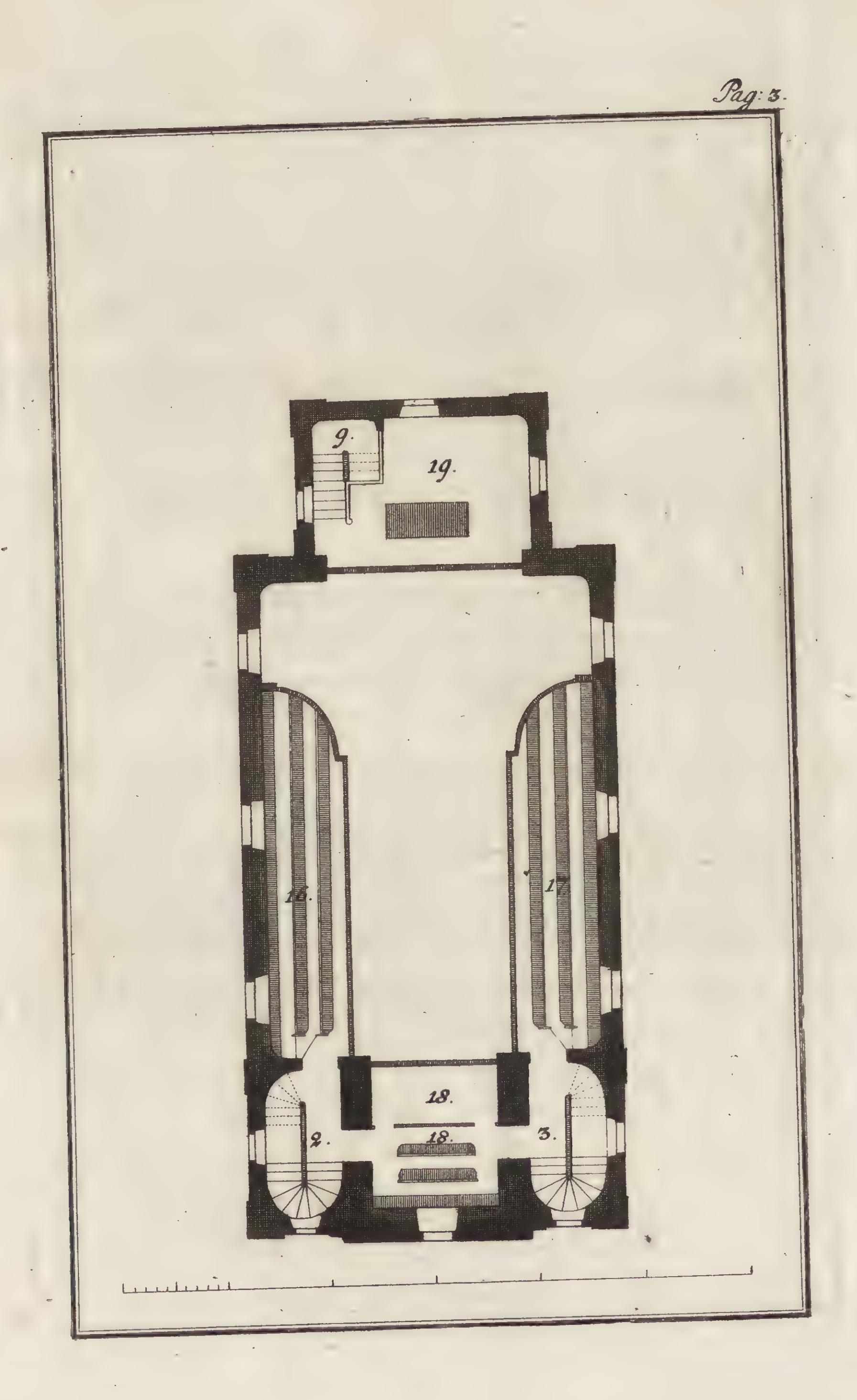

Pag: 20.
Durchschnitt
von denen Weiber Ständen
d.
c.
a.
A.
B.
C.
D.
Docken
zu denen Männer Ständen auf diesen vor Kirchen
Auf Riß
zu denen Weiber Ständen
D. C.
Grund-Riß


A.
A.
B.
D.
E.
F.
C.

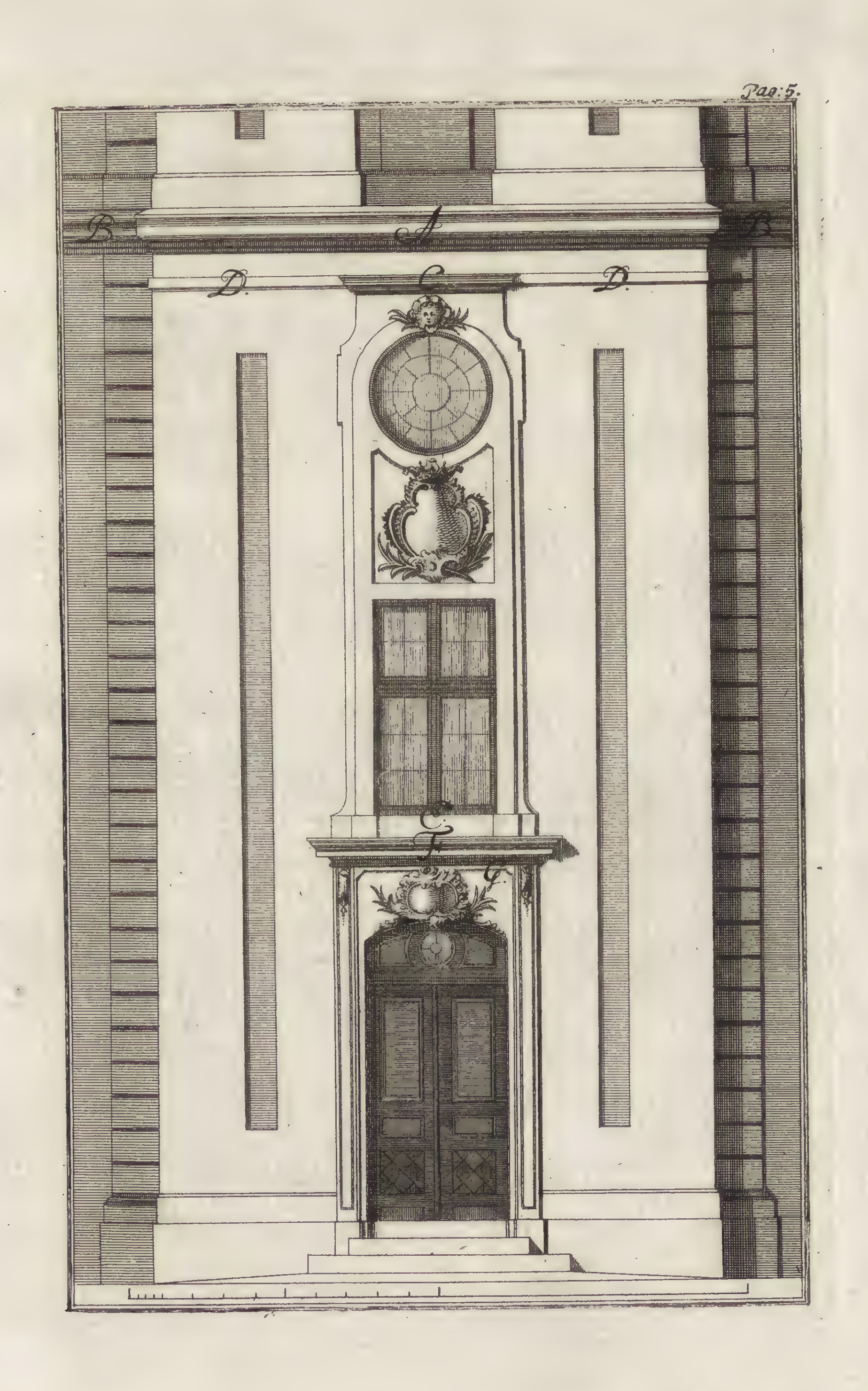


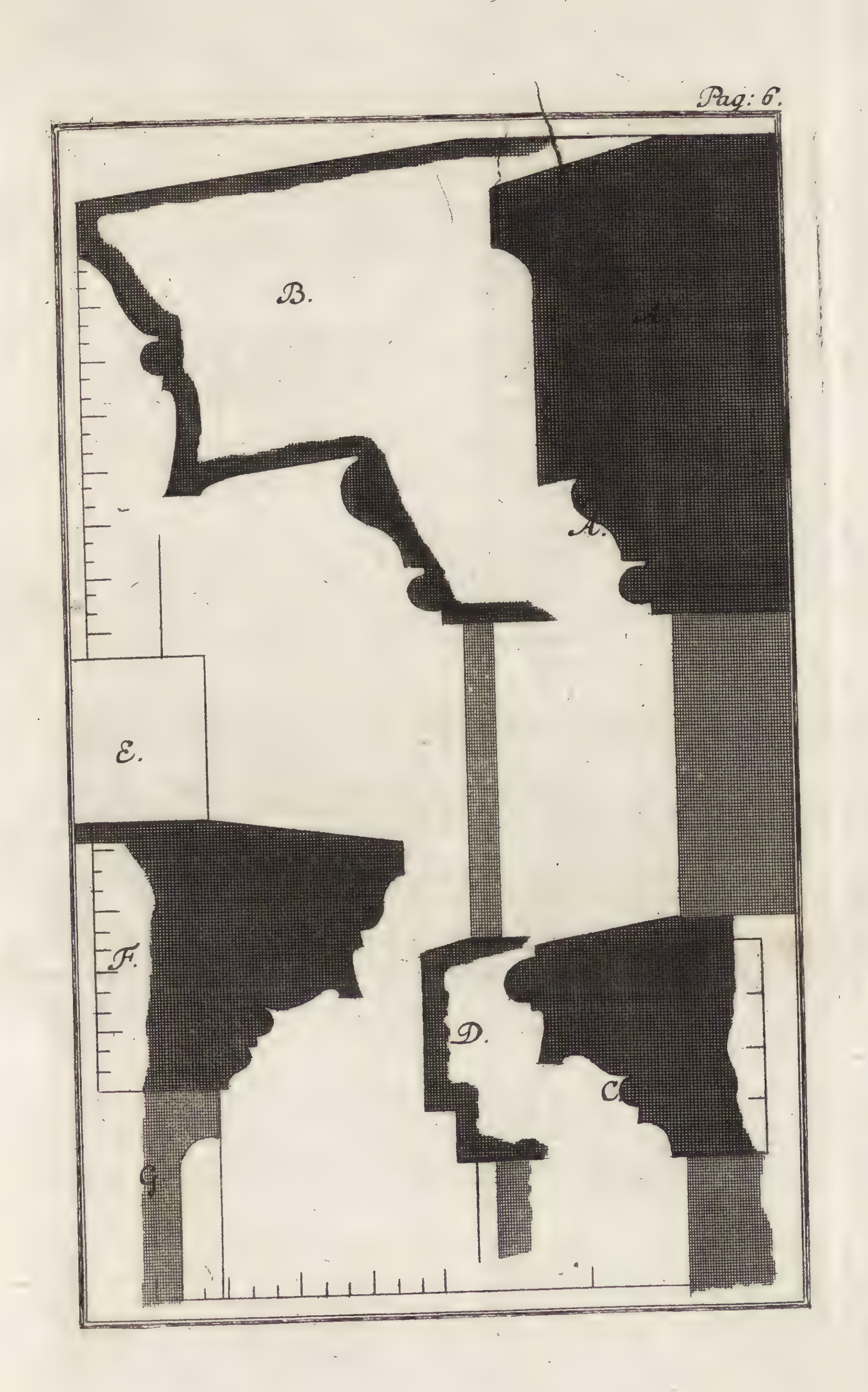
9.
10.
8.
7.
6.
5.
5.
4.
4.
4
4
1.
2.
3.


14.
9.
15.
12.
13.
2.
11.
3.

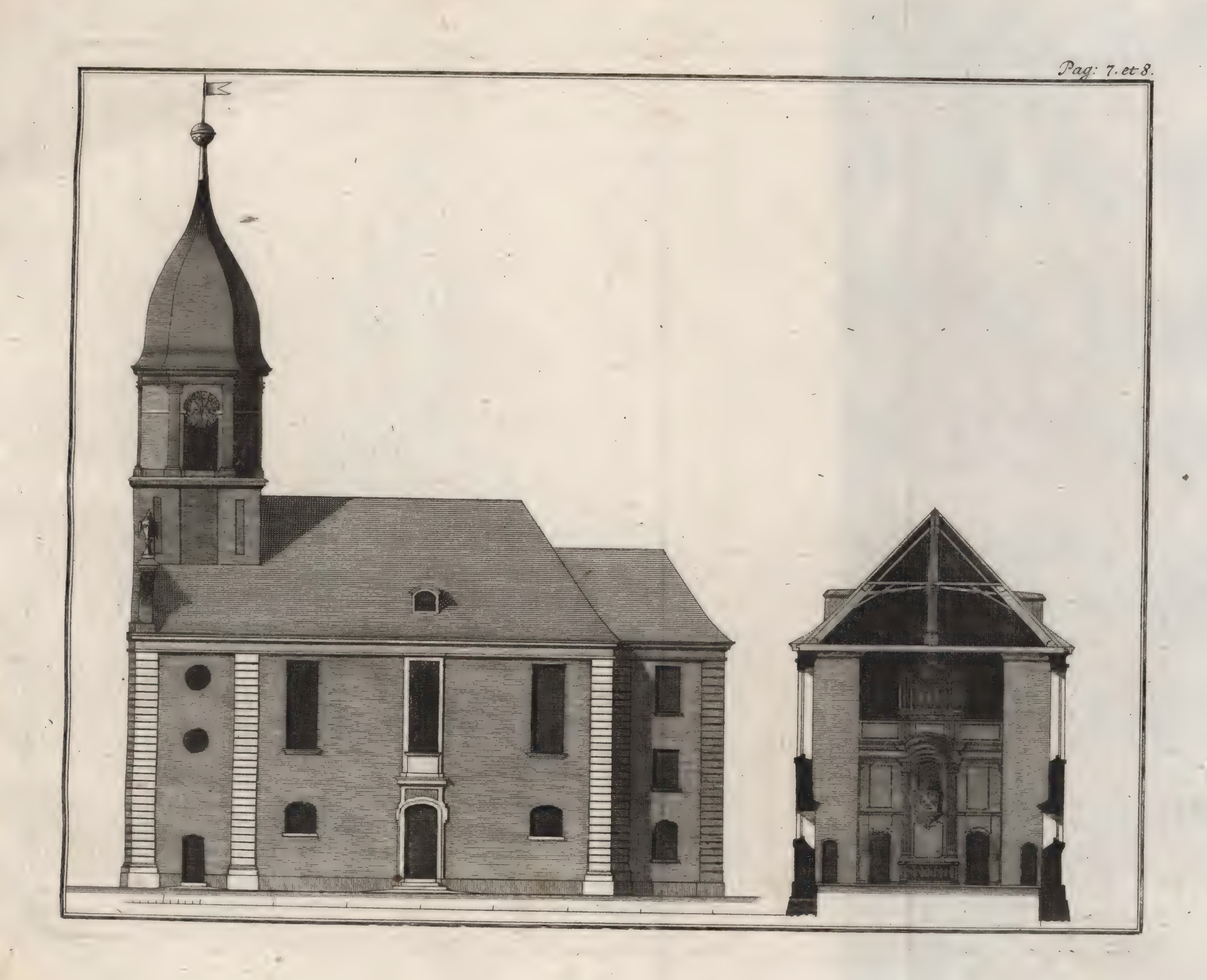

9.
19.
16.
17.
18.
18.
2.
3.




Pag: 5.
B
A
B
D.
C
D.
E
F
G.

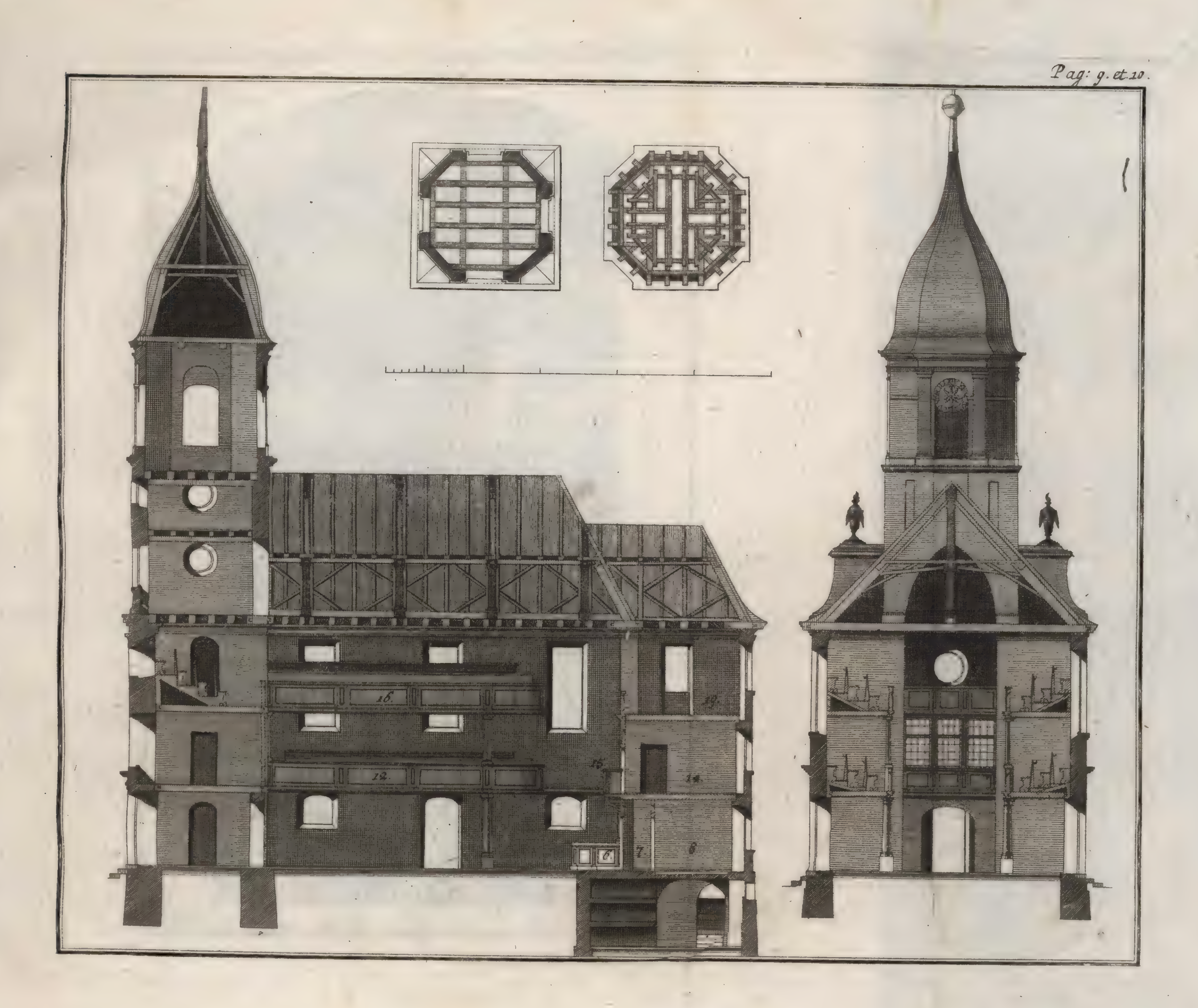

B.
A.
A.
E.
F.
D.
C.
G.

Pag: 7. et 8.

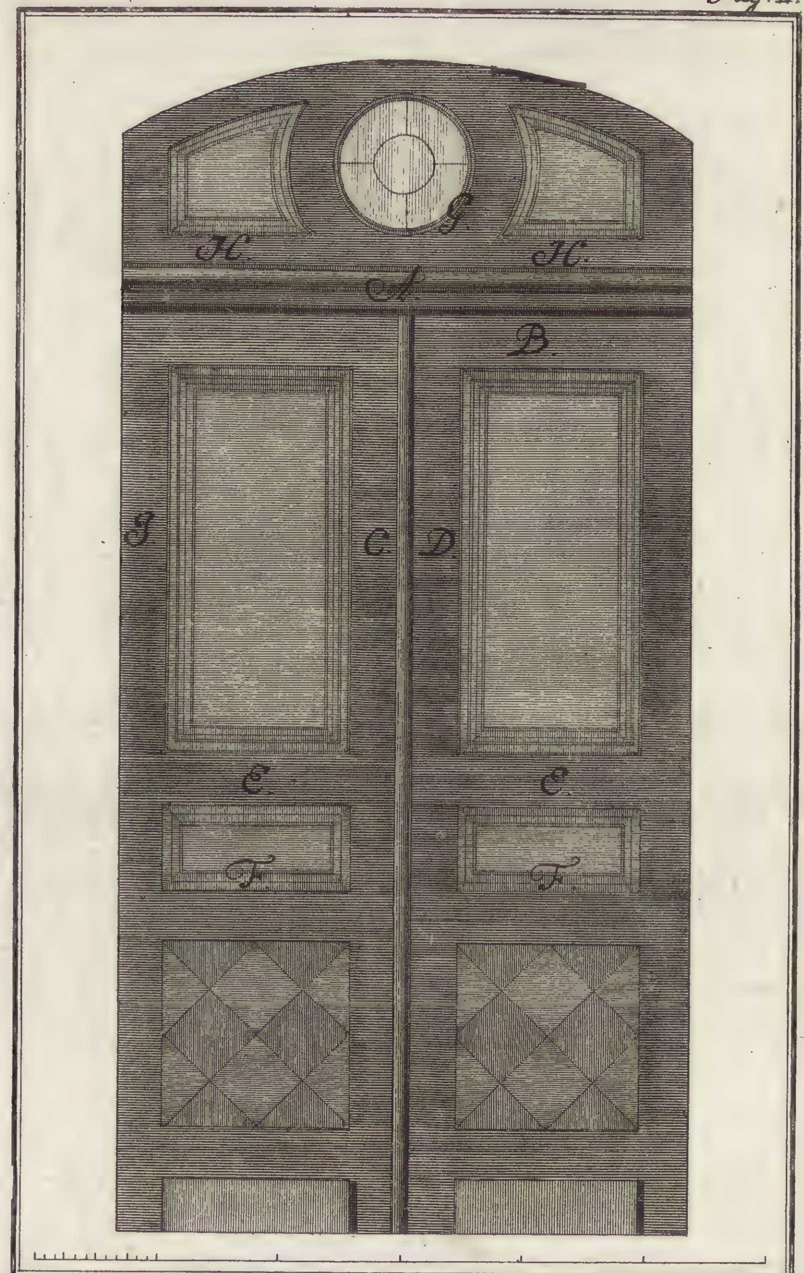


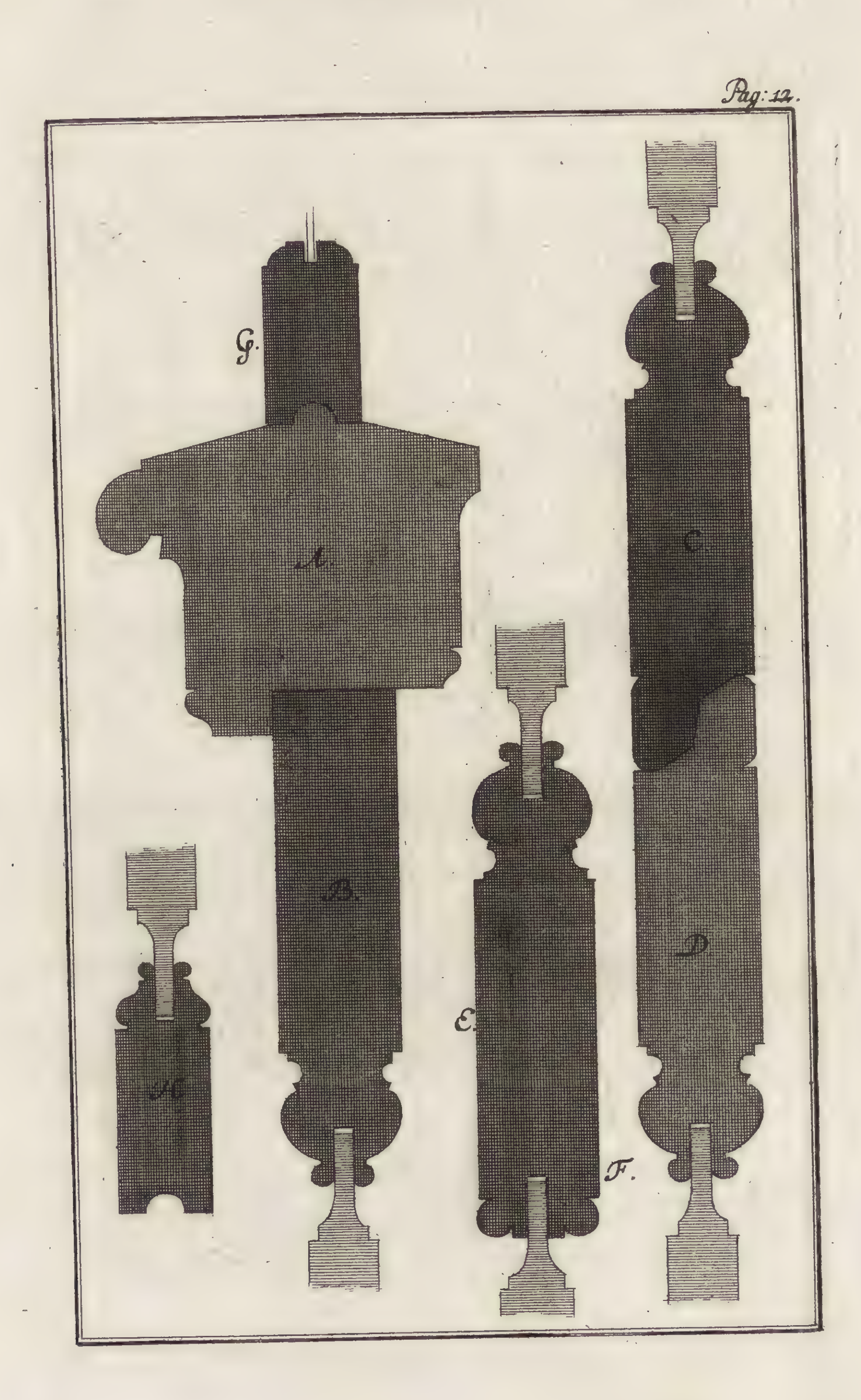
Back of
Foldout
Not Imaged

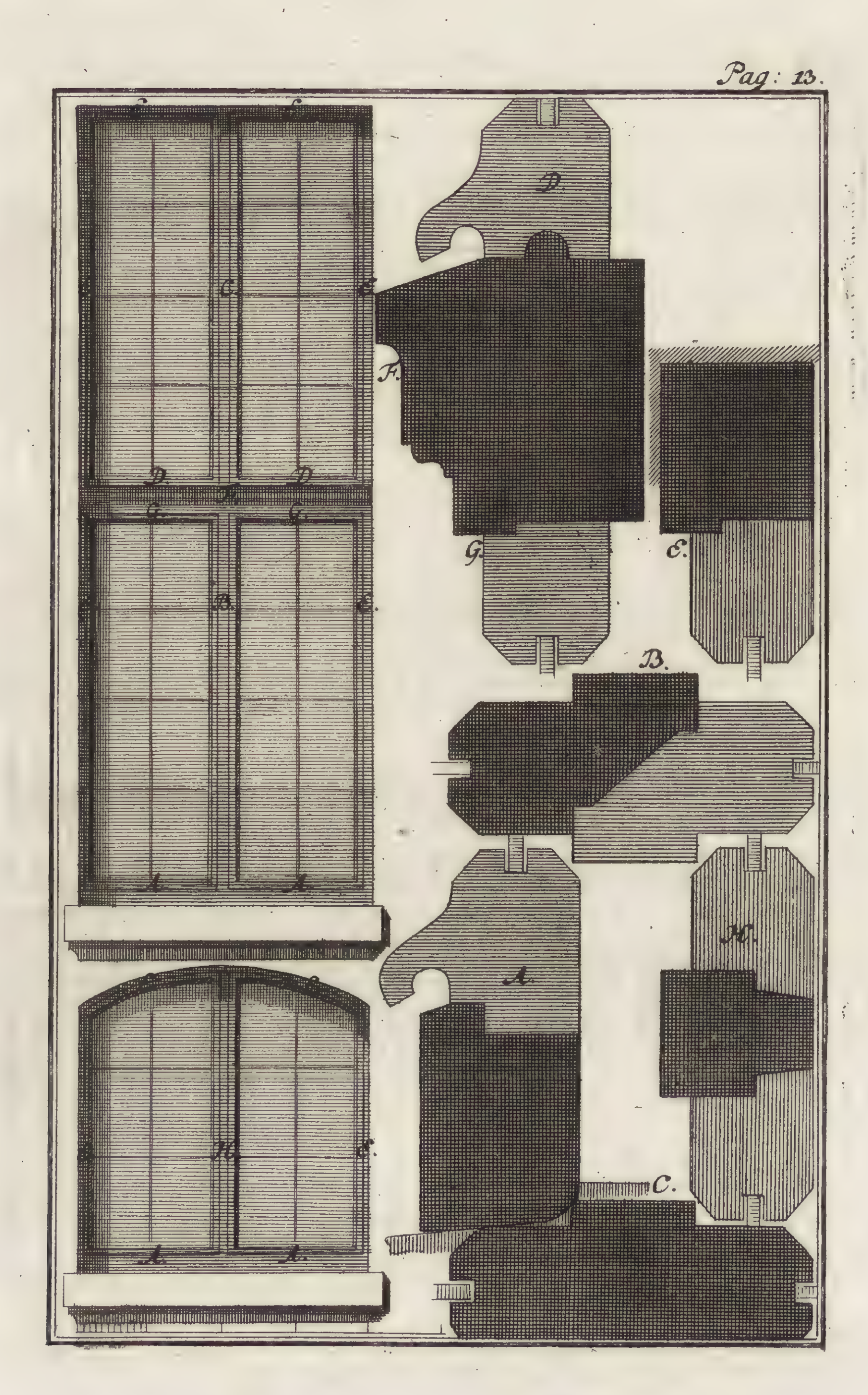
Pag: 9. et 10.

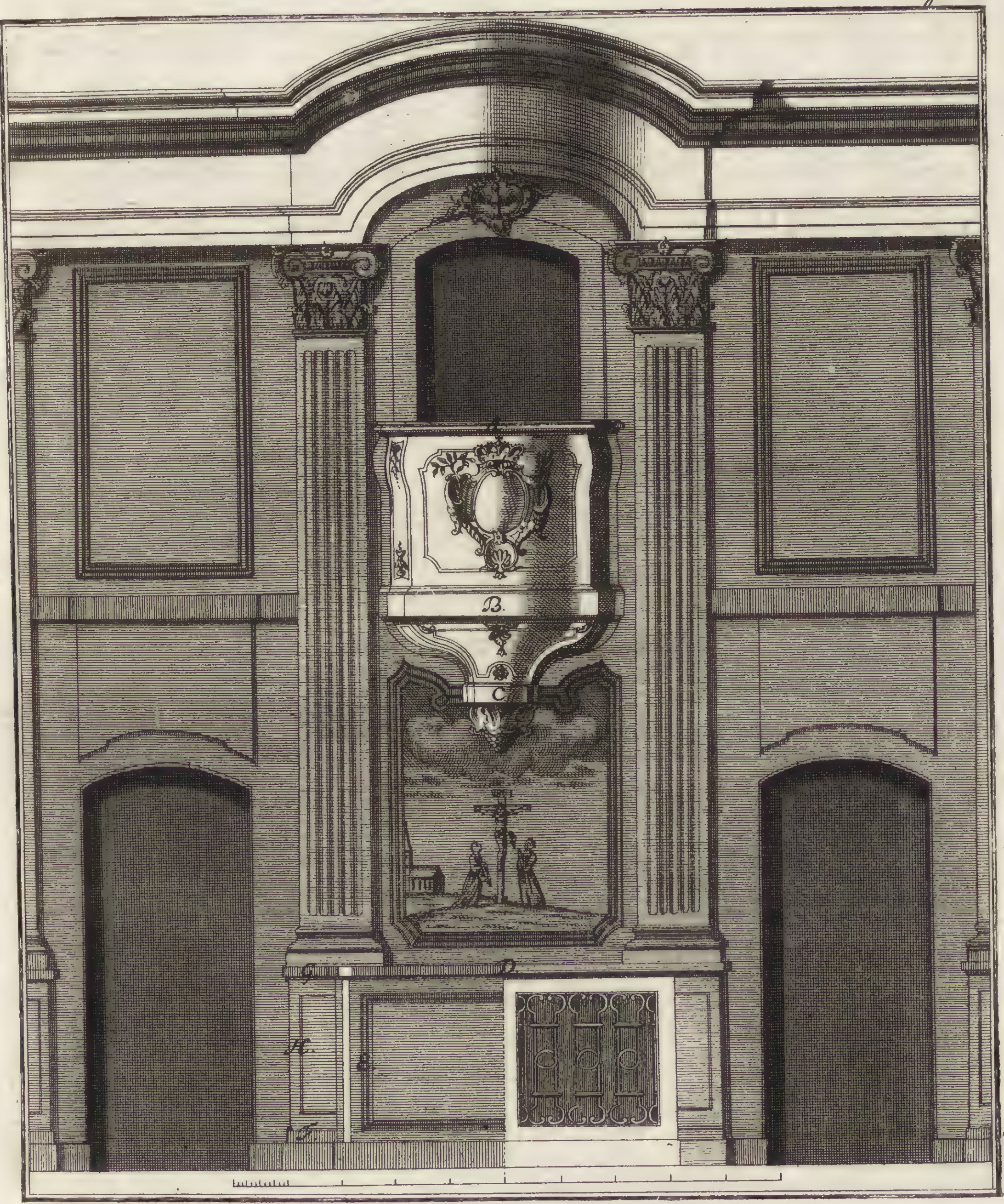


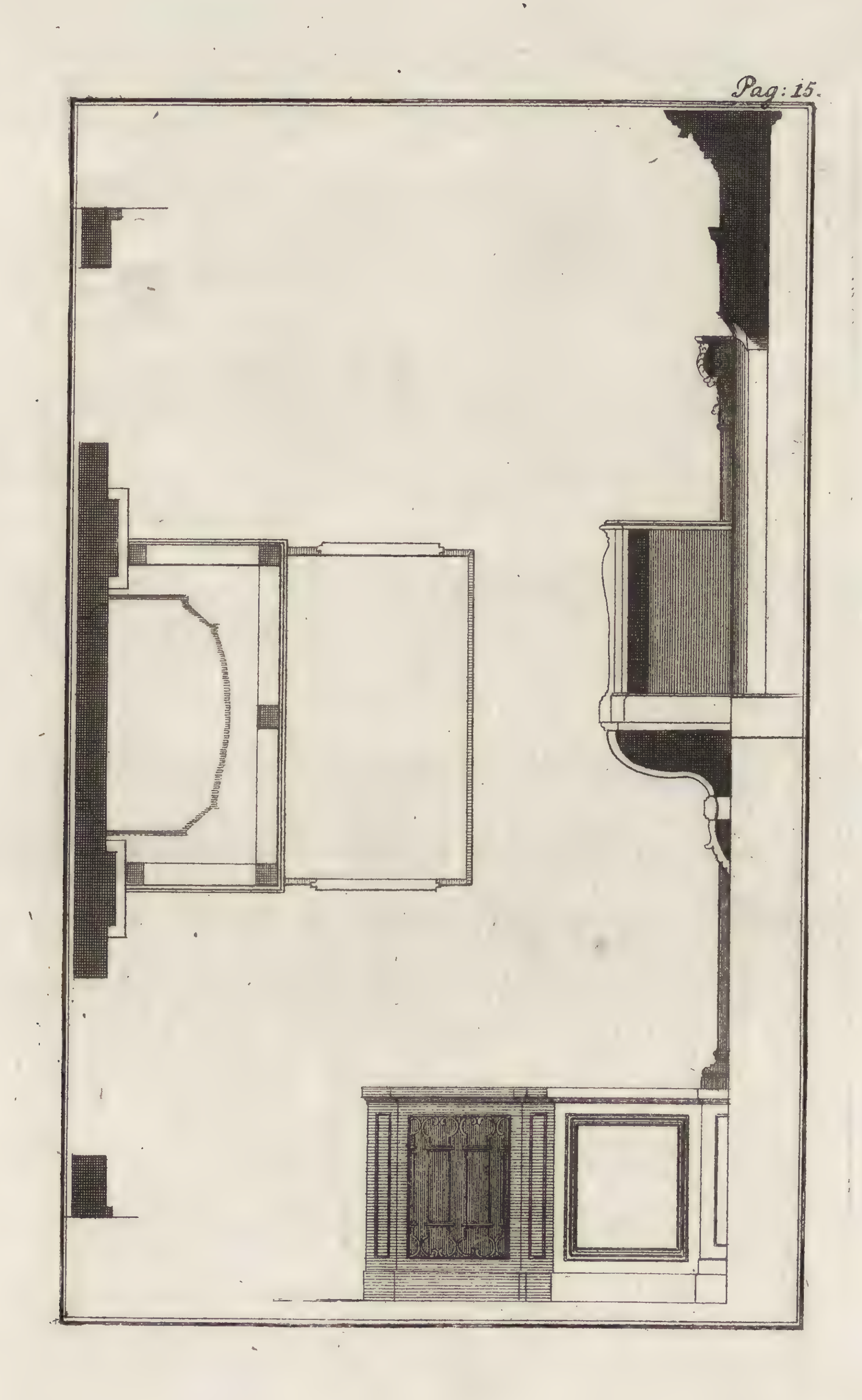
Back of
Foldout
Not Imaged

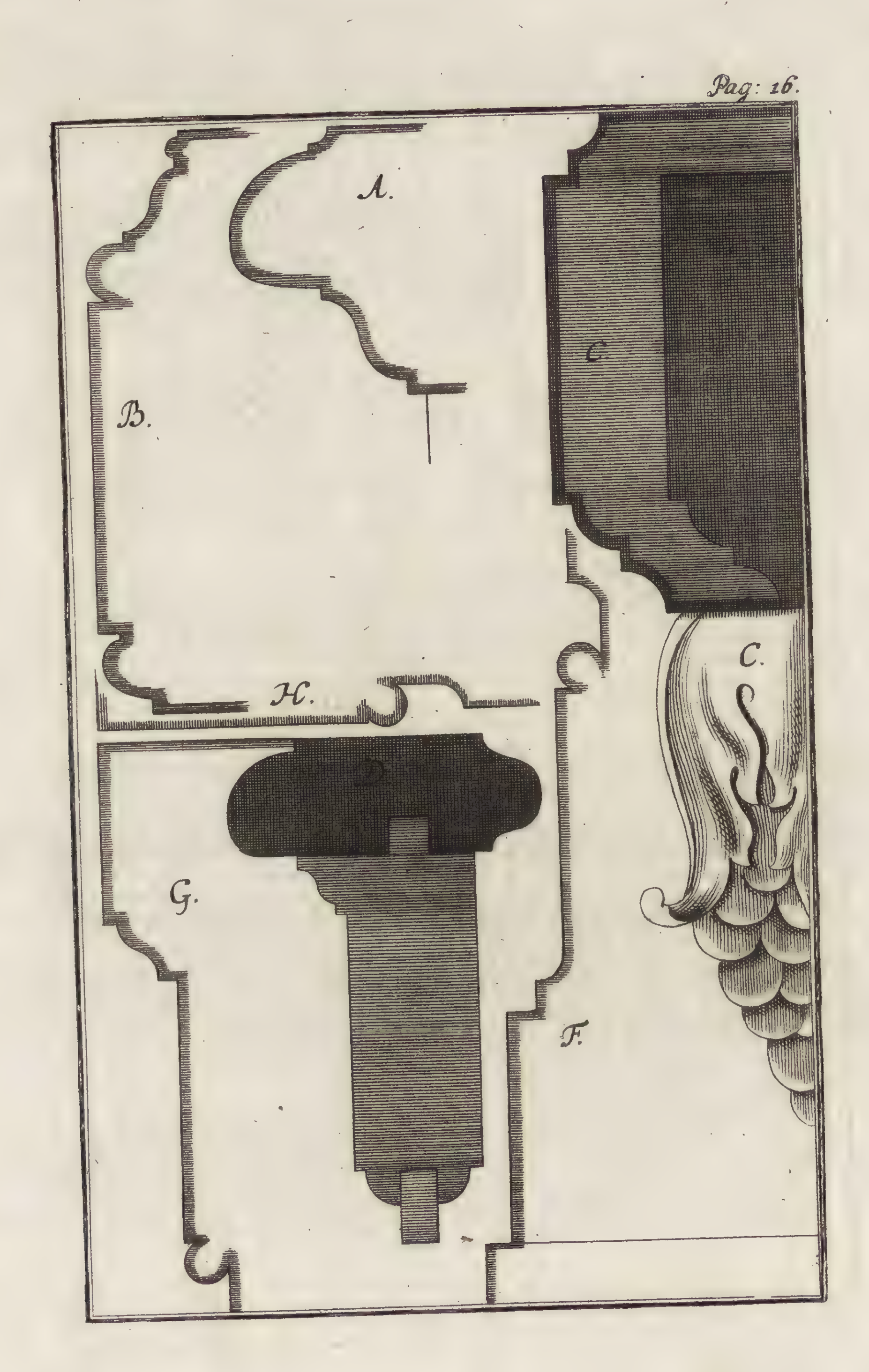

G.
H.
H.
A.
B.
I.
C.
D.
E.
E.
F.
F.

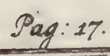

G.
A.
C.
B.
D.
E.
H.
F.


D.
F.
G.
C.
B.
A.
H.
C.

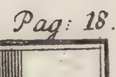

B.
C
D
G
H.
E
F.

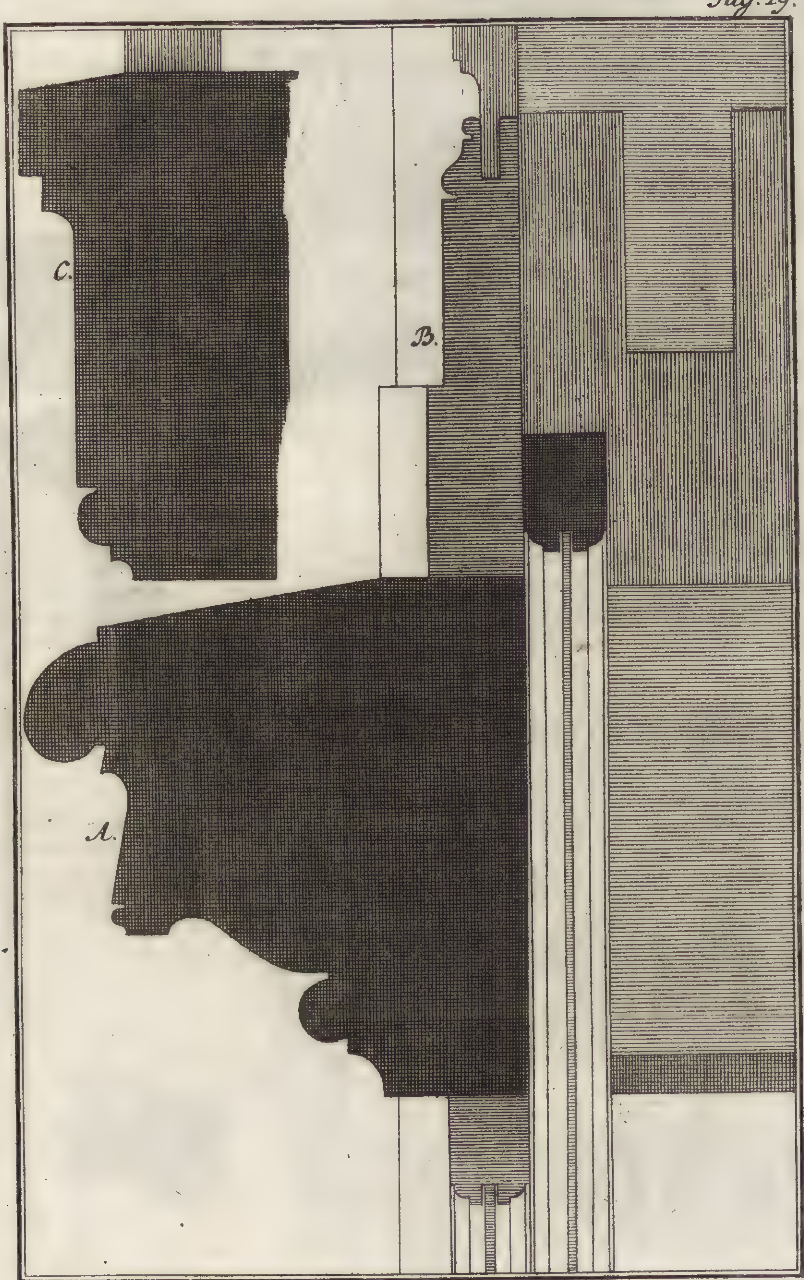


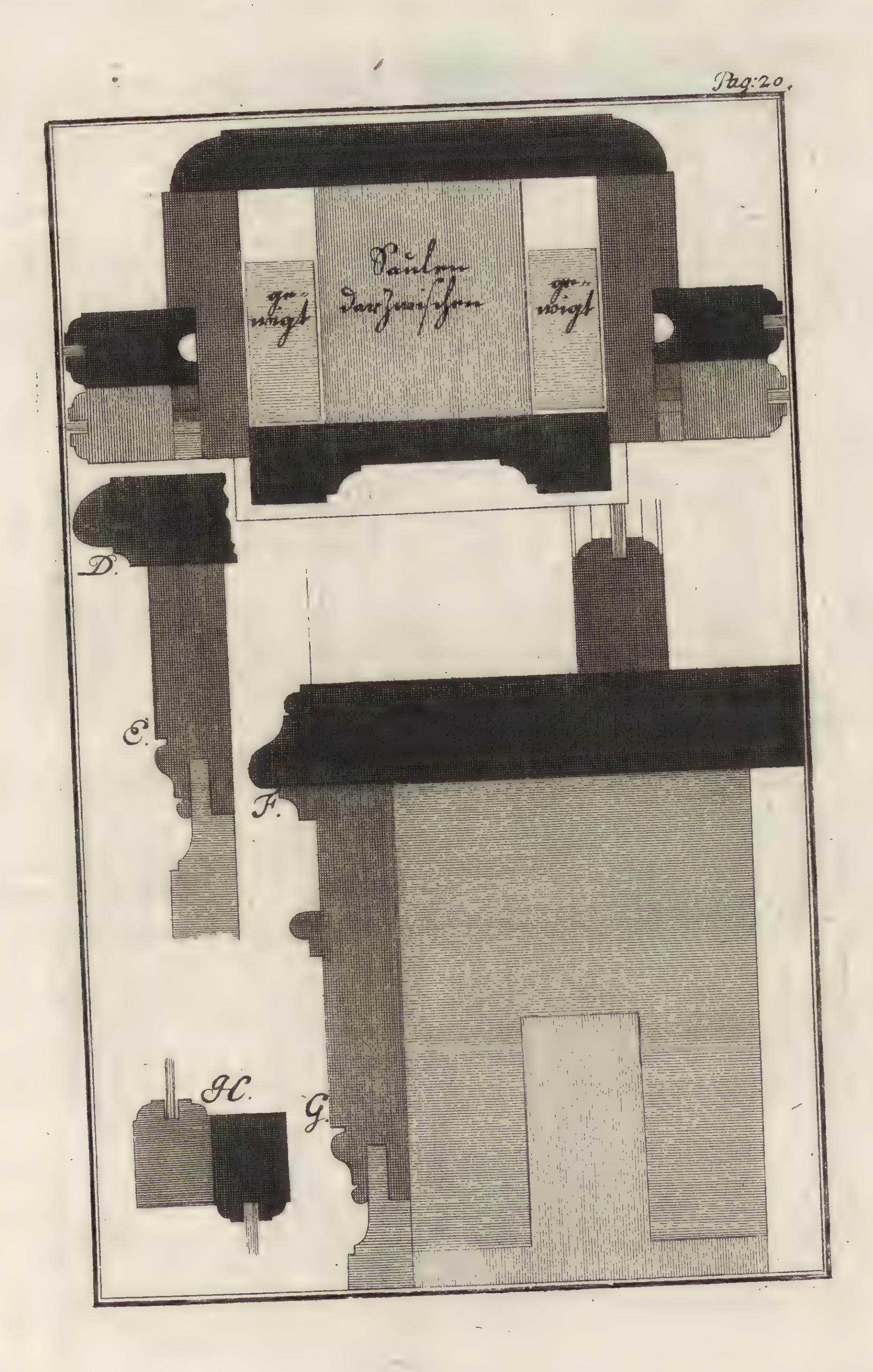

A.
B.
C.
C.
H.
D.
G.
F.


Pag: 17.






C.
B.
A.


Säulen
dazwischen
ge-
wigt
ge-
wigt
D.
E.
F.
G.
H.

Durchschnitt von denen Weiber Ständen.

A. B. C. D. D.

Docken zu denen Männer Ständen auf die Empor Kirchen.

Auf=Riß zu denen Weiber=Ständen.

A. B. D. C. A. B. C. D. D. C.

Grund=Riß.

St '88 XV, 59

selten!

cpH. Colli Go/ſ.

20 Bl. (einschl. 1 gestoch. + 1 gedr. Titelbl.): 6 Kopfstücke, davon 4 gest. mit Baudarst., 2 in Holzschnitt; 76 Kupfertaf. (einschl. gest. Titel), wobei die 8 gefalt. als je 2 zählen.

Tafelnr. 1–20, 1–21, 1–21, 1–21.

Ornamentstichkat. Berlin 2026: 3 Tle. in 1 Bd.

Darin Wohnhäuser, Fenster, Kamine, Kirchen, Öfen, Türen.

NUC - 1765 - NN

